# Redaktionsmanagement und Beitragsrealisation im Nachrichtenbereich des Fernsehens unter Nutzung von Informations- und Kommunikationstechniken

Abschlussarbeit zur Erlangung des akademischen Grades eines Magister Artium (M.A)

> Vorgelegt an der Fachrichtung Informationswissenschaft der Universität des Saarlandes

> > Alexander C. Elz Schumannstr. 16 66111 Saarbrücken

Saarbrücken, im Dezember 2000

Der vorliegende State-of-the-Art-Bericht wird von praktischem Anwenderwissen genährt. Die Grundlage bildet eine intensive Beobachtung und die Befragung aktiv Agierender in den Bereichen Redaktion, Archiv und Technik im Bereich des Fernsehens.

Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle bei den Personen bedanken, die mir durch Offenheit Einblicke in eingespielte, von Hektik geprägte Arbeitsabläufe ermöglicht haben und mir zu Fragen Rede und Antwort standen.

Mein besonderer Dank gilt dabei den einzelnen Mitarbeitern des Saarländischen Rundfunks in Saarbrücken. Hier ist insbesondere Gabriele Bohr, Bernhard Hauke und Roland Schmitt für die gewährten Einblicke in Arbeits- und Gedankenabläufe zu danken.

Außerdem möchte ich nicht versäumen, den Mitarbeitern der Rundfunkanstalten, Rundfunkkooperationen und Firmen zu danken. An dieser Stelle ganz besonders Frau Waters, BBC und Herrn Dimino, RAI, die mir aktuelle Informationen zum State-of-the-Art vermittelten.

Nicht zu vergessen sind Herr Kaiser, WDR, Herr Senges, Techmath AG und Herr Knoer, IRT sowie Herr Dr. Fischer, SWR und Herr Dr. Schmitt, ZDF.

Mein weiterer Dank für Unterstützung in Rat und Tat gilt Herrn Stretz, NDR sowie Herrn Dethlefs, Deutsches Rundfunkarchiv und Frau Rath, Colonia Media.

Abkürzungsverzeichnis	S.8
Abbildungsverzeichnis	S. 9
4 72 1 14	
1. Einleitung	
1.1 Themenstellung	S 11
1.2 Zielsetzung	
1.3 Vorgehensweise und Methodik	
9	
2. Definitionen	
2.1 Nachrichten	
2.2 Redaktionsmanagement	
2.3 Beitragsrealisation	
2.4 Informations- und Kommunikationstechniken	S.23
3. Grundlagen	
<u>5. Grundlagen</u>	
3.1 Aufbau und Struktur öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten in	
<b>Deutschland</b>	
3.2 Personalstruktur öffentlich-rechtlicher Nachrichtenredaktionen im	
Fernsehbereich	S.29
4. Schematische Übersicht über die Arbeitsprozesse einer Nachrichtenredakti	on des
Fernsehens.	
<del></del>	
5. Redaktionsmanagement und Beitragsrealisation unter Nutzung analoger	
Produktions-und Speichertechnik	S. 33
5.1 Duoduktionatashniasha Cuundlaasn	g 22
5.1 Produktionstechnische Grundlagen.	
5.1.1 Bandgestützte analoge Speichermedien 5.1.2 Linearer Schnitt	
5.1.2 Linearer Schillu	3.34
5.2 Prozesskette der Arbeitsabläufe unter Nutzung analoger Produktion	ns- und
Speichertechnik	
5.2.1 Teilprozesskette "Vorplanung"	S. 36
5.2.1.1 Modellierung der Teilprozesskette "Vorplanung"	
5.2.1.2 Schwachstellenanalyse der Teilprozesskette "Vorpla	nung".S. 40

5.2.2 Teilprozesskette "Tagesplanung"		
5.2.2.1 Modellierung der Teilprozesskette "Tagesplanung"	S.	44
5.2.2.2 Schwachstellenanalyse der Teilprozesskette		
"Tagesplanung"	S.	45
5.2.3 Teilprozesskette "Beitragsrealisation"	S.	46
5.2.3.1 Inhaltliche Recherche	S.	46
5.2.3.1.1 Presseagenturen / Pressearchiv	S.	47
5.2.3.2 Akquisition von Bildmaterial		
5.2.3.2.1 European Broadcasting Union		
5.2.3.2.2 Hausinternes Film- und Fernseharchiv		
5.2.3.2.3 Programmaustausch	S.	50
5.2.3.3 Dreh mit eigenem Kamerateam	S.	51
5.2.3.4 Schnitt und Synchronisation der Beiträge	S.	51
5.2.3.4.1 Videografik	S.	51
5.2.3.4.2 Schnitt	S.	51
5.2.3.4.3 Synchronisation	S.	52
5.2.3.5 Modellierung der Teilprozesskette "Beitragsrealisation	ı"S.	53
5.2.3.6 Schwachstellenanalyse der Teilprozesskette		
"Beitragsrealisation"	S.	55
5.2.4 Teilprozesskette "Vorbereitung der Live-Nachrichtensendung".	S.	. 56
5.2.4.1. Hintersetzer / Inserts		
5.2.4.2 Akquisition der Korrespondentenbeiträge / EBU	J-	
Bildmaterial		58
5.2.4.3 Erstellen der Anmoderationstexte	S.	58
5.2.4.4 Disposition der Schaltgespräche	S.	60
5.2.4.5 Modellierung der Teilprozesskette "Vorbereitur		
Live-Nachrichtensendung"	_	.59
5.2.4.6 Schwachstellenanalyse der Teilprozesskette "V		
tung der Live Nachrichtensendung"		
5.2.5 Teilprozesskette "Sendung / Abwicklung der Nachrichtensendung	ng"	
5.2.5.1 Produktion der Live-Nachrichtensendung		61
5.2.5.2 Multimedia		
5.2.5.3 Abwicklung der Sendung		
5.2.5.3.1 Archivierung	S.	62
5.2.5.3.2 Honorare und Lizenzen		
5.2.5.4 Modellierung der Teilprozesskette "Sendung / Abwick	lung	
der Nachrichtensendung"		64
5.2.5.5 Schwachstellenanalyse der Teilprozesskette "Sendung		
Abwicklung der Nachrichtensendung"		65
pekte der Bewertung der Nutzung analoger Produktions- und Spehnik im dargestellten Prozessablauf		
5.3.1 Kommunikation		
5.3.2 Schnittstellen		
5.3.3 Zusammenfassung		
J.J.J Zusammemassung		U J

edaktionsmanagement und Beitragsrealisation unter Nutzung digitaler Produ	
nd Speichertechnik	S
6.1 Produktionstechnische Grundlagen	S
6.1.1 Schematische Darstellung der digitalen Signalverarbeitungskette	
6.1.2 Schematischer Aufbau eines Redaktionssystems	
6.1.3 Non-linearer Schnitt	
0.1.5 Non-inicated Schinte	0
6.2 Prozesskette der Arbeitsabläufe unter Nutzung digitaler Produktions- u Speichertechnik	
Speicher technik	S
6.2.1 Teilprozesskette "Vorplanung"	S
6.2.1.1 Modellierung der Teilprozesskette "Vorplanung"	
6.2.2 Teilprozesskette "Tagesplanung"	S
6.2.2.1 Modellierung der Teilprozesskette "Tagesplanung	
6.2.2 Tailanamanalyatta Daitus asmaalisation"	C
6.2.3 Teilprozesskette "Beitragsrealisation"	
6.2.3.1 Inhaltliche Recherche	
6.2.3.1.1 Presseagenturen / Pressearchiv	
6.2.3.2 Akquisition von Bildmaterial	
6.2.3.2.1 European Broadcastin Union	
6.2.3.2.2 Hausinternes Film- und Fernseharchiv	
6.2.3.2.3 Programmaustausch	
6.2.3.3 Dreh mit eigenem Kamerateam	
6.2.3.4 Schnitt und Synchronisation der Beiträge	S
6.2.3.4.1 Videografik	S
6.2.3.4.2 Schnitt	S
6.2.3.4.3 Synchronisation	S
6.2.3.5 Abnahme und Freigabe der Beiträge	
6.2.3.6 Modellierung der Teilprozesskette "Beitragsrealisation".	
6.2.4 Teilprozesskette "Vorbereitung der Live-Nachrichtensendung"	S
6.2.4.1 Hintersetzer / Inserts	S
6.2.4.2 Akquisition der Korrespondentenberichte /	
EBU-Bildmaterial	S
6.2.4.3 Erstellen der Anmoderationstexte	
6.2.4.4 Disposition der Schaltgespräche / Schlussredaktion	S
6.2.4.5 Modellierung der Teilprozesskette "Vorbereitung der Liv	
Nachrichtensendung"	
6.2.5 Teilprozesskette "Sendung / Abwicklung der Nachrichtensendung	" .S
6.2.5.1 Produktion der Live-Nachrichtensendung	
6.2.5.2 Abwicklung der Sendung	
6.2.5.2.1 Archivierung	
6.2.5.2.2 Honorare und Lizenzen	
6.2.5.3 Modellierung der Teilprozesskette "Sendung / Abwicklur	
Nachrichtensendung"	

6.3 Aspekte der Bewertung der Nutzung digitaler Produktions- und Sp	
technik	5. 92
6.3.1 Effizienzaspekte	
6.3.2 Redaktionelle Qualitätsaspekte	
6.3.3 Folgen für die Redakteure	S. 94
7. Ausblick Content-Management	S. 95
7.1 Content-Management-Systeme	S. 95
7.2 Content-Transfer	
<u>8. Fazit</u>	S. 104
<u>9. Glossar</u>	S. 105
10. Anhang	S. 107
Anhang 1: Nachrichtendefinition der BBC	S. 108
Anhang 2: Journalistische Regeln	S. 108
Anhang 3: Berichterstattungsmuster im Nachrichtenbereich des Fernsehens	S. 109
Anhang 4: Auslandskorrespondenten ARD / ZDF	S. 111
Anhang 5: Exkurs Intranet	S. 113
Anhang 6: Exkurs Presseagenturen	S. 114
Anhang 7: Exkurs Pressearchive	S. 115
Anhang 8: Exkurs European Broadcasting Union	S. 116
Anhang 9: Überspielzeiten der EVN der EBU	S. 118
Anhang 10: Mitglieder der EBU	S. 119
Anhang 11: Auszug eines Dope-Sheets der EBU	S. 120
Anhang 12: Exkurs Film- und Fernseharchive	S. 121
Anhang 13: Tabelle 3: Bandformate der Archivbestände von ARD und ZDF	S. 123
Anhang 14: Exkurs Videografik	S. 124
Anhang 15: Exkurs Komprimierung digitaler audiovisueller Signale	S. 124
Anhang 16: Übersicht über die Redaktionssysteme unterschiedlicher Hersteller	S. 126
Anhang 17: Übersicht über die Content-Management-Systeme unterschiedlicher	
Hersteller	S. 127
Anhang 18: Exkurs Voraussetzungen des Content-Transfer	S 127

11. Literaturverzeichnis	S. 128
12. Legende Workflow-Abbildungen	S. 138

# 1.a Abkürzungsverzeichnis

ARD Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der

Bundesrepublik Deutschland

BBC British Broadcasting Corporation

BR Bayerischer Rundfunk; München

CMS Content-Management-System

DLR Deutschlandradio

EB Elektronische Berichterstattung

EBU European Broadcasting Union; Genf

EDL Edit decision list, Schnittauswahlliste

E-mail Electronic Mail

FIAT / IFTA International Federation of Television Archives

HR Hessischer Rundfunk; Frankfurt am Main

IRT Institut für Rundfunktechnik

IuK Information- und Kommunikation

LAN Local Area Network

NDR Norddeutscher Rundfunk; Hamburg

MAZ Magnetbandaufzeichnung; Synonym für Abspielzentrum

MDR Mitteldeutscher Rundfunk; Leipzig

RB Radio Bremen; Bremen

ORB Ostdeutscher Rundfunk Brandenburg; Brandenburg

ORF Österreichischer Rundfunk; Wien

PC Personal Computer

SMPTE Society of Motion Picture and Television Engineering

SNG Satellite News Gathering

SR Saarländischer Rundfunk; Saarbrücken

SWR Südwest Rundfunk, Baden-Baden, Stuttgart

VBN Vorläufer Breitbandnetz; vermittelndes Breitbandnetz

WAN Wide Area Network

WBO World Broadcasting Union

WDR Westdeutscher Rundfunk; Köln

WWW World Wide Web

ZDF Zweites Deutsches Fernsehen; Mainz

# Abbildungs-, Workflow- und Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis:
Abbildung 1: Exemplarisches Organigramm eines öffentlich-rechtlichen
Rundfunksenders
Abbildung 2: Schematische Übersicht über die Arbeitsprozesse einer Nachrichtenredaktion
des Fernsehens
Abbildung 3: Schematische Darstellung eines linearenSchnittsystemsS. 35
Abbildung 4: Schematische Darstellung der digitalen SignalverarbeitungsketteS. 72
Abbildung 5: Schematischer Aufbau eines Redaktionssystems
Abbildung 6: Definition Asset-, Content- und Rechtemanagement
Abbildung 7: Allgemeine Infrastruktur einer Rundfunkanstalt mit integriertem Content-
Management SystemS. 99
Abbildung 8: Visionärer Content-Transfer im Fernsehbereich
Abbildung 9: Schematischer Aufbau eines Intranet
Abbildung 10: Legende Workflow-Abbildungen
Workflow-Verzeichnis:
Workflow 1 (Punkt 5.2.1.1): Modellierung der Teilprozesskette "Vorplanung" unter
Nutzung analoger Produktions- und Speichertechnik
Workflow 2 (Punkt 5.2.2.2): Modellierung der Teilprozesskette "Tagesplanung" unter
Nutzung analoger Produktions- und Speichertechnik
Workflow 3: (Punkt 5.2.3.5): Modellierung der Teilprozesskette "Beitragsrealisation"
unter Nutzung analoger Produktions- und Speichertechnik
Workflow 4 (Punkt 5.2.4.5): Modellierung der Teilprozesskette "Vorbereitung der Live-
sendung" unter Nutzung analoger Produktions- und Speichertechnik
Workflow 5 (Punkt 5.2.5.4): Modellierung der Teilprozesskette "Sendung / Abwicklung
der Nachrichtensendung" unter Nutzung analoger Produktions- und SpeichertechnikS. 64
Workflow 6 (Punkt 6.2.1.1): Modellierung der Teilprozesskette "Vorplanung" unter
Nutzung digitaler Produktions- und Speichertechnik
Workflow 7 (Punkt 6.2.2.1): Modellierung der Teilprozesskette "Tagesplanung" unter
Nutzung digitaler Produktions- und Speichertechni
Workflow 8 (Punkt 6.2.3.6): Modellierung der Teilprozesskette "Beitragsrealisation" unter
Nutzung digitaler Produktions- und Speichertechnik

Workflow 9: (Punkt 6.2.4.5): Modellierung der Teilprozesskette "Vorbereitung der Live-
Nachrichtensendung" unter Nutzung digitaler Produktions- und SpeichertechnikS. 88
Workflow 10: (Punkt 6.2.5.3): Modellierung der Teilprozesskette "Sendung / Abwicklung
der Nachrichtensendung" unter Nutzung digitaler Produktions- und SpeichertechnikS. 91
<u>Tabellenverzeichnis:</u>
<u>Tabelle 1:</u> Verfügbarkeit der redaktionellen Informationen und Materialien unter Nutzung
analoger Produktions- und Speichertechnik
<u>Tabelle 2</u> : Verfügbarkeit der redaktionellen Informationen und Materialien unter Nutzung
digitaler Produktions- und Speichertechnik
<u>Tabelle 3</u> : Bandformate der Archivbestände von ARD und ZDFS.123

## 1.1 Themenstellung

Der Technikeinsatz ist zu einem prägenden Element der journalistischen Arbeit geworden. PC und Laptop gehören heute zum Handwerkzeug eines jeden Journalisten. Die PC's der Redaktionsräume sind mittels Intranet vernetzt und verfügen über E-mail und Internetzugänge. Journalismus wird immer mehr zu einem informationsverarbeitenden Beruf, in welchem die Redakteure in immer kürzer werdenden Zeiträumen den Umgang mit neuen Techniken erlernen müssen. 1 Im Bereich des Fernsehens betrifft dies die Produktions- und Sendetechnik, die "gegenwärtig von einem tiefergreifenden Übergang von analoger zu digitaler Technik betroffen ist."<sup>2</sup>

Im Hörfunk gibt es seit der Einführung digitaler Produktions- und Sendetechnik den Trend zu "Selbstfahrerstudios". Ein Redakteur /-In³ betreut eine Sendung sowohl inhaltlich, als auch technisch. Ein solcher Redaktroniker<sup>4</sup> recherchiert, schreibt Moderationen, moderiert und produziert die Sendung in Eigenregie. Grundvoraussetzung hierfür ist Technik-Kompetenz.

Technologische Innovationen im Produktions- und Broadcastbereich des Fernsehens besitzen für Nachrichtenjournalisten eine große Relevanz, da die Produktion der journalistischen Beiträge, je nach Lage des aktuellen Geschehens, unter enormem oftmals "just-in-time" erfolgt. Die Einführung der Elektronischen Berichterstattung (EB)<sup>5</sup> stellte gegen Ende der siebziger Jahre eine Revolution hinsichtlich der Aktualität der Nachrichtenbeiträge dar. Das gedrehte Videomaterial auf Kassette konnte jetzt am Schnittplatz (ohne die durch die Filmentwicklung bedingte Verzögerung)<sup>6</sup> unmittelbar nach dem Dreh gesichtet und geschnitten werden. Der Anspruch auf aktuelle Nachrichtenbilder stieg mit der Einführung der EB-Technik rapide an.<sup>7</sup>

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Vgl. Mast, Claudia: ABC des Journalismus. Konstanz 1994, S. 68

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Vgl. Schmidt, Ulrich: *Professionelle Videotechnik*, Berlin 2000, Vorwort S. V

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Im weiteren Verlauf der Arbeit sind die weiblichen Pendants der angeführten Tätigkeiten implizit eingeschlossen.

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Mast, Claudia: Der Redakteur am Bildschirm. In: Journalismus Band 21; Konstanz 1988, S. 196

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> Elektronische Berichterstattung: siehe Glossar

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> Vgl. Van Appeldorn, Werner: Handbuch der Film- und Fernsehproduktion, 4. Aufl. München 1997, S. 123 - 125 <sup>7</sup> Vgl. Röper, Horst: *Elektronische Berichterstattung*; Hamburg, 1983, S. 77

Mit der Dualisierung<sup>8</sup> des deutschen Fernsehmarktes sind Aktualität und Exklusivität von Informationen zu den wichtigsten Wettbewerbsfaktoren geworden. Die entstandene intermediäre Konkurrenzsituation "führte zu einem zunehmenden Kostenwettbewerb, der alle Anbieter zwang [und immer noch zwingt], für immer mehr Programm immer weniger Geld auszugeben". Zur Gegensteuerung stehen bei kommerziellen und öffentlichrechtlichen Rundfunk- und Fernsehsendern kosteneffiziente<sup>10</sup> Maßnahmen im Vordergrund, die "mittels technischer Innovationen kurzfristige Produkt-, Produktivitätsund Rentabilitätsverbesserungen erwarten lassen". Langfristig soll damit die Konkurrenzfähigkeit des Medienunternehmens gesichert werden.

Unter Nutzung medienspezifischer Informations- und Kommunikationstechniken (IuK-Techniken) sollen die Medienangebote schneller, aktueller, effizienter, individueller und kostengünstiger produziert und distribuiert werden. Den wichtigsten Einzelfaktor im Zusammenhang mit der technologischen Erneuerung und damit den "technologischen Qualitätssprung"<sup>13</sup>, stellt der Übergang von der analogen bandgestützten Signalspeicherung auf digitale serverbasierte Speichertechnologien dar. Die technischen Schnittstellen zwischen Akquisition, Bearbeitung und Übermittlung innerhalb der gesamten Produktionsvorgänge werden mit dem Einsatz der neuen Techniken verringert.

Die spezifischen durch die Technik induzierten Merkmale wie Multifunktionalität und Vernetzung werden zunehmend wichtiger und "stellen einen wesentlichen infrastrukturellen Rahmen des zukünftigen Journalismus dar."<sup>14</sup> Um den Anforderungen des Marktes, mit seinen "zeitgemäßen Programmpräsentationen"<sup>15</sup> standzuhalten, wird von den Fernsehredakteuren gefordert, Technikverständnis und Grundkenntnisse digitaler Produktionsverfahren in ihre journalistische Arbeit miteinzubringen.

<sup>-</sup>

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> Im Jahr 1984 wurden in der Bundesrepublik Deutschland neben den öffentlich-rechtlichen Sendern auch kommerzielle Sender zugelassen. (Vgl.: Kreuzer, Helmut / Schanze, Helmut: Fernsehen in der Bundesrepublik Deutschland. Perioden - Zäsuren - Epochen; Heidelberg 1991, S.34)

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup> Vgl. Meckel, Miriam: *Redaktionsmanagement*, Wiesbaden 1999, S. 25

<sup>&</sup>lt;sup>10</sup> Kosteneffizienz misst in diesem Zusammenhang das Verhältnis von Ertrag und Aufwand. (Vgl. Dichtl, Erwin / Issing, Ottmar: *Vahlens großes Wirtschaftslexikon*. München 1987, Band 2, Stichwort Effizienz, S. 434)

<sup>&</sup>lt;sup>11</sup> Altmeppen, Klaus-Dieter / Löffelholz, Martin / Pater, Monika / Scholl, Armin; Weischenberg, Siegfried: *Die Bedeutung von Innovationen und Investitionen in Zeit*ungsverlagen. In: Bruck, Peter A (Hrsg.): *Print unter Druck. Zeitungsverlage auf Innovationskurs*, München, 1993, S. 167

<sup>&</sup>lt;sup>12</sup> Vgl. Weischenberg, Siegfried: *Journalismus des 21. Jahrhunderts*. In: Haller, Michael: *Presse Ost – Presse West*, Berlin 1995; S. 278

Altmeppen, Klaus-Dieter: Der Wandel journalistischer Arbeit zwischen neuen Medientechnologien und ökonomischer Rationalität der Medien. In: Industrielle Beziehungen Heft 1, 1997, S. 16

<sup>&</sup>lt;sup>14</sup> Weischenberg, Siegfried: Zukunft des Journalismus; Westdeutscher Verlag 1994; S. 30

<sup>&</sup>lt;sup>15</sup> Vgl. Mast, Claudia: ABC des Journalismus. Konstanz 1994, S. 259

In Hinblick auf den Arbeitsplatz eines Nachrichtenredakteurs im Fernsehbereich ergeben sich mit der Einführung der digitalen Produktions- und Speichertechnik neue Kompetenzanforderungen. Alle an der Produktion einer Nachrichtensendung beteiligten Fachabteilungen innerhalb des Fernsehsenders werden mittels Servertechnik technisch miteinander vernetzt. Die Abfolge der grundlegenden, täglich zu verrichtenden Tätigkeiten einer Nachrichtenredaktion<sup>16</sup> wird mit der "vollständigen Digitalisierung der audiovisuellen Signale systemisch in ein Netzwerk integriert"<sup>17</sup>.

Mit dem Einsatz medienspezifischer Informations- und Kommunikationstechniken innerhalb eines Fernsehsenders verändern sich die Prozessabläufe<sup>18</sup> der unterschiedlichen Produktionsvorgänge einer Nachrichtenredaktion und damit verbunden die Strategien im Redaktionsmanagement.

Die unter dem Begriff Medientechnologien einzuordnenden IuK-Techniken erfassen breite Anwendungsbereiche und haben bereits einen Trend zur Funktionskopplung und zum multifunktionalen Einsatz der Mitarbeitern eingeleitet. <sup>19</sup> Innerhalb der journalistischen Kompetenz, der Grundvoraussetzung redaktioneller Arbeit, nimmt die technische Kompetenz einen immer größer werdenden Stellenwert ein.

# 1.2 Zielsetzung

Der vorliegende State-of-the-art-Bericht soll Möglichkeiten des Redaktionsmanagements und der Beitragsrealisation einer Nachrichtenredaktion des Fernsehens unter Nutzung medienspezifischer IuK-Techniken aufzeigen.

Der Fokus liegt auf den öffentlich-rechtlichen Sender der Bundesrepublik Deutschland, die sich aktuell in einer technischen Planungs- und Umstrukturierungsphase befinden. Die Redaktions-, Produktions- und Sendetechnik wird unter Berücksichtigung der Empfehlungen der European Broadcasting Union (EBU)<sup>20</sup> in Zusammenarbeit mit dem

<sup>&</sup>lt;sup>16</sup> Hierunter ist die Akquisition von Bildmaterial, das Erstellen von Nachrichtenbeiträgen, die Produktion einer Live-Nachrichtensendung und die Übermittlung und Archivierung von Bildmaterial zu verstehen.

<sup>&</sup>lt;sup>17</sup> Altmeppen, Klaus-Dieter: Redaktionen als Koordinationszentren; Wiesbaden 1999, S. 66

<sup>&</sup>lt;sup>18</sup> Die Begriffe Prozessablauf, Prozesskette, Arbeitsablauf und Workflow werden in der vorliegenden Magisterarbeit synonym verwandt.

<sup>&</sup>lt;sup>19</sup> Vgl. Michel, Lutz P. / Michael Schenk: Audiovisuelle Medienberufe. Veränderungen in der Medienwirtschaft und ihre Auswirkungen auf den Qualifikationsbedarf und die Qualifikations- profile; Opladen, 1994, S. 226

<sup>&</sup>lt;sup>20</sup> Die EBU ist der privatrechliche Zusammenschluss aller Rundfunkanstalten der westeuropäischen und seit 1993 der ehemaligen OIRT-Mitglieder, der ost-europäischen Rundfunkunion, sowie einer Reihe assoziierter

Institut für Rundfunktechnik (IRT)<sup>21</sup>, der Society of Motion Picture and Television Engineering (SMPTE)<sup>22</sup> und anderer technischer Gremien sukzessive erneuert.

Sowohl kommerzielle, als auch öffentlich-rechtliche Fernsehsender haben bereits digitale Redaktionssysteme in Teststrecken implementiert. Eine vollständige Umstellung auf die serverbasierte Technik ist bisher noch nicht erfolgt. Aufgrund der umfassenden Infrastruktur und der Größe der archivierten und der zu archivierenden Programminhalte öffentlich-rechtlicher Sender sind Standardisierungsmaßnahmen abzuwarten, bevor eine zielorientierte Umstellung auf digitale Techniken erfolgt.

Die vorliegende Arbeit richtet sich primär an die Anwender in Nachrichtenredaktionen und an die technischen Bereiche. Sie soll Anregungen zum effizienten und effektiven Redaktionsmanagement geben und Hintergründe der zu verrichtenden redaktionellen Tätigkeiten, sowie der daran beteiligten senderinternen Abteilungen und externen Organisationen beleuchten. Im Blickpunkt stehen die technischen Möglichkeiten der Abwicklung der redaktionellen Tätigkeiten einer Nachrichtenredaktion und die durch den Einsatz der neuen Technik induzierten Arbeitsprozesse.

## 1.3 Vorgehensweise und Methodik

Die Prozessanalyse der Arbeitsabläufe einer Nachrichtenredaktion basiert weitgehend auf Feldbeobachtungen und Intensiv-Interviews mit Redakteuren und Technikern. Die Erhebung des vorliegenden State-of-the-art-Berichts wurde von aktueller Literatur unterstützt.

Zum Zeitpunkt der Betrachtung nutzen erst vereinzelte Sendeanstalten digitale Redaktionssysteme im Nachrichtenbereich des Fernsehens. Berichte über tatsächliche Erfahrungen mit den Systemen liegen in veröffentlichter, wissenschaftlicher Form nicht

Mitglieder aus allen Erdteilen mit eigener Rechtspersönlichkeit. Neben ständigen Kommissionen für die Bereiche Fernsehen, Hörfunk, Technik und Rechtsangelegenheiten dient der Zusammenschluss dem Austausch und der Koordinierung von Programmen unter dem Zeichen Eurovision. (Vgl. European Broadcasting Union: *EBU – Press Information*. September 1998, S. 1 - 3)

<sup>&</sup>lt;sup>21</sup> Das IRT ist das Forschungs- und Entwicklungsinstitut der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in der Bundesrepublik Deutschland (ARD, ZDF, DLR), in Österreich (ORF) und der Schweiz (SRG, SSR). (Vgl. Homepage des Institut für Rundfunktechnik unter: <a href="http://www.irt.de">http://www.irt.de</a>, Stand 15.10.2000)

<sup>&</sup>lt;sup>22</sup>Die SMPTE ist ein in den USA ansässiges Komitee, das sich mit fernsehtechnischen Normungsfragen befasst. (Vgl. Society of Motion Picture and Television Engineering unter: <a href="http://www.smpte.org/new%20pages/smpte.html">http://www.smpte.org/new%20pages/smpte.html</a>, Stand 2.10.2000)

vor. Produktinformationen der unterschiedlichen Hersteller digitaler Redaktionssysteme wurden mit den in Intensiv-Interviews eingeholten bisherigen Erfahrungsberichten und Einschätzungen der Redakteure, Techniker und Planer öffentlich-rechtlicher Sender in Deutschland verglichen. Der Fokus auf die ausschließliche Betrachtung öffentlicherrechtlicher Sender in Deutschland resultiert aus dem begrenzten Erstellungszeitraum der vorliegenden Magisterarbeit und meiner persönlichen mehrjährigen Tätigkeit als studentischer Mitarbeiter beim Saarländischen Rundfunk in Saarbrücken.

Zur Abgrenzung des komplexen Gegenstandsbereichs der vorliegenden Arbeit werden in Kapitel 2 die Begriffe Nachrichten, Redaktionsmanagement, Beitragsrealisation und Informations- und Kommunikationstechniken definiert.

Kapitel 3 "Grundlagen" erörtert die Struktur und den Aufbau öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten in Deutschland und die Personalstruktur der darin eingebetteten Nachrichtenredaktionen. Einführend werden die Teilprozesse einer Nachrichtenredaktion in Kapitel 4 schematisch dargestellt.

Darauf aufbauend wird in Kapitel 5 "Redaktionsmanagement und Beitragsrealisation unter Nutzung analoger Produktions- und Speichertechnik" der IST-Zustand der redaktionellen Umsetzung einer Nachrichtensendung mit Hilfe einer Prozessanalyse untersucht. Hierzu wurde die gesamte Bandbreite des redaktionellen Aufgabenfeldes an einem exemplarischen Tagesablauf einer Fernsehnachrichtenredaktion veranschaulicht. Die produktionstechnischen Grundlagen werden in Punkt 5.1 erläutert. Um eine übersichtliche Vorgehensweise zu ermöglichen, wurde die Gesamtprozesskette in fünf Teilprozessketten unterteilt. Die einzelnen Teilprozessketten wiederum wurden thematisch untergliedert und die jeweiligen Prozesse mit Hilfe von Literatur und in Interviews eingeholten Erfahrungsberichten ausführlich beschrieben.<sup>23</sup> Die EBU, als dem wichtigsten Programmzulieferer der öffentlich-rechtlichen Nachrichtenredaktionen<sup>24</sup> in der Bundesrepublik Deutschland, wird hier exemplarisch für Fernseh-Nachrichtenagenturen betrachtet.

-

<sup>&</sup>lt;sup>23</sup> Technische Hintergründe werden in Exkursen beleuchtet, die sich im Anhang befinden.

<sup>&</sup>lt;sup>24</sup> Vgl. Homepage ARD - Tagesschau unter: <a href="http://www.tagesschau.de">http://www.tagesschau.de</a> (Rubrik: Wir über uns, Stand 23.10.2000)

Die IST-Analyse der unter Nutzung analoger Produktions- und Speichertechnik realisierten Teilprozessketten wird mit einem Ablaufdiagramm visualisiert.<sup>25</sup> Auf der Grundlage der Prozessanalyse erfolgt abschließend eine Kennzeichnung der Schwachstellen.

Am Ende des 5. Kapitels erfolgt abschließend der Versuch einer ansatzweisen Bewertung der im Prozessablauf eingesetzten analogen Produktions- und Speichertechnik.

In Kapitel 6 "Redaktionsmanagement und Beitragsrealisation unter Nutzung digitaler Produktions- und Speichertechniken" werden digitale Redaktionssysteme als für das Medium Fernsehen spezifische Informations- und Kommunikationstechniken vorgestellt und deren technische Grundlagen beschrieben. Auf dem Einsatz der neuen Technik basierend wird der in Kapitel 5 beschriebene Tagesablauf der Nachrichtenredaktion reorganisiert und der SOLL-Zustand beschrieben. Der Aufbau des mit der neuen Technik realisierten Gesamtprozesses erfolgt in Analogie zu Kapitel 5. Im Anschluss erfolgt in Punkt 6.3 eine ansatzweise Bewertung der Nutzung digitaler Produktions- und Speichertechnik in Nachrichtenredaktionen. Effizienzaspekte werden journalistischen Qualitätsaspekten gegenübergestellt und die aus dem Technikeinsatz resultierenden Folgen für Journalisten und Programm aufzuzeigen versucht.

Unter dem Aspekt des globalen audiovisuellen Datentransfer gibt Kapitel 7 einen Ausblick auf sog. Content-Management-Systeme.

Am Ende der Arbeit erfolgt in Kapitel 8 ein Fazit. Im darauf folgenden Glossar sind verwendete Fachbegriffe erläutert. Schließlich folgen im Anhang Exkurse zu Hintergründen der bearbeiteten Thematik. Die Legende der Workflow-Abbildungen findet sich auf der letzten Seite.

\_

<sup>&</sup>lt;sup>25</sup> Die Abbildungen wurden mit dem Programm "VISIO professionell" von Microsoft erstellt. Der Einsatz des empfohlenen Programms "ARIS-easy" der IDS erwies sich nach Studium des Manuals als unfunktional, da die redaktionellen Geschäftsprozesse der vorliegenden Arbeit ohne betriebswirtschaftliche Hintergründe abgebildet werden.

#### 2.1 Nachrichten

Eine exakte Definition des Begriffs Nachrichten ist schwierig. Betrachtet man äußere Formalien, so sind Nachrichten "deskriptive Aussagen von geringer thematischer und sprachlicher Komplexität über Ereignisse [mit einer bestimmten Länge]. Ereignisse sind Veränderungen von Beständen oder Veränderungen von Veränderungen, die als solche wahrgenommen werden."<sup>26</sup> Die Rezeption der Aussagen über die Ereignisse stellt für den Empfänger eine Information dar. Eine neue Information bewirkt eine Veränderung des Wissensbestandes des Empfängers und trägt der Verringerung von Ungewissheit bei.<sup>27</sup>

Fast alle inhaltlichen Definitionen des Begriffs der Nachricht gehen auf den Informationswert und die Art der Vermittlung einer Nachricht ein. "Eine Nachricht ist die um Objektivität bemühte Mitteilung eines allgemein interessierenden, aktuellen Sachverhalts in einem bestimmten formalen Aufbau."<sup>28</sup> "Nachrichten sind neue, sowie wahrheitsgemäß und sorgfältig wiedergegebene Informationen."<sup>29</sup> Eine Nachricht muss dementsprechend Neuigkeitswert bzw. Nachrichtenwert ("News") besitzen und die Aussagen über das zu berichtende Ereignis müssen objektiv - also frei von der Meinung des Verfassers - erfolgen.

Die Trennung von Nachricht und subjektiver Meinung wird explizit in vielen Rundfunkgesetzen festgelegt. §10, Absatz 1 des Rundfunkstaatsvertrags der Bundesrepublik Deutschland legt fest, dass "Berichterstattung und Informationssendungen den anerkannten journalistischen Grundsätzen, auch beim Einsatz virtueller Elemente, zu entsprechen haben. Sie müssen unabhängig und sachlich sein. Nachrichten sind vor ihrer Verbreitung mit der nach den Umständen gebotenen Sorgfalt auf Wahrheit und Herkunft zu prüfen. Kommentare sind von der Berichterstattung deutlich zu trennen und unter

<sup>2</sup> 

<sup>&</sup>lt;sup>26</sup> Westerbarkey, Joachim: *Grundlagen und Aspekte der Nachrichtentheorie*. In: Communications – Die europäische Zeitschrift für Kommunikation, 3 / 1992, S. 283 - 287. Zitiert in: Horsch, Jürgen / Ohler, Josef / Schwiesau, Dietz (Hrsg.): *Radio-Nachrichten*. München 1994, S. 11

<sup>&</sup>lt;sup>27</sup> Vgl. Wersig, Gernot: *Der Weg in die Informationsgesellschaft*. In: Buder, Marianne / Rehfeld, Werner / Seeger, Thomas / Strauch, Dietmar (Hrsg.): *Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation*, München / New Providence / London 1997, 4. Ausgabe, S. 976

<sup>&</sup>lt;sup>28</sup> La Roche, Walther von: Einführung in den praktischen Journalismus; München / Leipzig 1995, 14. Auflage S. 64

<sup>&</sup>lt;sup>29</sup> Fest, Rudolf / Luma, Wolfgang / Ohler, Josef: *Radionachrichten*, Stuttgart, Frankfurt a.M., Saarbrücken 1987, 3. Auflage, S. 11

Nennung des Verfassers als solche zu kennzeichnen."<sup>30</sup> Dies determiniert der Pressekodex des Deutschen Presserates ebenfalls im Absatz 2. Der gleiche Absatz des Pressekodex legt zusätzlich fest, dass der Inhalt einer Nachricht "weder durch Bearbeitung, Überschrift oder Bildbeschriftung entstellt oder verfälscht werden darf. Unbestätigte Meldungen, Gerüchte und Vermutungen sind als solche erkennbar zu machen."<sup>31</sup>

Der Auftrag von Nachrichten ist gemäß gesetzlicher Bestimmung in Form des Rundfunkstaatsvertrags der Bundesrepublik Deutschland für den öffentlich-rechtlichen und den privaten Rundfunk- und Fernsehbereich identisch.<sup>32</sup>

Bis in die heutige Zeit existiert bezüglich unabhängiger, fundierter Berichterstattung eine Ausrichtung der Redakteure am Standard der Bristish Broadcasting Coporation (BBC)<sup>33</sup>. Die Termini solcher Definitionen bedürfen teilweise selbst einer Definition. Insbesondere Begrifflichkeiten wie "Objektivität" und den Nachrichtenwert betreffende Aussagen (wie z.B. "allgemein interessierender, aktueller Sachverhalt", "aktuelle Ereignisse") müssen näher definiert werden.

Der Begriff Objektivität kann in Medienobjektivität und journalistische Objektivität unterteilt werden. Journalistische Objektivität bezieht sich auf einzelne Journalisten und wird durch die Konstitution journalistischer Regeln, deren Einhaltung nachprüfbar ist, konkretisiert. Het Medienobjektivität versteht man "die Forderung nach nichtverzerrender Medien- und Nachrichtenberichterstattung. Das Mediensystem als Ganzes soll Realität adäquat wiedergeben" Im Rundfunk- und Fernsehbereich kommt in diesem Zusammenhang der Programmausgewogenheit große Bedeutung zu, die als "strukturelle Voraussetzung für umfassende Information und den objektiven Überblick über die

<sup>&</sup>lt;sup>30</sup> Rundfunkstaatsvertrag der Bundesrepublik Deutschland: § 10, Absatz 1- Berichterstattung, Informationssendungen, Meinungsumfragen. In: Bauer, Helmut G. / Ory, Stephan: Recht in Hörfunk und Fernsehen. Neuwied / Kriftel / Berlin 2000, S. 56 – 57

<sup>&</sup>lt;sup>31</sup> Absatz 2 des Pressekodex des Deutschen Presserates (Fassung vom 17. September 1997). In: Weischenberg, Siegfried: Journalistik Band 1 – Mediensysteme, Medienethik, Medien-institutionen. Wiesbaden 1998 2. Auflage, S. 194

<sup>&</sup>lt;sup>32</sup> Vgl. Rundfunkstaatsvertrag der Bundesrepublik Deutschland: Präambel. In: Bauer, Helmut G. / Ory, Stephan: Recht in Hörfunk und Fernsehen. Neuwied / Kriftel / Berlin 2000, S. 45

<sup>&</sup>lt;sup>33</sup> Vgl. Horsch, Jürgen / Ohler, Josef / Schwiesau, Dietz (Hrsg.): *Radio-Nachrichten*. München 1994, S. 11. Die Arbeitsdefinition der BBC findet sich im Anhang 1, S. 108

<sup>&</sup>lt;sup>34</sup> Eine Auswahl journalistischer Regeln findet sich im Anhang 2, S. 108

Bentele, Günter: *Objektivitätsanspruch und Glaubwürdigkeit*. In: Jarren, Ottfried: *Medien und Journalismus Band 1*, Opladen 1994, S. 306

Geschehnisse"<sup>36</sup> interpretiert werden kann. Die Ausgewogenheitsnorm soll die Gefahr einer einseitigen Meinungsbeeinflussung (durch den Staat oder einzelner Partei-Organe) ausschließen, indem die Berichterstattung "so organisiert sein muss, dass alle in Betracht kommenden Kräfte [...] im Gesamtprogramm zu Wort kommen können. Für den Inhalt des Gesamtprogramms sind Leitgrundsätze verbindlich, die ein Mindestmaß an inhaltlicher Ausgewogenheit, Sachlichkeit und gegenseitiger Achtung gewährleisten."<sup>37</sup> Die Darstellung der Realität in den Medien soll der nicht-medialen Realität so adäquat wie möglich sein.

Nachrichtenwert ist ein veränderbarer Begriff. Eine treffende Definition aus Amerika lautet: "News is what's different"<sup>38</sup>. Die Kriterien der Bewertung von Nachrichten hinsichtlich des Nachrichtenwertes sind nicht festgelegt. Der Begriff Nachrichtenwert wird in der Nachrichtenfaktorenforschung und im darin beinhalteten Gatekeeper-Konzept<sup>39</sup> verwandt. Die Nachrichtenfaktorenforschung weist "Nachrichtenfaktoren eine grundsätzliche Bedeutung zu, wenn sie primär als Strukturprinzipien der gesellschaftlichen Konstruktion von Wirklichkeiten bezeichnet werden"<sup>40</sup>. Das Gatekeeper-Konzept beschäftigt sich mit dem Entscheidungshandeln von Nachrichtenredakteuren hinsichtlich der Nachrichtenauswahl. <sup>41</sup> Der Ansatz von Robinson (1973) geht davon aus, dass "die [Auswahl-] Entscheidungen der Redakteure weniger als Resultat eigener Abschätzung des Nachrichtenwertes, sondern vielmehr auf der Grundlage von professionellen und organisatorischen Kriterien [...],"<sup>42</sup> basiert. Den Statuten und Richtlinien der Nachrichtenredaktionen der unterschiedlichen Nachrichtenformate kommt für die Bestimmung des jeweiligen Nachrichtenwertes große Bedeutung zu.

\_

<sup>&</sup>lt;sup>36</sup> Bentele, Günter: *Objektivitätsanspruch und Glaubwürdigkeit*. In: Jarren, Ottfried: *Medien und Journalismus Band 1*, Opladen 1994, S. 306

<sup>&</sup>lt;sup>37</sup> Vgl. Zehner, Günter (Hrsg.): *Der Fernsehstreit vor dem Bundesverfassungsgericht, Band* 2, S. 332. Zitiert in: Bentele, Günter: *Objektivitätsanspruch und Glaubwürdigkeit*. In: Jarren, Ottfried: *Medien und Journalismus Band* 1, Opladen 1994, S. 306

<sup>&</sup>lt;sup>38</sup> La Roche, Walther von: Einführung in den praktischen Journalismus; München / Leipzig 1995, 14. Auflage, S. 61

<sup>&</sup>lt;sup>39</sup> Gatekeeper bedeutet Pförtner, Schleusenwärter.

<sup>&</sup>lt;sup>40</sup> Vgl. Schulz, Winfried: Ein neues Weltbild für das Fernsehen? Medientheoretische Überlegungen zur Diskussion um Regionalisierung und Internationalisierung. In: Media Perspektiven Nr. 1 1982, S. 22

<sup>&</sup>lt;sup>41</sup> Weitere Informationen finden sich in: Weischenberg, Siegfried: *Journalistik Band 1 – Mediensysteme, Medienethik, Medieninstitutionen.* Wiesbaden 1998 2. Auflage)

<sup>&</sup>lt;sup>42</sup> Robinson, Gertrude Joch: Fünfundzwanzig Jahre Gatekeeper-Forschung: Eine kritische Rückschau und Bewertung. In: Aufermann, J / Bohrmann, H / Sülzer, R (Hrsg.): Gesellschaftliche Kommunikation und Information. Frankfurt am Main 1973, S. 245-355. Zitiert in: Weischenberg, Siegfried: Journalistik Band 1 – Mediensysteme, Medienethik, Medieninstitutionen. Wiesbaden 1998 2. Auflage, S. 324

## 2.2 Redaktionsmanagement

Der Begriff Management bezeichnet generell "eine zweckdienliche Leistung, die zur Erhaltung eines Systems [hier einer Unternehmung,] zwingend notwendig ist"<sup>43</sup>. Als Management gilt die Leitungs- und Führungsaufgabe, die "vorhandenen Ressourcen, also insbesondere die Faktoren Arbeit (Human capital) und Kapital im Sinne der Zielerreichung, auf möglichst effiziente und effektive Weise zu kombinieren"<sup>44</sup>. Effizienz misst das Verhältnis von Aufwand und Ertrag.<sup>45</sup> Effektivität steht für den Grad der Zielerreichung bzw. der Aufgabenerfüllung mit den eingesetzten Mittel<sup>46</sup>.

Für den Redaktionsalltag und seine Steuerung lassen sich zahlreiche Managementaufgaben anführen, ohne die eine Medienunternehmung langfristig nicht konkurrenzfähig ist. Rankin (1986) unterscheidet folgende Dimensionen der Managementaufgaben in Nachrichtenredaktionen:<sup>47</sup>

- 1. Ziele setzen Planen
- 2. Organisieren
- 3. Führen Umsetzen
- 4. Koordinieren

5. Evaluieren Erfolgskontrolle

Journalismus, Band 2, Opladen 1995, S. 111

<sup>3</sup> G. 11 W.16 E.

Staehle, Wolfgang: Funktionen des Managements. Eine Einführung in einzelwirtschaftliche und gesamtgesellschaftliche Probleme der Unternehmensführung. Bern 1992; S. 66
 Ruß-Mohl, Stephan: Redaktionelles Marketing und Management. In: Jarren, Ottfried: Medien und

<sup>&</sup>lt;sup>45</sup> Technische Effizienz bezeichnet den Zustand, bei dem keine Produktionsfaktoren verschwendet werden. Ökonomische Effizienz – im Sinne der Mikroökonomie - liegt vor, wenn die Realisierung von Produkten zu den geringstmöglichen Kosten erfolgt. (Vgl. Dichtl, Erwin / Issing, Ottmar: *Vahlens großes Wirtschaftslexikon*. München 1987, Band 2, Stichwort Effizienz, S. 434)

<sup>&</sup>lt;sup>46</sup> Vgl. Corsten, Hans: *Lexikon der Betriebswirtschaftslehre*. München / Wien / Oldenbourg 1995 3. Auflage, S. 207

<sup>&</sup>lt;sup>47</sup> Vgl. Rankin, W. Parkman: *The practice of newspaper management*. New York 1986, S. 25. Zitiert in: Ruß-Mohl, Stephan: *Redaktionelles Marketing und Management*. In: Jarren, Ottfried: *Medien und Journalismus Band* 2, Opladen 1995, S. 111

Eine Konkretisierung der angeführten Dimensionen gibt Meckel (1999). Redaktionsmanagement beinhaltet:<sup>48</sup>

- die Entwicklung eines redaktionellen Konzeptes, das dem publizistischen Produkt ein unverwechselbares "Gesicht" gibt.
- die Entwicklung und Implementierung redaktioneller Strukturen, die Arbeitsabläufe in hinreichendem, aber nicht mehr als notwendigem Maße komplex halten, um das gemeinsame Endprodukt zu gewährleisten.
- die Einstellung und Fortbildung von angemessen qualifiziertem Personal
- die Entwicklung, Einhaltung und Überprüfung finanzieller Rahmenbedingungen (Redaktionsetat)
- die kontinuierliche Abstimmung von publizistischem Produkt und Publikumsinteresse durch Beobachtung von und Kontakt zu Rezipienten (Marketing)
- die ständige Kontrolle der redaktionellen Qualitätsstandards und die Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs zur Qualitätssicherung.

Journalismus beinhaltet die Zusammenführung der Faktoren Qualität der Inhalte, Ökonomie und Technik. Journalistische Qualität lässt sich nicht eindeutig definieren, da sie einem Wandel ausgesetzt ist. "Qualität ist das, was dem Publikum gefällt."<sup>49</sup> Die Qualität von Nachrichten ist durch die Kategorien Relevanz, Richtigkeit, Transparenz, Sachlichkeit, Ausgewogenheit, Vielfalt, Aktualität und Verständlichkeit eingrenzbar.<sup>50</sup> Die angeführten Kategorien – die Ausnahme bilden die Kategorien Richtigkeit, Sachlichkeit und (bedingt) Verständlichkeit - stellen keine statischen, messbaren Größen dar.

Publizistische Qualität wird in der vorliegenden Arbeit als Ziel des Redaktionsmangements, mit den jeweiligen durch die Redaktionsstatuten festgelegten, übergeordneten Zielbestimmungen verstanden.

Die Einhaltung der rundfunkrechtlichen Vorschriften und eine Ausrichtung an den angeführten Kategorien setzt eine möglichst umfassende Recherche innerhalb der Nachrichtenproduktion voraus, die entsprechend zeitintensiv ist. "Journalistische Qualität und ökonomische Effizienz stehen in einem polaren Verhältnis. Sie stehen für eine

\_

<sup>&</sup>lt;sup>48</sup> Meckel, Miriam: *Redaktionsmanagement*, Wiesbaden 1999, S. 21-22

<sup>&</sup>lt;sup>49</sup> Meckel, Miriam: *Redaktionsmanagement*, Wiesbaden 1999, S. 29

<sup>&</sup>lt;sup>50</sup>Vgl. Hagen, Lutz: Informationsqualität von Nachrichten. Messmethoden und ihre Anwendung auf die Dienste von Nachrichtenagenturen. Opladen 1995, S. 70 - 75

<sup>&</sup>lt;sup>51</sup>Diese beiden Kategorien begründen sich in den rundfunkrechtlichen Gesetzen.

konträre, aber dennoch wesentlich zusammengehörige Zielformulierung journalistischer Arbeit."<sup>52</sup>

Redaktionsmanagement beinhaltet die Führung, Koordination und Integration der Mitarbeiter und deren Tätigkeiten. Die ständige Kontrolle der vorhandenen Strukturen und Arbeitsabläufe dient der Optimierung des Personal- und Kostenmanagements, vor dem Hintergrund "der Profitmaximierung mit den vorhandenen Ressourcen"<sup>53</sup>.

Die Übermittlung der Ware "Nachrichten" ist durch den Technikeinsatz geprägt. Die ökonomischen Bedingungen des Journalismus verändern sich somit linear mit der Informatisierung der Gesellschaft, also der Quantität, Qualität und Verfügbarkeit von Informationen. Die Implementierung neuer Techniken in vorhandene Strukturen erfordert die Reorganisation bestehender Arbeitsabläufe. Die strategische Planung des Technikeinsatzes ist Aufgabe des Redaktionsmanagements. Die Planung erfolgt unter Berücksichtigung der Mitarbeiter und Fachabteilungen, deren Arbeitsabläufe zukünftig durch technische Innovationen reorganisiert werden.

Vor diesen Hintergründen wird im Rahmen der vorliegenden Arbeit folgende Definition formuliert: Redaktionmanagement steuert das teamorientierte, zielgerichtete, effizente und termingerechte Arbeiten, unter Wahrung und Sicherung der publizistischen Qualität des journalistischen Endproduktes. Redaktionsmanagement dient langfristig - im Zusammenspiel mit der Kontrolle und Effektivierung bestehender Arbeitsstrukturen - der Sicherung des Markterfolges, "auf dem Wege des konzeptionellen, organisatorischen, Personal- und Kostenmanagements."55

\_

<sup>&</sup>lt;sup>52</sup>Meckel, Miriam: Redaktionsmanagement, Wiesbaden 1999, S. 22

<sup>&</sup>lt;sup>53</sup>Ruß-Mohl, Stephan (Hrsg.) / Reiter Sibylle: Zukunft oder Ende des Journalismus – Publizistische Qualitätssicherung, Medienmanagement, redaktionelles Marketing, Gütersloh, 1994, S. 23

Qualitätssicherung, Medienmanagement, redaktionelles Marketing. Gütersloh, 1994, S. 23
<sup>54</sup>Vgl. Weischenberg, Siegfried: Journalismus des 21. Jahrhunderts. In: Haller, Michael: Presse Ost – Presse West, Berlin 1995; S. 271

<sup>55</sup> Meckel, Miriam: Redaktionsmanagement, Wiesbaden 1999, S. 22

## 2.3 Beitragsrealisation

Der Begriff Beitragsrealisation beinhaltet die Umsetzung aller Tätigkeiten und Vorgänge, die zur Produktion<sup>56</sup> eines journalistischen Fernsehbeitrags<sup>57</sup> notwendig sind. Es sind folgende Tätigkeiten anzuführen:

- Recherche
- Dreh mit eigenem Kamerateam
- Akquisition von Bildmaterial
- Schnitt der Beiträge
- Texten
- Synchronisation der geschnittenen Beiträge
- (Nachbearbeitung der geschnittenen Beiträge)<sup>58</sup>
- Notation und Weiterleitung der Daten der produzierten Beiträge

Die angeführten Vorgänge werden vom Reporter bzw. Redakteur inhaltlich geplant und gesteuert. Die technische Umsetzung erfolgt in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern anderer Fachabteilungen.

#### 2.4 Informations- und Kommunikationstechniken

"In der Kommunikations-, Medien- oder Informationsgesellschaft basieren politische, wirtschaftliche und soziale Aktivitäten zunehmend darauf, Informationen aufzuarbeiten, zu transportieren und umzusetzen."<sup>59</sup> Informations- und Kommunikationstechniken dienen dabei als wichtiges, die Effizienz steigerndes Hilfsmittel.

Im Titel der vorliegenden Magisterarbeit wurde bewusst der Begriff Technik verwandt. Vor der Definition des Terminus "Informations- und Kommunikationstechniken" im

<sup>&</sup>lt;sup>56</sup> Produktion bezeichnet den Prozess der Herstellung eines Beitrags. Weitere Anmerkungen zum Begriff Produktion finden sich im Glossar.

<sup>&</sup>lt;sup>57</sup> Eine Übersicht über die unterschiedlichen journalistischen Berichterstattungsmuster im Nachrichtenbereich des Fernsehens findet sich im Anhang 3, S 109.

<sup>&</sup>lt;sup>58</sup> Die Nachbearbeitung sei der Vollständigkeit wegen erwähnt. Unter Nachbearbeitung versteht man eine Nachbesserung fertig geschnittener, synchronisierter Beiträge. Die Nachbearbeitung erfolgt mit digitalen Techniken. Im aktuellen Bereich findet sie selten statt, da die Zeit hierfür fehlt. Bei Magazin- und Featuresendungen (z.B. Plusminus (ARD) oder Frontal (ZDF)) werden die Beiträge elektronisch nachbearbeitet.

<sup>&</sup>lt;sup>59</sup> Münch, Richard: *Dynamik der Kommunikationsgesellschaft*. Frankfurt am Main 1995, ohne Seitenangabe. Zitiert in: Meckel, Miriam / Kamps, Klaus: *Fernsehnachrichten – Entwicklungen in Forschung und Praxis*. In: Kamps, Klaus / Meckel, Miriam (Hrsg.): *Fernsehnachrichten*. Wiesbaden 1998, S. 14

Kontext des Mediums Fernsehen erfolgt zunächst eine Abgrenzung der Begriffe Technik und Technologie.

Die Begriffe Technik und Technologie werden "- im ganz allgemeinen Sinne- häufig nicht voneinander abgegrenzt"<sup>60</sup>, da die Grenze zwischen den Begriffen unscharf geworden ist.<sup>61</sup> Technologie bezeichnet "die Wissenschaft vom Handeln, die Handlungsmöglichkeiten aufgrund von theoretischem Wissen erschließt."62 Unter Technik wird die "Menge aller bekannten möglichen Methoden oder Techniken zur Erreichung eines Zieles in einem durch Konventionen abgegrenzten Anwendungsbereich"<sup>63</sup>, sowie die "Menge der daraus hervorgehenden gesellschaftlich verwerteten Artefakte und ihrer Wirkungsabläufe"<sup>64</sup> verstanden. Technologie gehört nach diesem Verständnis zu den Voraussetzungen der Technikplanung, in die "die sozialen Handlungs- und Anwendungsprozesse sehr unspezifisch miteinbezogen sind."65 Technik ist demnach die Planausführung der Handlungsmöglichkeiten. Die Anwendung der Technik stellt einen sozialen Prozess dar.

Die Entwicklung und Anwendung technischer Systeme in vielfältigen Kontexten ist mit einer Vielzahl sozialer Handlungen verbunden.<sup>66</sup> Über Technik wird kommuniziert und durch die Technik wird in anderer Weise als zuvor kommuniziert. Die derzeitige Entwicklung der IuK-Technologien, unter dem Stichwort Multimedia, zielt auf die endgültige Integration aller medialen Dienste ab.<sup>67</sup> Beispiele für neue IuK-Technologien sind Kabel-, Glasfaser und Satellitentechnik und das Internet, als "Netzwerk der Netzwerke."68

<sup>&</sup>lt;sup>60</sup> Braun, Edmund / Rademacher, Hans: Wissenschaftstheoretisches Lexikon. Graz / Wien / Köln 1980, Stichwort Technologie, S. 586

<sup>&</sup>lt;sup>61</sup> Die Unschärfe resultiert aus dem Einfluss der Übersetzungen aus dem Anglo-Amerikanischen und aus dem Russischen. (Vgl. Görres-Gesellschaft (Hrsg.): Staatslexikon Recht – Wirtschaft – Gesellschaft. Freiburg / Basel / Wien 1989, 7. Auflage, Band 5, Stichwort Technik / Technologie, S. 427)

<sup>&</sup>lt;sup>62</sup> Braun, Edmund / Rademacher, Hans: Wissenschaftstheoretisches Lexikon. Graz / Wien / Köln 1980, Stichwort Technologie, S. 586

<sup>63</sup> Dichtl, Erwin / Issing, Ottmar: Vahlens großes Wirtschaftslexikon. München 1987, Band 4, Stichwort Technologie, S. 1821

<sup>&</sup>lt;sup>64</sup> Görres-Gesellschaft (Hrsg.): Staatslexikon Recht – Wirtschaft – Gesellschaft. Freiburg / Basel / Wien 1989, Band 5, Stichwort Technik / Technologie, S. 428

<sup>65</sup> Vgl. Weischenberg, Siegfried / Altmeppen, Klaus-Dieter / Löffelholz, Martin: Die Zukunft des Journalismus. Technologische, ökonomische und redaktionelle Trends; Opladen 1994, S. 50

<sup>66</sup> Vgl. Weischenberg, Siegfried / Altmeppen, Klaus-Dieter / Löffelholz, Martin: Die Zukunft des Journalismus. Technologische, ökonomische und redaktionelle Trends; Opladen 1994, S. 54

<sup>&</sup>lt;sup>67</sup> Vgl. Altmeppen, Klaus-Dieter: Der Wandel journalistischer Arbeit zwischen neuen Medientechnologien und ökonomischer Rationalität der Medien. In: Industrielle Beziehungen, Heft 1, 1997, S. 16

<sup>&</sup>lt;sup>68</sup> Ladeur, Karl-Heinz: Die vertikale Integration von Film- und Video-Wirtschaft als Herausforderung der Medienregulierung. In: Rundfunk und Fernsehen, 46. Jahrgang Nr. 1 / 1998, S. 14

Im Journalismus erschließen medienspezifische Techniken der IuK-Technologie neue Formen und Wege der Kommunikation. Im Bereich des Fernsehens sollen die audiovisuellen Medienangebote unter Nutzung medienspezifischer IuK-Techniken schneller, aktueller, effizienter, individueller und kostengünstiger akquiriert, produziert und distribuiert werden.

Die Grundvoraussetzung ist die vollständige Digitalisierung der audiovisuellen Signale.

Das Hauptmerkmal der Digitalisierung ist die universelle Anwendbarkeit in unterschiedlichen Technikbereichen.

Für den Rundfunk- und Fernsehbereich lassen sich nach Altmeppen (1997) folgende essenzielle Bausteine der medienspezifischen IuK-Techniken kennzeichnen:<sup>69</sup>

- die Komprimierungstechniken (digitale Komprimierung von Texten, Tönen und Bildern zur Verbesserung und Optimierung der Speicher- und Übertragungsmöglichkeiten)
- die Servertechnik (digitale Speichermöglichkeiten zur Bereithaltung der Medienangebote)
- die Netztechnik (zur Bereitstellung von digitalen Übertragungsnetzen (terrestrisch, über Satelliten oder Breitbandkabelnetze) für die Datenübertragung)
- die Endgerätetechnik (digitale Empfangsgeräte)
- die Navigier-, Verschlüsselungs- und Kopiertechniken (als Orientierungshilfen in Datennetzen zum individuellen Abruf von Medienangeboten)
- die Redaktionstechniken (Abruf, Bearbeitung und Verteilung digitaler Texte, Töne,
   Bilder und Daten)
- die Endgerätetechnik (digitale Empfangsgeräte)

Die digitale Übertragungstechnik zum Empfänger verursacht keine Veränderung der journalistischen Arbeitsweise, beinhaltet aber eine Veränderung des Programmangebotes.<sup>70</sup>

<sup>69</sup> Altmeppen, Klaus-Dieter: *Der Wandel journalistischer Arbeit zwischen neuen Medientechnologien und ökonomischer Rationalität der Medien.* In: Industrielle Beziehungen Heft 1, 1997 S. 17

<sup>&</sup>lt;sup>70</sup> Erwähnt seien interaktive Programme im digitalen Breitbandnetz, die hinsichtlich der Produktion und Konzeption eines Mehraufwandes bedürfen. (Vgl. Zweites Deutsches Fernsehen: *Das ZDF vor den Herausforderungen des digitalen Fernsehens.* ZDF Schriftenreihe Heft 48, Mainz 1994, S. 8)

Die Implementierung der medienspezifischen IuK-Techniken in Nachrichtenübermittlungs-, Nachrichtenverteil- und Redaktionstechnik betrifft die journalistische Tätigkeit unmittelbar, da mit den Einsatz der Innovationen neue Produktionsformen einhergehen.

# 3. Grundlagen

Die Abwicklung und Realisation der redaktionellen Teilprozesse einer Nachrichtenredaktion erfolgt Zusammenarbeit mit verschiedenen in der Beitragsrealisation und an der Produktion der Sendung beteiligten Fachabteilungen. Zur Einordnung der unterschiedlichen Fachbereiche wird in diesem Kapitel die exemplarische Organisationsstruktur einer öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt und die interne Personalstruktur einer Nachrichtenstruktur beschrieben.

# 3.1 Aufbau und Struktur öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten in Deutschland

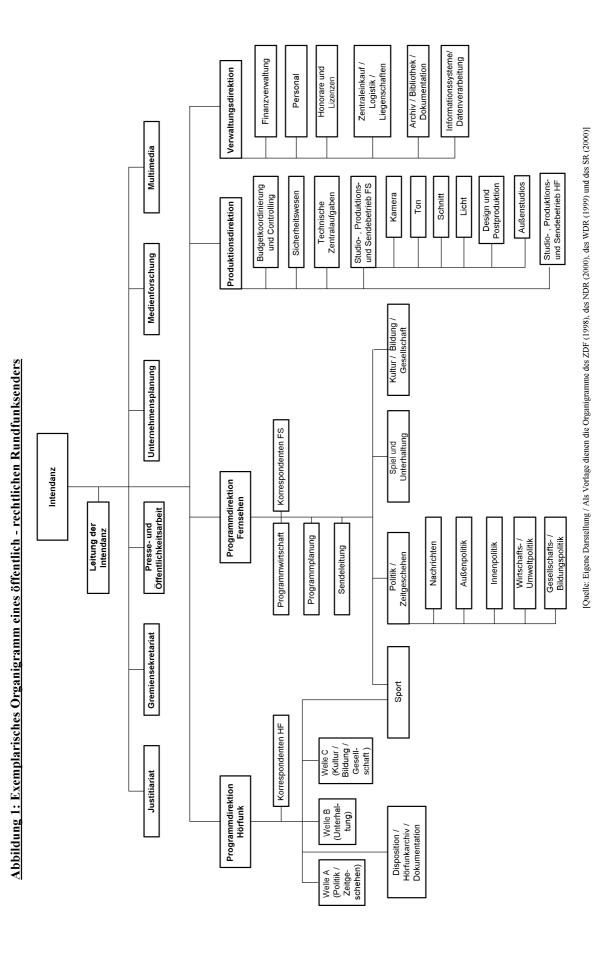
Abbildung 1 (S. 28) gibt eine Übersicht über die arbeitsteilige Organisationsstruktur eines öffentlich-rechtlichen Fernsehsenders. Das exemplarische Organigramm zeigt die verschiedenen Direktionen und Abteilungen, mit ihren unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern. An der Spitze des Organigramms steht der Intendant. Dem Intendanten direkt zugeordnet das Justiziariat. die Abteilung Presseund Öffentlichkeitsarbeit, die ist Unternehmensplanung, die Medienforschung und die Multimediaredaktion<sup>71</sup>. Diese Abteilungen bearbeiten und berücksichtigen die Aufgaben und Anliegen der unterschiedlichen Direktionen.

Die Programmdirektion Hörfunk betreut ausschließlich den Hörfunkbereich. Der Hörfunk beinhaltet eine Nachrichten-, eine Unterhaltungs- und eine Kultur- Bildungs- und Gesellschaftsredaktion. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind die unterschiedlichen Redaktionen verschiedenen Wellen zugeordnet. In Realität betreuen die Redaktionen die ieweiligen Formate innerhalb der verschiedenen Hörfunk-Wellen, mit ihren unterschiedlichen programmlichen Ausrichtungen. Die Ausnahme bildet die Sportredaktion. Sie arbeitet sowohl für den Hörfunk-, als auch für den Fernsehbereich. Der Hörfunkbereich verfügt über ein eigenes Korrespondentennetz.

Die Programmdirektion Fernsehen beinhaltet die Redaktionen Politik und Zeitgeschehen, Spiel und Unterhaltung und Kultur, Bildung und Gesellschaft. Die unterschiedlichen Redaktionen betreuen die jeweiligen Formate innerhalb der verschiedenen Fernsehprogramme inhaltlich. Die Fernsehdirektion verfügt über ein eigenes

27

<sup>&</sup>lt;sup>71</sup> Die Position der Abteilung Unternehmensplanung, Medienforschung und Multimedia im Organigramm erklärt sich durch ihr spätes Entstehen in den 80'er bzw. 90'er Jahren. Die übrigen Direktionen und Abteilungen bestehen bereits seit den 60'er bzw. 70'er Jahren.



#### 3. Grundlagen

Korrespondentennetz. Die Abteilung Sendeleitung koordiniert die Umsetzung des von der Programmplanung festgelegten Sendegerüsts.

Die Produktionsdirektion beinhaltet die Produktions- und Technikabteilungen des Senders. In Zusammenarbeit mit den Redaktionen werden die jeweiligen Programmformate umgesetzt. Die technische Betreuung der Außen- und Landesstudios erfolgt ebenfalls durch die Produktionsdirektion.

Die Verwaltungsdirektion verwaltet die Finanzen des Senders, betreut das Personalwesen und sorgt für die Abwicklung der Honorare und Lizenzen. Die Abteilung Archiv, Bibliothek und Dokumentation und die Abteilung Informationssysteme und Datenverarbeitung sind der Verwaltungsdirektion zugeordnet.

# ${\bf 3.2\ Personal struktur\ \"{o}ffentlich-rechtlicher\ Nachrichtenredaktionen\ im}$

Die Personalorganisation öffentlich-rechtlicher Nachrichtenredaktionen im Fernsehbereich ist folgendermaßen strukturiert:

- Chefredakteur
- Ressortleiter / Redaktionsleiter
- Planungsredakteure

**Fernsehbereich** 

- Chef vom Dienst / Schlussredakteur
- Redakteure / Realisatoren

Der Chefredakteur ist für die gesamten Inhalte der ihm zugeteilten Ressorts verantwortlich. Die Ressortleiter betreuen die jeweiligen unterschiedlichen Fachgebiete.<sup>72</sup> Die Planungsredakteure (deren Funktion oftmals in Personalunion mit der des Ressortleiters einhergeht) planen in Absprache mit den Ressortleitern das Programm der Sendungen. Die Schlussredakteure betreuen das Sendungskonzept der Planungsredakteure und realisieren

29

<sup>&</sup>lt;sup>72</sup> Im Nachrichtenbereich unterscheidet man die Ressorts Zeitgeschehen, Nachrichten, Politik, Wirtschaft, Soziales und Umwelt.

es inhaltlich bis zum Ende der Sendung. Die Redakteure und Realisatoren recherchieren und setzen Themen in Form von Fernsehbeiträgen um.

# 4. Schematische Übersicht über die Arbeitsprozesse einer Nachrichtenredaktion des Fernsehens

Abbildung 2 (S. 31) gibt einen schematischen Überblick über die in den Kapiteln 5 und 6 zu beschreibenden Arbeitsprozesse einer Nachrichtenredaktion des Fernsehens.

Innerhalb des Tagesablaufs findet die Vorplanung der tagesaktuellen Themen und der Themen der folgenden Tage statt. In der Redaktionskonferenz werden die tagesaktuellen Themen besprochen und zur Bearbeitung an die Reporter und Redakteure verteilt. Nach der Redaktionskonferenz beginnt die Recherche. Im Kontext des Fernsehens beinhaltet Recherche die thematische Recherche und die Recherche nach Archivbildmaterial. Im Anschluss an die Recherche setzen die Reporter Beiträge mit eigenen Kamerateams visuell um und bekommen Nachrichtenbildmaterial aus externen Quellen übermittelt.

Die produzierten audiovisuellen Nachrichtenbeiträge und Wortnachrichten werden in der Live-Nachrichtensendung von einem Moderator präsentiert. Gegebenenfalls finden Live-Schaltungen zu Korrespondenten statt.

Die Abwicklung der Sendung beinhaltet die Archivierung und inhaltliche Erschließung der Nachrichtensendung, sowie die Abrechnung der angefallenen Honorar- und Lizenzkosten.

Die im vorangegangenen grob umrissenen zur Produktion einer Nachrichtensendung täglich zu durchlaufenden Teilprozesse einer Nachrichtenredaktion werden in Kapitel 5 differenziert und explizit beschrieben.

Die einzelnen Teilprozesse finden in Nachrichtenredaktionen unterschiedlicher Nachrichtenformate statt. Sie lassen sich auf überregionale und regionale

Vorplanung Vorplanung **Produktion** Redaktionskonferenz Recherche Anlieferung von Produktion der Beiträge Nachrichtenbildmaterial externer Quellen Vorbereitung zur Live-Nachrichtensendung gegebenenfalls Live-Schaltungen zu Live-Korrespondenten Nachrichtensendung Abwicklung der Sendung

Archivierung und Erschließung

der Sendung

Honorare und Lizenzen

<u>Abbildung 2: Schematische Übersicht über die Arbeitsprozesse einer Nachrichtenredaktiodes</u>
<u>Fernsehens</u>

# 4. Schematische Übersicht über die Arbeitsprozesse einer Nachrichtenredaktion des Fernsehens

Sprechersendungen<sup>73</sup>, Nachrichtenjournale<sup>74</sup> und News Shows<sup>75</sup> anwenden.<sup>76</sup> Anzumerken ist, dass überregionale Nachrichtensendungen wie die "Tagesschau" in der ARD oder "Heute" im ZDF nahezu alle Beiträge (bzw. Rohmaterial<sup>77</sup>), die nationale Ereignisse betreffen, von den jeweiligen sendereigenen Regionalstudios zugeliefert bekommen. In Nachrichtensendungen mit regionalem Charakter werden anteilmäßig mehr Beiträge mit eigenen Kamerateams umgesetzt.

\_

<sup>&</sup>lt;sup>73</sup> wie z.B. "Tagesschau" (ARD) und "Heute" (ZDF)

<sup>&</sup>lt;sup>74</sup> wie z.B. "Tagesthemen" (ARD) und "Heute Journal" (ZDF)

<sup>&</sup>lt;sup>75</sup> wie z.B. "Aktueller Bericht" (SR) und "Aktuelle Stunde" (WDR)

<sup>&</sup>lt;sup>76</sup> Die Unterscheidung der Formate Sprechersendungen, Nachrichtenjournale und News Shows erfolgt nach Witwen 1995. (Vgl. Witwen, Andreas: *Infotainment - Fernsehnachrichten zwischen Information und Unterhaltung*, Bern 1995, S. 29 – 42)

<sup>&</sup>lt;sup>77</sup> Rohmaterial ist ungeschnittenes Bildmaterial mit internationalem Ton (IT: atmosphärischer Ton (Atmo) und Originaltönen (O-Töne, der Personen im Bild)).

# 5. Redaktionsmanagement und Beitragsrealisation unter Nutzung analoger Produktions- und Speichertechnik

In diesem Kapitel erfolgt die IST-Bestimmung der Realisierung der Arbeitsprozesse einer Nachrichtenredaktion unter Nutzung analoger Produktions- und Speichertechniken. Die Gesamtprozesskette einer Nachrichtenredaktion wird in Punkt 5.2 in fünf Teilprozessketten unterteilt, die ausführlich beschrieben und visualisiert werden. Im Anschluss an die jeweilige Modellierung erfolgt eine Schwachstellenanalyse. Einführend werden in Punkt 5.1 die produktionstechnischen Grundlagen der analogen Speichermedien und Schnitttechnik erörtert.

# 5.1 Produktionstechnische Grundlagen

Die technische Peripherie einer Fernsehanstalt gilt als standardmäßig vorhanden vorausgesetzt. Diese beinhaltet die Produktionsmittel und die Studio- und Sendetechnik. Innerhalb der eingesetzten Technik existieren bereits digitale Komponenten. Diese Komponenten haben allerdings keine Auswirkungen auf die Speicherung des audiovisuellen Bildmaterials. Punkt 5.1.1 beschreibt die analogen Speichermedien. Punkt 5.1.2 erläutert das derzeitig im Nachrichtenbereich standardmäßig eingesetzte lineare Schnittverfahren analoger Bandspeichermedien.

## **5.1.1** Bandgestützte analoge Speichermedien

Zu Beginn der Ausstrahlung des Fernsehprogramms in Deutschland im Jahr 1952<sup>78</sup> wurden neben den elektronischen produzierten Nachrichtensendungen und Moderationen ausschließlich 16mm Filmmaterialien gesendet. Eine Aufzeichnung des gesendeten Programms war nicht möglich. Seit dem Beginn der Aufzeichnung von Fernsehproduktionen auf Videomagnetband im Jahr 1956<sup>79</sup> änderte sich mehrfach das Format der magnetischen Aufzeichnungsträger.

Die Technik der früheren Magnetbandaufzeichnung (MAZ) wurde aufgrund der Größe nur bei Studio- und langfristigen, stationären Außenproduktionen eingesetzt. Der Schnitt der videomagnetischen Bandmaterialien erfolgte mechanisch<sup>80</sup> und ungenau, da man die Bilder

<sup>&</sup>lt;sup>78</sup> Vgl. Faulstich, Werner: *Grundwissen Medien*. München 4. Auflage 2000, S. 186

<sup>&</sup>lt;sup>79</sup> Vgl. Pollert, Susanne: *Film- und Fernseharchive: Bewahrung und Erschlieβung audiovisueller Quellen in der Bundesrepublik Deutschland*, Berlin-Brandenburg 1996, S. 33

<sup>&</sup>lt;sup>80</sup> Vgl. von Sobeck-Skal, Alexander: *Elektronischer Schnitt*. In: Schult, Gerhard; Buchholz, Axel: *Fernsehjournalismus*, München 1997, 5. Auflage, S. 292

auf dem Magnetband nicht sehen konnte. Als präziseres Schnittsteuerungspult diente eine Studioregie, die auch den Einsatz des Stilmittels "Blende" ermöglichte. Präziser framegenauer<sup>81</sup> Schnitt war damals nur im Bereich des mechanischen Negativ-Schnitts bei Filmmaterial möglich. Im Nachrichtenbereich des Fernsehens wurde ausschließlich mit dem Einsatz von Filmkameras gearbeitet. Das belichtete Filmmaterial musste, bevor es geschnitten wurde, entwickelt werden. Die Dauer des Entwicklungsvorgangs des Filmmaterials hatte großen Einfluss auf die Aktualität der Beiträge. Oft konnten in der Nachrichtensendung am Abend nur die Beiträge des Vortags gesendet werden.

Seit Beginn der 80'er Jahre werden - mit der Einführung der elektronischen Berichterstattung - tragbare Camcorder<sup>82</sup> im Bereich der Nachrichtenproduktion eingesetzt. Die elektronische Berichterstattung löste im Nachrichtenbereich die Produktion auf Zelluloid ab<sup>83</sup>, da mit der neuen Technik ein unmittelbares Sichten und Schneiden der bespielten Kassetten nach dem Dreh möglich war. Innerhalb der elektronischen kassettengestützten Aufzeichnungstechnik konkurrierten mehrere nicht kompatible Verfahren miteinander.<sup>84</sup> Das gegenwärtige weltweite Bandaustauschformat ist Betacam SP<sup>85</sup>.

## 5.1.2 Linearer Schnitt

Die Schnittbearbeitung des Formats Betacam SP erfolgt elektronisch. Schneiden bedeutet im Kontext der elektronischen Berichterstattung, dass das Ausgangsmaterial<sup>86</sup> des Zuspielbandes framegenau in beliebiger Reihenfolge linear auf ein anderes Band (Masteroder auch Sendeband genannt) kopiert wird.<sup>87</sup> Beim Einsatz mehrerer Zuspielgeräte können Bildsequenzen unterschiedlicher Zuspielbänder überblendet werden. Die Kopier-

<sup>&</sup>lt;sup>81</sup> Frame bezeichnet ein Einzelbild. Beim Fernsehbild besteht eine Sekunde aus 25 Einzelbildern. Eine Sekunde Kinofilm besteht international normiert aus 24 Einzelframes. (Vgl. Ruge, Peter / ZDF (Hrsg.): *Praxis des Fernsehjournalismus*. Schriftenreihe für die Mitarbeiter des ZDF Heft 3. Mainz 1973, S. 41)

<sup>&</sup>lt;sup>82</sup> Camcorder sind elektronische Kameras mit eingebautem Videorecorder. Als Aufzeichnungsmedium dienen Videomagnetbänder in Kassettenform. (Vgl. Webers, Johannes: *Handbuch der Film- und Videotechnik*. München 1993, S. 456)

<sup>&</sup>lt;sup>83</sup> Die Kassetten der EB-Produktion können mehrmals bespielt werden. Die Ersparnis des teuren Filmmaterials und der Entwicklungskosten, stellt eine enorme Reduktion der Produktionskosten dar. (Vgl. Röper, Horst: *Elektronische Berichterstattung*; Hamburg, 1983, S. 24)

<sup>&</sup>lt;sup>84</sup> Diese Kompatibilitätsprobleme halten bis zu heutigen Zeit an. Die aktuelle Diskussion zum Thema Speicher- und Bandformate wird in Kapitel geschildert.

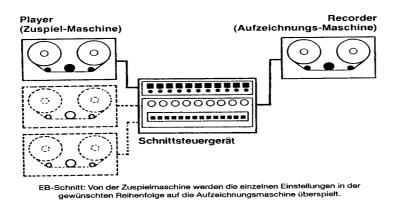
<sup>85</sup> Betacam Sp ist ein ½ `` Bandformat, welches in den 80'er Jahren von Sony entwickelt wurde. Das Format Digital Betacam (ebenfalls von Sony entwickelt) ist seit 1993 auf dem Markt und löst den Einsatz von Beta-SP sukzessive ab. Als gängiges Austauschformat gilt es nicht.

<sup>&</sup>lt;sup>86</sup> Bild- und Tonsignale gleichzeitig

<sup>&</sup>lt;sup>87</sup> Der Kopiervorgang bewirkt eine Qualitätsminderung des Bildmaterials. Die Kopie eines original Bandes bezeichnet man als zweite Generation des Ausgangsmaterials.

und Blendvorgänge werden von einem Schnittsteuergerät gesteuert. Abbildung 3 zeigt die schematische Darstellung eines linearen Schnittsystems.

Abbildung 3: Schematische Darstellung eines linearen Schnittsystems



[Quelle: von Sobeck-Skal, Alexander: *Elektronischer Schnitt*. In: Schult, Gerhard / Buchholz, Axel: *Fernsehjournalismus*, München 1997, 5. Auflage, S. 293]

Beim elektronischen Schnitt unterscheidet man zwei Schnittverfahren: Den Assemble-Schnitt und den Insert-Schnitt. Beim Assemble-Schnitt werden die gewünschten Sequenzen des Zuspielbandes nacheinander auf das Sendeband kopiert. Die Sequenzen werden linear an die jeweils letzte Einstellung des Sendebandes gefügt. Aufgrund der linearen Arbeitsweise wird der elektronischen Schnitt als linearer Schnitt bezeichnet. Beim nonlinearen Filmschnitt kann eine bereits fertig geschnittene Passage gekürzt oder verlängert werden. Der elektronische Schnitt bietet diese Möglichkeit aufgrund der Linearität der kassettengestützten Bandmedien nicht. Die einzige Möglichkeit einen fertig geschnittenen Beitrag zu ändern, bietet der Insert-Schnitt. Bereits auf das Sendeband kopierte Bildsequenzen können nachträglich durch Bilder gleicher Länge ersetzt (insertiert) werden.

# 5.2 Prozesskette der Arbeitsabläufe unter Nutzung analoger Produktions- und Speichertechnik

Die Beschreibung und Modellierung der Gesamtprozesskette einer Nachrichtenredaktion wird aus Gründen der Übersichtlichkeit in fünf Teilprozessketten unterteilt. Die einzelnen Teilprozessketten werden nach den hier jeweils zu verrichtenden Tätigkeiten unterteilt. Alle unterschiedlichen Tätigkeiten und Abläufe werden im Folgenden differenziert und

detailliert beschrieben. Erläuterungen und Hintergrundinformationen zu den an der Herstellung beteiligten Fachabteilungen bzw. Agenturen erfolgen in Form von Exkursen im Anhang. Im Anschluss an die Beschreibung der jeweiligen Teilprozesskette erfolgt die Modellierung in Form eines Flussdiagramms. Auf der Grundlage der Beschreibung und des abgebildeten Flussdiagramms erfolgt eine Schwachstellenanalyse. Die in den jeweiligen Teilprozessketten analysierten Schwachstellen werden in Punkt 5.3 strukturiert zusammengefasst und Aspekte der Bewertung aufgezeigt.

Die Darstellung der Teilprozessketten gliedert sich wie folgt:

Die Teilprozesskette "Vorplanung" wird in Punkt 5.2.1 beschrieben. Punkt 5.2.2 betrachtet die Teilprozesskette "Tagesplanung". Die Arbeitsprozesse der Reporter und Realisatoren bei der Akquisition von Bildmaterial und der Realisation der Beiträge werden in Punkt 5.2.3 Teilprozesskette "Beitragsrealisation" differenziert behandelt. Die EBU wird in der vorliegenden Arbeit stellvertretend für Fernsehnachrichtenagenturen betrachtet. Punkt 5.2.4 untersucht die Teilprozesskette "Vorbereitung der Live-Nachrichtensendung". In Punkt 5.2.5 wird die Teilprozesskette "Sendung" und die Teilprozesskette "Abwicklung der Nachrichtensendung" beschrieben. Die Visualisierung dieser beiden zeitlich entkoppelten Teilprozesseketten erfolgt in einer Abbildung.

# 5.2.1 Teilprozesskette "Vorplanung"

Die Programmplanung legt das Sendegerüst mit den jeweiligen Formaten<sup>88</sup> und deren Längen fest. Die Nachrichtenredaktion produziert die Sendung zu den vorgegebenen Terminen.<sup>89</sup> Die Abteilung Politik und Zeitgeschehen ist für die Redaktion der Nachrichtensendungen und deren inhaltliche Umsetzung verantwortlich. Die Abteilungen Sport, Spiel und Unterhaltung und die Abteilung Kultur, Bildung und Gesellschaft federführenden produzieren eigene Sparten-Sendungen und arbeiten der Nachrichtenredaktion bei aktueller Nachrichtenlage zu.

Die Planungskonferenz der Chefredaktion mit den Ressortchefs findet einmal pro Woche<sup>90</sup> statt und dient der längerfristigen Themenfindung und Themenvorbereitung. Die Themen

<sup>88 &</sup>quot;Format" bedeutet in diesem Zusammenhang Sendungskonzept und beinhaltet eine inhaltliche Programmphilosophie.

<sup>&</sup>lt;sup>89</sup> Eine Nachrichtensendung wird während der Woche im Regelfall täglich zur gleichen Sendezeit, mit gleicher Sendelänge ausgestrahlt. Hinzu kommen Wochenendsendungen, die ebenfalls immer zur gleichen Zeit ausgestrahlt werden. Die feste Terminierung der Sendung dient der Orientierung der Zuschauer und somit der Zuschauerbindung.

90 In der Regel gegen Ende der Arbeitswoche.

der anstehenden Kalenderwoche können hier - ohne den zeitlichen Druck der Tageskonferenz - tiefer diskutiert werden. Innerhalb dieser Konferenz werden Absprachen mit anderen Redaktionen getroffen. Ist ein Thema im Vorfeld realisierbar, wird ein Reporter mit der Umsetzung beauftragt. <sup>91</sup> Nach der Recherche zum Thema, der Besprechung mit Interviewpartnern und der Abklärung des Drehortes fährt der Reporter mit einem Kamerateam zum Dreh.

Die Kassette mit dem gedrehten Bildmaterial wird vom Reporter zum Schnittplatz gebracht und dort von einem Cutter, nach den inhaltlichen Vorgaben des Reporters geschnitten. Der Beitrag wird vom Schlussredakteur inhaltlich-visuell im Schnitt abgenommen<sup>92</sup>. Gegebenenfalls muss der Beitrag danach geändert werden.

Der abgenommene Beitrag wird auf Kassette zum Synchronstudio gebracht und im Beisein eines Filmredakteurs mit dem Text des Reporters besprochen<sup>93</sup>. Die Kassette mit dem geschnittenen und synchronisierten Beitrag wird im Zukunftsfach des Abspielzentrums (MAZ<sup>94</sup>) bis zur Sendung aufbewahrt.

Besteht keine Möglichkeit einer frühzeitigen Realisation, wird das Thema dem Planungsredakteur zur Feinplanung übergeben. Die Realisation des Beitrages innerhalb der Feinplanung läuft in gleicher Weise ab, wie die gerade beschriebene Realisation innerhalb der Vorplanung.

Besteht aufgrund der Terminierung des Ereignisses keine Möglichkeit zur Realisation innerhalb der Feinplanung – d.h. mit einem Vorlauf zum eigentlichen Ausstrahlungstermin – muss das Beitragsthema innerhalb der Tagesplanung des entsprechenden Tages realisiert. Die organisatorische Vorarbeit wie etwa die Disposition zusätzlicher Kamerateams oder Schnittplätze kann für den Fall, dass mehrere absehbare feststehende Produktionstermine an einem Tag anliegen, geleistet werden.

\_

<sup>&</sup>lt;sup>91</sup> Eine ausführliche Beschreibung der Prozesse der Beitragsrealisation erfolgt in Kapitel 5.2.3 (S. 46)

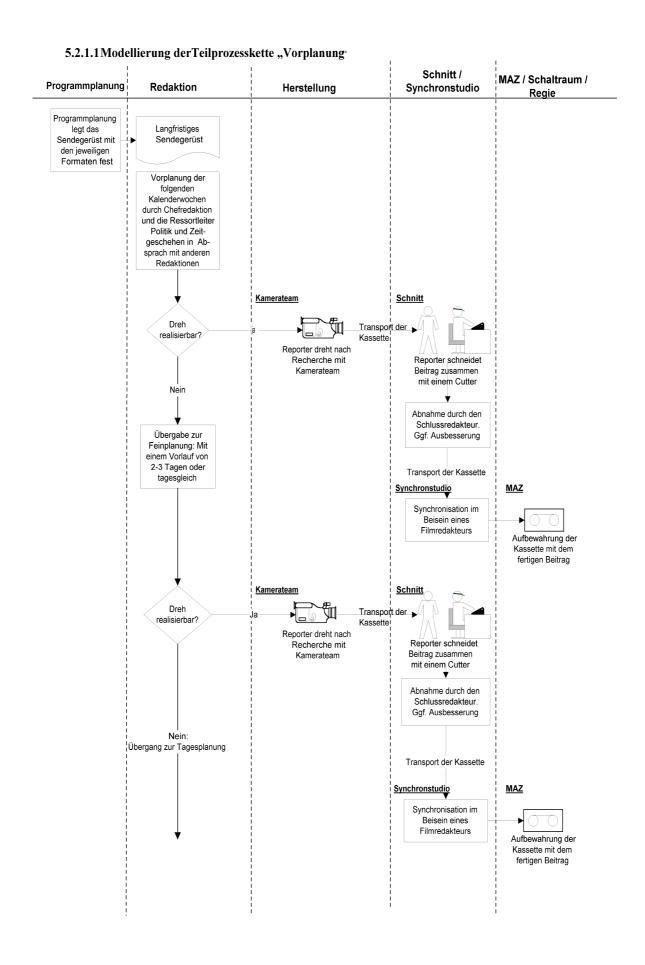
<sup>&</sup>lt;sup>92</sup> Abnahme siehe Glossar

<sup>&</sup>lt;sup>93</sup> Diesen Vorgang bezeichnet man als Synchronisation. Hierbei erfolgt auch die Tonmischung durch den Tonmeister. Text, Atmo's, O-Töne und gegebenenfalls Musik werden zusammen auf der ST-Spur abgemischt. ST bedeutet Sendeton.

<sup>&</sup>lt;sup>94</sup> Die Begriffe Abspielzentrum und MAZ werden synonym verwandt.

# $\underline{\textbf{5. Redaktions} management\ und\ Beitragsrealisation\ unter\ Nutzung\ analoger\ Produktions-\ und\ Speichertechnik}}$

Der Teilprozess "Vorplanung" läuft stets parallel zum Teilprozess "Tagesplanung" eines Kalendertages ab. Nur aus Gründen der Übersichtlichkeit wird er dem Teilprozess der Tagesplanung in der vorliegenden Arbeit vorangestellt.



# 5.2.1.2 Schwachstellenanalyse der Teilprozesskette "Vorplanung"

In der Teilprozesskette "Vorplanung" unter Nutzung analoger Produktions- und Speichertechnik lassen sich folgende Schwachstellen ausmachen:

- Änderung eines fertig geschnittenen Beitrags
- Abnahme der Beiträge im Schnitt
- physischer Transport der Kassetten
- Ablage der Bänder im Zukunftsfach des Abspielzentrums

Die Änderung eines fertig geschnittenen Beitrags – ohne den Beitrag gänzlich neu zu schneiden - ist aufgrund des linearen Schnitts beim Format Beta SP nur mittels Insert-Schnitte zu realisieren. Zu ändernde Bildpassagen des Beitrags, die mit dem Stilmittel der Blende aneinander gefügt wurden, müssen dementsprechend vor und nach der Blende mit einem Insert-Schnitt entsprechender Länge ausgebessert werden<sup>95</sup>. Handelt es sich bei der Einstellung des Insert-Schnitts um ein anderes Motiv als die zu ersetzende Einstellung, erfordert eine solche Veränderung im Regelfall auch eine neue Tonmischung. Handelt es sich um reine Textänderungen<sup>96</sup>, ist eine neue Synchronisation erforderlich. In beiden Fällen bewirkt die Änderung einen dispositionellen, personellen und zeitlichen Aufwand.

Die Abnahme der Beiträge bzw. das Sichten der Kassetten im Format Betacam SP erfolgt mit einem entsprechenden Wiedergabeplayer<sup>97</sup>. Solche Sichtplätze sind teuer<sup>98</sup> und dementsprechend Mangelware in den Redaktionsräumen. Die Kapazitäten der Schnittplätze sind gering und aufgrund ihrer geringen Anzahl permanent von den Redakteuren – mit oftmals kurz disponierten Schnittzeiten - belegt.

Der Schlussredakteur, der für die inhaltliche Abnahme und Freigabe der Beiträge zur Sendung zuständig ist, nimmt in den Stosszeiten kurz vor der Sendung, viele journalistische und dipositorische Aufgaben wahr. Sind die Schnittplätze und Sichträume belegt, müssen wiederholt weite Wege zurückgelegt werden, um einen Beitrag inhaltlich abzunehmen.

<sup>&</sup>lt;sup>95</sup> Bei aktuellen Nachrichtenbeiträgen, mit EBU-Bildmaterial, findet der Einsatz des Stilmittels Blende selten

statt. Die Problematik ist dennoch ein gewichtiges Problem.

96 z.B. Beitragstexte über politische Themen, die nicht im Sinne der Chefredaktion / des Programmdirektors

<sup>&</sup>lt;sup>97</sup> Vergleichbar mit einem Videorecorder

<sup>&</sup>lt;sup>98</sup> Größenordnung für ein System mit reiner Wiedergabefunktion ca. 9.000 – 10.000 DM (Vgl. Produktinformationen Sony)

Ein weiteres Problem stellt der physische Transport der Kassetten dar. Nach umfangreichen Archivrecherchen müssen zum Teil große Bestände an Bandmaterial von den Reportern und Realisatoreen transportiert werden.

Die Ablage der Kassetten im Zukunftsfach des Abspielzentrums stellt eine weitere Schwachstelle dar. Bei angespannter Nachrichtenlage mit aktuellen Folgeaufträgen der Reporter kann es mitunter zu Verwechslungen bei der Beschriftung oder einer falschen Ablage der Kassetten mit den sendefertigen Beiträgen kommen. Kassetten mit sendefertigen Beiträgen werden häufig in der MAZ gesucht.

# 5.2.2 Teilprozesskette "Tagesplanung"

In der täglichen Besprechung der Chefredaktion und der Ressortchefs mit dem Planungsredakteur wird die Themenauswahl der täglichen Redaktionssitzung grob besprochen. Es erfolgt eine erste Selektion der tagesaktuellen Themen. Feste Pressetermine und die Meldungen der Presseagenturen werden berücksichtigt. <sup>99</sup> Die Themenlage der vergangenen Tage wird aktualisiert und auf eine weitere, nicht zwangsweise tagesaktuelle, Berichterstattung überprüft.

Vorausplanbare Ereignisse gemäß Pressemitteilungen werden auf ihre direkte Realisierbarkeit hin überprüft. Falls die Realisation eines Themas möglich ist, wird ein Reporter damit beauftragt.

Um eine doppelte Berichterstattung zu vermeiden, wird die vorläufige tagesaktuelle Themenwahl mit anderen Redaktionen im Haus abgestimmt. 100

Besteht von unterschiedlichen Redaktionen Interesse an einem Thema (im Besonderen bei der regionalen Berichterstattung), wird im Regelfall ein Reporter mit der Realisierung beauftragt. Dieser berücksichtigt die Aspekte der anderen Redaktion bei der Berichterstattung und leitet das gedrehte Material an die andere Redaktion weiter.

<sup>&</sup>lt;sup>99</sup> An dieser Stelle sei angemerkt, dass nur ca. 5% der täglichen Meldungen der Nachrichtenagenturen im Programm der öffentlich-rechtlichen Sender berücksichtigt werden. (Vgl. Weischenberg, Siegfried (Hrsg.) / Kriener, Markus: *Journalistik Band 2 – Medieninstitutionen, Medienaussagen, Medienakteure*. Opladen 1995, S. 46)

An der täglichen Redaktionssitzung<sup>101</sup> nehmen die verantwortlichen Redakteure, Wortredakteure, Filmredakteure, Reporter und der Moderator teil. Aus Gründen der Qualitätssicherung werden zu Beginn der Sitzung die Inhalte der Sendung des Vortages überarbeitet.

Im Anschluss wird ein erstes Sendungsgerüst der Nachrichtensendung vom Planungsredakteur vorgestellt. In Absprache mit den verantwortlichen Ressort-Redakteuren werden innerhalb der Redaktionskonferenz Entscheidungen über die Themenwahl der aktuellen Sendung, die jeweiligen Berichterstattungsmuster<sup>102</sup> und die Sendetermine langfristig einberaumter (in der Vorplanung realisierter Themen<sup>103</sup>) Produktionen getroffen. Die Themen der einzelnen Beiträge werden zur Realisation an die Reporter und Redakteure übergeben<sup>104</sup>. Bei aktuellen Anlässen im In- und Ausland werden aufgezeichnete Korrespondentenberichte und oder Live-Reportagen Korrespondenten<sup>105</sup> bestellt. Die Entscheidungen über Korrespondentenberichte, Live-Berichte oder Interviews mit Gesprächsgästen in geografisch entfernten Studios<sup>106</sup> müssen frühzeitig (möglichst in der Redaktionskonferenz am Vormittag<sup>107</sup>) getroffen werden, da das externe Studio bzw. die mobile Übertragungseinheit 108 im Vorfeld informiert und disponiert werden muss. Die Leitungsdisposition und der Schaltraum<sup>109</sup> des eigenen Hauses müssen ebenfalls frühzeitig über die Vorhaben, insbesondere die zeitliche Terminierung der Überspielungen bzw. Schaltung schriftlich (im Regelfall mittels Fax) informiert werden, damit die erforderlichen Bildleitungen für die Übertragung bereitgestellt werden.

\_

<sup>&</sup>lt;sup>101</sup>Da Probleme aufgrund des engen Zeitplans der Chefredaktion selten in Einzelkommunikationen gelöst werden können, kommt der Redaktionskonferenz die Rolle als "Kommunikations-Schaltzentrale" innerhalb Redaktion zu. (Meckel, Miriam: *Redaktionsmanagement*, Wiesbaden 1999, S. 120)

<sup>&</sup>lt;sup>102</sup> Eine Übersicht über die Berichterstattungsmuster im Nachrichtenbereich des Fernsehens findet sich im Anhang 3, S. 109

<sup>&</sup>lt;sup>103</sup> z.B. "bunte" Beiträge über Personen, Initiativen oder Projekte, die einen zeitlichen Bezug, ohne tagesaktuellen Charakter besitzen.

<sup>&</sup>lt;sup>104</sup> Die Abteilung Herstellung stellt der Nachrichtenredaktion täglich ein Kontingent an Kamerateams, Schnittplätzen und Synchronterminen. Eventuelle Mehranforderungen müssen über die Disposition der Herstellungsabteilung angefordert werden. Die redaktionsinterne Disposition des Kontingents an Produktionsmitteln erfolgt über einen eigenen Disponenten in der Nachrichtenredaktion.

<sup>&</sup>lt;sup>105</sup> Die öffentliche-rechtlichen Sender verfügen, neben den Regionalstudios im Inland über ein weltweites Korrespondentennetz. Eine Übersicht über das Korrespondentennetz der ARD und des ZDF findet sich im Anhang 4 (S. 111 / 112)

<sup>&</sup>lt;sup>106</sup> Interviews mit Gästen in geografisch entfernten Studios bezeichnet man als Schaltgespräche, da eine entsprechende Leitung geschaltet werden muss.

<sup>&</sup>lt;sup>107</sup> bei aktueller Nachrichtenlage auch zu einem späteren Zeitpunkt.

<sup>&</sup>lt;sup>108</sup>Mittels mobiler Satellitentechnik (Satellite News Gathering, SNG) können heute Live-Schaltungen aus nahezu allen geografische Regionen realisiert werden. Satellite News Gathering siehe Glossar.

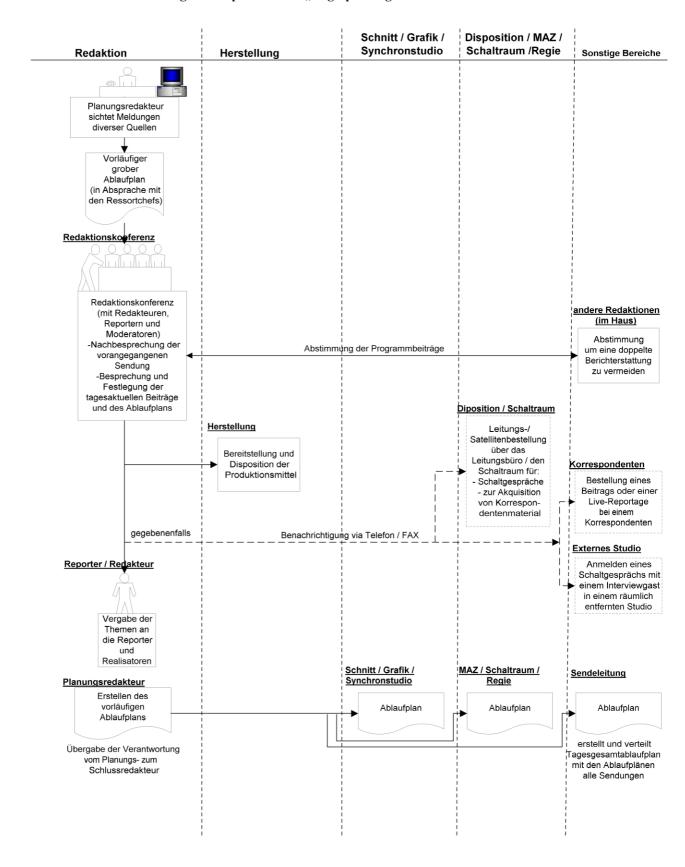
<sup>109</sup> Schaltraum siehe Glossar.

Nach der Redaktionskonferenz schreibt der Planungsredakteur den in der Sitzung beschlossenen vorläufigen Ablaufplan, der in Kopie an die Bereiche Schnitt, Schaltraum und Sendeleitung verteilt wird. Mit dem Erstellen des vorläufigen Ablaufplans übergibt der Planungsredakteur die Verantwortung der tagesaktuellen Sendung an den Schlussredakteur. Die Sendeleitung<sup>110</sup> sammelt die Ablaufpläne aller zu produzierenden Sendungen eines Kalendertages der Rundfunkanstalt und verteilt sie an die einzelnen Fachabteilungen.

\_

<sup>&</sup>lt;sup>110</sup> Die Sendeleitung koordiniert die zeitliche Sendeabwicklung einer Fernsehanstalt.

#### 5.2.2.1 Modellierung der Teilprozesskette "Tagesplanung"



# 5.2.2.2 Schwachstellenanalyse der Teilprozesskette "Tagesplanung"

In der Teilprozesskette "Tagesplanung" unter Nutzung analoger Produktions- und Speichertechnik lassen sich keine schwerwiegenden technisch - organisatorischen Schwachstellen kennzeichnen. Die Distribution der Ablaufpläne in Papierform könnte schneller und umweltbewusster mittels E-mail erfolgen. Der Ausdruck der bis zu 20 Seiten umfassenden Gesamtablaufpläne erfolgt nach Bedarf.

Hierbei anzumerken ist, dass die Kommunikation innerhalb der Fernsehanstalten (z.B. die Bestellung von Satellitenleitungen) und nach außen im Regelfall über Telefon und Fax abgewickelt wird, da nicht alle Bereiche und Fachabteilungen über E-mail verfügen, bzw. das Medium E-mail noch nicht etabliert ist. Der generelle Einsatz von E-Mail anstelle der Fax-Korrespondenz wäre effizienter.<sup>111</sup>

Hoffmann-Riehm (1979) kritisiert die Redaktionskonferenz als solche. "Sie ist zum Austausch von Informationen, zur technischen und inhaltlichen Abstimmung von Plänen der Redaktion [..] notwendig. Andererseits fehlen in diesen Konferenzen die formal abgesicherten Entscheidungsbefugnisse, so dass Beschlüsse - falls es überhaupt zu formalen Abstimmungen kommt - nur dann Konsequenzen haben, wenn die entscheidungsbefugten Instanzen [der Chefredakteur] ihre Zustimmung geben. Vom seinem Vertreter Verlauf und Chefredakteur oder sind Atmosphäre Redaktionskonferenzen entscheidend abhängig."<sup>112</sup> Aufgrund der arbeitsteiligen Struktur im Fernsehen ist es selten gewährleistet, dass alle an der Produktion beteiligten Fachabteilungen an der Konferenz teilnehmen und wichtige aktuelle Informationen erfahren. Ein weiterer Kritikpunkt ist die Nachbesprechung vorheriger Sendungen, die der Qualitätssicherung dient. Teilweise entfällt die Nachbesprechung aus Zeitgründen; teilweise werden faktisch schlechte Beiträge nicht thematisiert, da Angst vor dem Chefredakteur bzw. Angst um die eigene Zukunft besteht. Von Entscheidungskompetenzen (Chefredakteur bzw. Redaktionsleiter) wird selten Gebrauch gemacht; oft werden einvernehmliche Lösungen bevorzugt.

<sup>&</sup>lt;sup>111</sup> Man denke an ständig besetzte Telefonleitungen und den Einzug von mehreren Blättern in ein Fax-Gerät, was häufig zu Verwirrungen führt.

<sup>&</sup>lt;sup>112</sup> Hoffmann-Riehm, Wolfgang: Innere Pressefreiheit als politische Aufgabe. Über die Bedingungen und Möglichkeiten arbeitsteiliger Aufgabenwahrnehmung in der Presse. Neuwied / Darmstadt 1979, S. 35. Zitiert in: Weischenberg, Siegfried: Journalistik Band 1 - Mediensysteme, Medienethik, Medieninstitutionen; Opladen 1992, S. 318

# 5.2.3 Teilprozesskette "Beitragsrealisation"

Im Nachrichtenbereich des Fernsehens unterscheidet man zwei Arten der Beitragsrealisation. Zum einen Reporter, die Beiträge mit einem eigenen Kamerateam umsetzen und zum anderen Filmredakteure (Nachrichtenredakteure), die Beiträge über nationale und internationale Ereignisse aus dem über die Fernsehnachrichtenagenturen angelieferten Roh-Bildmaterial<sup>113</sup> produzieren. Die Filmredakteure sind in Zusammenarbeit mit den Wort- und Bildredakteuren<sup>114</sup> für die Insertierung<sup>115</sup> und die Bebilderung der Anmoderationen und Wortmeldungen zuständig.

Die Arbeitsabläufe der Redakteure in den unterschiedlichen Funktionen sind – abgesehen von der Umsetzung der Beiträge mit einem eigenen Kamerateam - identisch und werden in einer gemeinsamen Teilprozesskette modelliert. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird in dieser Arbeit die Beschreibung der Teilprozesskette "Beitragsrealisation" in die Unterpunkte "Inhaltliche Recherche", "Akquisition von Bildmaterial", "Dreh mit eigenem Kamerateam" und "Schnitt und Synchronisation" unterteilt. Die journalistische Rechercheleistung wird in der vorliegenden Arbeit vernachlässigt. Des Weiteren wird der Einsatz des Internet als journalistischem Rechercheinstrument hier zwar berücksichtigt, aber nicht untersucht<sup>116</sup>. Die EBU wird aufgrund ihrer wichtigen Rolle innerhalb öffentlich-rechtlicher Nachrichtenredaktionen exemplarisch für Fernsehnachrichtenagenturen dargestellt.

#### **5.2.3.1 Inhaltliche Recherche**

Nach der Themenvergabe in der Redaktionskonferenz beginnen die Realisatoren und Redakteure mit der Recherche. Unter Recherche versteht man die "Beschaffung und (Ab-) Sicherung von Basisinformationen über ein zur Veröffentlichung vorgesehenes Thema". <sup>117</sup> Es ist eine der wichtigsten journalistischen Grundregeln, dass jeder Beitrag gründlich zu

<sup>&</sup>lt;sup>113</sup> Rohmaterial ist ungeschnittenes Bildmaterial mit internationalem Ton (IT: atmosphärischer Ton (Atmo) und Originaltöne (O-Töne, der Personen im Bild)).

<sup>&</sup>lt;sup>114</sup> Die Arbeitsabläufe der Wort- und Bildredakteure werden im Punkt 5.2.4 Teilprozesskette "Vorbereitung der Live-Nachrichtensendung" erläutert.

<sup>&</sup>lt;sup>115</sup> Namenseinblendungen bei O-Tönen

<sup>&</sup>lt;sup>116</sup> Informationen zum Internet als journalistischem Recherchemittel und zum Online-Journalismus geben: Meier, Klaus: *Internet-Journalismus – Ein Leitfaden für ein neues Medium*,. Konstanz 1998 und Loosen, Wiebke / Weischenberg, Siegfried: *Online-Journalismus - Mehrwert durch Interaktivität*? (unter: <a href="http://kommunix.uni-muenster.de/loosen/interaktivitaet.html">http://kommunix.uni-muenster.de/loosen/interaktivitaet.html</a>, Stand 24.10.2000)

<sup>&</sup>lt;sup>117</sup> Pürer, Heinz / Wailand, Georg: *Journalistische Tätigkeiten in der Zeitung*. In: Pürer, Heinz (Hrsg.): *Praktischer Journalismus in Zeitung, Radio und Fernsehen*, München, 1991, S.11

recherchieren ist, bevor er produziert wird. <sup>118</sup> Neben journalistischen Gründen ist dies auch für den rationellen Einsatz des Personals und der Technik notwendig. Im Medium Fernsehen wird die Recherche systematisch in drei Richtungen unterteilt: <sup>119</sup>

- Thema / Inhalt
- Bild (Motivaspekt)
- Organisation (Interviewpartner / Kamerateam)

Den Reportern wird mit einer groben Einschätzung der Recherchedauer ein Kamerateam zugeteilt.

Der inhaltliche Recherchevorgang umfasst zwei Stufen: Die inhaltliche, thematische Recherche, sowie die Recherche nach Bildmaterial. Je nach Thematik des Beitrags müssen nicht beide Stufen durchlaufen werden. 120

Neben dem Telefon, als wichtigem Kommunikations- und Recherchemittel, besteht über den Intranet<sup>121</sup> PC der Redaktion Zugang zu den Datenbanken des Nachrichtenverteilsystems der Agenturmeldungen und des hausinternen Bild- und Pressearchiv, sowie zum Internet.

# **5.2.3.1.1** Presseagenturen / Pressearchiv

Über die Intranet PC's der Redaktion können aktuelle und archivierte Meldungen der Presseagenturen<sup>122</sup> über die hausinternen Nachrichtenverteilsysteme<sup>123</sup> abgerufen und ausgedruckt werden.

Hintergrundinformationen zu einzelnen Themen werden von den hausinternen bzw. senderübergreifenden Pressearchiven (Presseausschnittarchive)<sup>124</sup> auf Anfrage bereitgestellt. Einige Pressearchive der öffentlich-rechtlichen Sender in Deutschland

<sup>&</sup>lt;sup>118</sup> Vgl. Definition Nachrichten S. 17

<sup>&</sup>lt;sup>119</sup> Schult, Gerhard: *Recherchieren*; in: Schult, Gerhard / Buchholz, Axel: *Fernsehjournalismus*, München 1997, 5. Auflage, S. 240

<sup>&</sup>lt;sup>120</sup> Ein Beitrag über z.B. einen zurückgetretenen Politiker erfordert eine tiefergreifende Hintergrundrecherche als z.B. ein Beitrag über die Grundsteinlegung eines neuen Gebäudes. In diesem Fall müssen weniger Hintergrundinformationen eingeholt und aller Wahrscheinlichkeit nach kein Archivbildmaterial recherchiert werden.

Weitere Informationen finden sich im Anhang 5: Exkurs Intranet, S.113

<sup>&</sup>lt;sup>122</sup> Weitere Informationen finden sich im Anhang 6: Exkurs Presseagenturen, S. 114

Die Meldungen unterschiedlicher Presseagenturen werden zentral in einer Datenbank abgelegt. Nachrichtenverteilsysteme bieten den Nutzern komfortable Recherchefunktionen.

Weitere Informationen finden sich im Anhang 7: Exkurs Pressearchive, S. 115

existieren in digitaler Form. Die Recherche in digitalen Pressedatenbanken erfolgt ebenfalls über den Intranet PC.

Physische Pressearchive stellen die angeforderten Beiträge und Artikel zur gesuchten Thematik auf Anforderung bereit. Die Bestellung erfolgt zumeist telefonisch. Die Redakteure müssen die angeforderten Materialien im Pressearchiv abholen.

# 5.2.3.2 Akquisition von Bildmaterial

Zeitalter"<sup>125</sup> "optischen kommt der Akquisition von Bildmaterial Nachrichtenbereich besondere Bedeutung zu. Die Bildinhalte der Beiträge<sup>126</sup> und auch die Bebilderung der im Studio verlesenen Wortmeldungen und Anmoderationen sollen umfassend und mit möglichst aktuellen Bilder ausgestattet Nachrichtenredaktionen besitzen nicht die finanziellen Kapazitäten in jedem Land der Erde eigene Korrespondenten zu unterhalten. Der Einkauf von aktuellem bewegtem Nachrichtenbildmaterial gehört daher zur Tagesordnung aller Nachrichtenredaktionen mit überregionalen Inhalten. Die öffentlich-rechtlichen Sender in Deutschland sind Mitglied der European Broadcasting Union (EBU). Neben der Distribution des produzierten der Mitgliedssender, akquiriert und die **EBU Bildmaterials** distribuiert Nachrichtenbildmaterial internationaler Fernsehnachrichtenagenturen. <sup>127</sup> Die EBU gilt als wichtigster Nachrichtenbildzulieferer der öffentlich-rechtlichen Sender in Deutschland und wird in Punkt 5.2.3.2.1 exemplarisch für andere Fernsehnachrichtenagenturen betrachtet. 128

\_

<sup>&</sup>lt;sup>125</sup> Vgl. Pavek, Karl: *Das optische Zeitalter. Grundzüge einer Epoche*. Olten / Freiburg 1963 zitiert in: Fechter, Anja / Wilke, Jürgen: *Produktion von Nachrichtenbildern – Eine Untersuchung der Bilderdienste der Nachrichtenagenturen*. In: Wilke, Jürgen (Hrsg.): *Nachrichtenproduktion im Mediensystem*. Köln / Weimar / Wien 1998, S. 55

<sup>126</sup> Studien von Ludes (1993) und Brosius, Fahr und Zubayr (1998) ermittelten, dass der Anteil von Filmberichten und Nachrichten im Film bei den Hauptnachrichtensendungen der ARD (Tagesschau) und ZDF (Heute) innerhalb der vergangenen 25 Jahre von knapp 50% im Jahr 1976 auf etwa 70% in den Jahren 1989 und 1996 gestiegen ist. (Vgl.: Ludes, Peter: Empirische Kommunikations- und Medienforschung in einer postjournalistischen Ära. In: Ludes, Peter (Hrsg.): Von der Nachricht zur Newsshow. Fernsehnachrichten aus der Sicht der Macher. München 1993, Seiten 58 – 75. Vgl. auch: Brosius, Bernd / Fahr, Andreas / Zubayr, Camille: Inhalte, Strukturen und Argumentationsformen von Nachrichten im deutschen Fernsehen, in Vorbereitung. Zitiert in: Brosius, Bernd: Visualisierung von Fernsehnachrichten. In: Kamps, Klaus / Meckel, Miriam (Hrsg.): Fernsehnachrichten, Wiesbaden 1998, S. 214)

<sup>&</sup>lt;sup>127</sup> Die Agenturen WTN (World Television News Corporation) und Reuters TV kooperieren bereits seit Mitte der sechziger Jahre mit der EBU. (Vgl.: Kalisch, Oliver / Wilke, Jürgen: Nachrichtenfilmagenturen: Reuters Television und Worldwide Television News Corporation. In: Wilke, Jürgen: Agenturen im Nachrichtenmarkt. Köln / Weimar / Wien 1993, S. 266)

An dieser Stelle sei angemerkt, dass öffentlich-rechtliche Sender Nachrichtenbildmaterial auch von anderen, neben den der EBU angegliederten Nachrichtenagenturen, beziehen. (Einen Überblick über internationale Fernsehnachrichtenagenturen geben: Stirnberg, Uwe: Globale Giganten – Die Rolle der Agenturen am Beispiel von Reuters TV und APTV. In: Meckel, Miriam: Redaktionsmanagement, Wiesbaden 1999, S. 147-166. Und: Kalisch, Oliver / Wilke, Jürgen: Nachrichtenfilmagenturen: Reuters Television und Worldwide Television News Corporation. In: Wilke, Jürgen: Agenturen im Nachrichtenmarkt. Köln / Weimar

Neben dem Einsatz von aktuellem Bildmaterial besteht häufig auch Bedarf an Archivmaterial. Die öffentlich-rechtlichen Sender in Deutschland verfügen hierzu über umfangreiche Bildarchivbestände. Die hausinternen Film- und Fernseharchive werden in Punkt 5.2.3.2.1 beschrieben.

# 5.2.3.2.1 European Broadcasting Union<sup>129</sup>

Die Mitglieder der EBU erhalten im Rahmen des Eurovision News Exchange (EVN) neun mal täglich, zu festen Zeiten<sup>130</sup> - bei aktuellem Zeitgeschehen auch außerhalb dieser Zeiten<sup>131</sup> - nationales und internationales Nachrichtenbildmaterial.<sup>132</sup> Das Material wird über Satellit oder Leitungen zu den Mitgliedssendern überspielt und in der MAZ aufgezeichnet. Der EBU News-Coordinator in Genf verschickt vor jeder EVN-Schaltkonferenz das sog. "Final"<sup>133</sup>, mit den genauen Titeln der Beiträge und Längenangaben der Beiträge, als Fax<sup>134</sup> an die EBU-Mitglieder. Die "Finals" bilden zusammen mit den Meldungen der Wortagenturen die Informations- und somit Recherchegrundlage überregionaler Nachrichtenredaktionen.

Die Kassetten mit dem aufgezeichneten Bildmaterial der EVN werden von den Filmredakteuren zum Sichtplatz transportiert. Mit Hilfe des in den Bildmaterialien enthaltenen Timecodes<sup>135</sup> wird die Schnittauswahlliste (Edit-Decission-List, EDL) erstellt. Der Redakteur notiert hierzu die Timecodezeiten der gewünschten Bildsequenzen, die er im Beitrag verwenden möchte, auf Papier. Danach transportiert der Filmredakteur die gesichtete Kassette zum Schnittplatz. Bei Bedarf werden in der Videografik Grafiken und Animationen bestellt, die im Beitrag eingesetzt werden sollen.

<sup>/</sup> Wien 1993, S. 243 - 281) Die Abwicklung der Überspielung des Bildmaterials dieser Agenturen erfolgt oftmals über das Leitungs- und Satellitennetz der EBU Zur Überspielung von Bildmaterial aus den USA nach Europa verfügt die EBU über zwei eigene digitale Intelsat Kanäle. (Vgl. European Broadcasting Union: *EBU – Press Information: What is the EBU?*, April 2000, S. 3)

<sup>&</sup>lt;sup>129</sup> Weitere Informationen finden sich im Anhang 8: Exkurs European Broadcasting Union, S. 116

<sup>&</sup>lt;sup>130</sup> Die Überspielzeiten der EVN finden sich im Anhang 9, S. 118

<sup>&</sup>lt;sup>131</sup> Die außerplanmäßigen, aktuellen Eilüberspielungen werden als EVN-flash bezeichnet. Eine weitere Art der Beschaffung von Bildmaterial sind die sog. "Bulletin-Extracts". Hierunter versteht

man Live-Überspielungen aus einer laufenden Nachrichtensendung direkt in den EBU-Nachrichtenaustausch. 
<sup>132</sup> Sportnachrichten werden gesondert im Rahmen der EVS (Eurovision Sport Exchange) zu gesonderten Zeiten überspielt. Anzumerken ist, dass die Berichterstattung über große Sportereignisse im Rahmen der EVN mitberücksichtigt werden. Die EVS liefert Material zu Ereignissen von geringerer internationaler Bedeutung.

<sup>&</sup>lt;sup>133</sup> Diese Informationen werden auch als "Dope-Sheets" bezeichnet. Sie sind in englischer Sprache verfasst und beinhalten im Regelfall: Angaben über die Bildquelle, den Ort, das genaue Datum, die Namen der Personen im Bild, Übersetzung der O-Töne in Englisch und Listen mit Kameraeinstellungen des Bildmaterials (sog. Shotlists). Ein Auszug eines "Dope-Sheets" der EBU findet sich im Anhang 11, S. 120

<sup>&</sup>lt;sup>134</sup> Ab Dezember 2000 sind die Dope-Sheets ausschließlich auf der Internetseite der EBU abrufbar. Der Versand der Faxe wird damit eingestellt.

#### 5.2.3.2.2 Hausinternes Film- und Fernseharchiv

Über den Intranet PC ist eine Recherche in den Datenbank des hauseigenen Film- und Fernseharchivs<sup>136</sup> möglich. Die Recherchefunktionen der Archivdatenbanken berücksichtigen eine Volltextrecherche der Titel und Abstracts und - sofern das Bildmaterial in diesem Umfang erschlossen wurde – die Suche nach konkreten Bildinhalten (z.B. Personen, Orte). Die gesuchten Bilditems werden mittels Telefon oder E-mail im Filmarchiv bestellt. Umfangreiche Recherchen werden in der Regel vom Archivaren und nicht vom Redakteur durchgeführt. Das Film- und Fernseharchiv stellt die angeforderten Bilditems bereit. Der Redakteur holt das gesuchte Material - sofern es im Archiv vorhanden ist - im Fernseharchiv ab und transportiert es zum Sichtraum. Beim Sichten wird die EDL (Schnittauswahlliste) der gesuchten Bildsequenzen auf Papier notiert.

An dieser Stelle ist anzumerken, dass ältere Bildmaterialien oftmals auf Bandformaten vorliegen, die inkompatibel zum heutigen Standard-Bandformat Betacam SP sind. In diesem Fall muss das Bildmaterial in der MAZ in das Format Betacam SP überspielt werden.<sup>137</sup>

# 5.2.3.2.3 Programmaustausch

Ist im Archiv kein entsprechendes oder unzureichendes Bildmaterial vorhanden, bietet der Programmaustausch die Möglichkeit Bildmaterial aus den Archiven der anderen öffentlich-rechtlichen Sender zu akquirieren. Die Bestellungen des Bildmaterials müssen aufgrund der anfallenden Kosten<sup>138</sup> generell vom Planungsredakteur erst genehmigt werden. Das bestellte Bildmaterial wird in weniger dringenden Fällen auf dem Postweg, aus Gründen der Aktualität zumeist über Leitungsnetze distribuiert<sup>139</sup>. Die Überspielung

<sup>&</sup>lt;sup>135</sup> Timecode siehe Glossar

<sup>&</sup>lt;sup>136</sup> Weitere Informationen finden sich im Anhang 12: Exkurs Film- und Fernseharchive, S. 121

<sup>&</sup>lt;sup>137</sup> Eine solche Überspielung muss aufgrund der Vorbereitung (v.a. Reinigung und Instandsetzung) der alten Wiedergabetechnik mit einem zeitlichen Vorlauf erfolgen, der teilweise mehrere Tage beanspruchen kann. Der technischen Disposition vorausgehend, ist die Disposition von Personal.

<sup>&</sup>lt;sup>138</sup> Es entstehen in- und externe Personalkosten, sowie Kosten für die Distribution der Bilditems.

<sup>&</sup>lt;sup>139</sup> Die ARD-Anstalten und das ZDF distribuieren Bilditems untereinander über VBN – Leitungen (Vorläufer Breitband Netz / Vermittelndes Breitband Netz). Die VBN-Leitungen werden bei Bedarf in Absprache mit den anderen Sendern geschaltet. Die Kosten der Überspielungen werden extra berechnet, da das Leitungsnetz nicht im Besitz der Anstalten ist. Eine Minute Überspielzeit kostet ca. 20 DM. [Zum Ende des Jahres 2000 werden die VBN-Leitungen durch ATM-Leitungen (Asynchronous Transfer Mode) ersetzt. (Vgl. Schule für Rundfunktechnik (SRT): Übertragungstechnik und Netze - Kapitel 7- In: Manuskript zum Symposium "Digitaltechnik im Fernsehen, Betriebstechnik. Nürnberg, Oktober 1999, S. 5 - 10). Die ATM-Technologie ermöglicht Verbindungen nebeneinander im Netz mit unterschiedlichen Übertragungskapazitäten zu

findet in Echtzeit statt. Das über Leitungen im Schaltraum eintreffende Bildmaterial wird in der MAZ mitgeschnitten. Der Reporter bzw. Filmredakteur transportiert die Kassetten zum Sichtplatz und erstellt die EDL.

### **5.2.3.3** Dreh mit eigenem Kamerateam

Nach abgeschlossener Recherche beginnen die Reporter mit den Dreharbeiten. Hierzu steht dem Nachrichtenbereich ein reserviertes Kontingent an Kamerateams zur Verfügung.

Die aufgenommene Kassette im Format Betacam SP wird vom Realisator zum Schnittplatz transportiert. Bei Bedarf werden in der Videografik Grafiken und Animationen bestellt.

# 5.2.3.4 Schnitt und Synchronisation der Beiträge

# 5.2.3.4.1 Videografik

Alle Grafiken und Animationen, die in Beiträgen eingesetzt werden sollen, müssen in der Videografik<sup>141</sup> angefordert werden. Die Bestellung muss aufgrund der Herstellungszeit mit einem zeitlichen Vorlauf zum Schnitttermin erfolgen. Die erstellten Grafiken werden in der Videografik inhaltlich abgenommen. Die Kassetten werden zum Schnitt transportiert.

### 5.2.3.4.2 Schnitt

Die Realisatoren bzw. Redakteure transportieren alle erforderlichen Bandmaterialien<sup>142</sup> in den Schnitt. Das inhaltliche Konzept des Schnitts des Beitrags sollte bereits vor dem Schnitttermin erarbeitet sein. Aus Gründen der Zeitersparnis ist es ratsam - insbesondere beim Einsatz von Archivmaterial – bereits eine EDL mit den gewünschten Bildsequenzen vorliegen zu haben.

übertragen. So können Bild, Grafik, Video und andere Daten gleichzeitig im gleichen Netz übertragen werden. Im Gegensatz zu VBN ist ATM kein autarkes Netz, sondern an gängige Netzstrukturen (LAN, ISDN) angepasst. (Vgl. Posewang, Wolfgang: *Wörterbuch der Medien*. Neuwied / Berlin 1996. Stichwort ATM S. 7) Eine Minute Überspielzeit kostet ca. 40 DM.]

<sup>&</sup>lt;sup>140</sup> Bei aktuellen Ereignissen erfolgt die Recherche natürlich nach dem Dreh.

<sup>&</sup>lt;sup>141</sup> Weitere Informationen finden sich im Anhang 14: Exkurs Videografik, S. 124

<sup>&</sup>lt;sup>142</sup> Drehkassette, Archivmaterialien, angeforderte Grafiken und Animationen. Alle Bandmaterialien müssen auf Kassetten im Format Betacam SP vorliegen.

Die Beiträge werden von einem Cutter geschnitten. Die inhaltliche Vorgabe erfolgt durch den Reporter bzw. Redakteur. Im Schnitt erfolgt die Vor-Mischung des Tons<sup>143</sup>. Fertig geschnittene Beiträge werden im Schnitt vom Schlussredakteur visuell-inhaltlich abgenommen. Eventuelle Unstimmigkeiten werden auf Anforderung ausgebessert.

Die Kassetten mit dem fertig geschnittenen Beiträgen werden von den Realisatoren bzw. Filmredakteuren zum Synchronstudio transportiert. Nach dem Schnitt beginnen die Realisatoren bzw. Filmredakteure mit dem Erstellen bzw. mit der Ausarbeitung der Beitragstexte.

# 5.2.3.4.3 Synchronstudio

Im Synchronstudio werden die Beiträge mit den von den Realisatoren bzw. Filmreadakteuren erstellten Beitragstexten besprochen. Zur inhaltlichen Abnahme der Texte ist ein Filmredakteur anwesend. 144

Die exakten Längen der Beiträge und die letzten Worte der Beitragstexte werden dem Büro der Schlussredaktion telefonisch mitgeteilt. Der Ablaufplan wird daraufhin mit diesen Angaben aktualisiert. Die Namen sprechender Personen in den Beiträgen werden vom Filmredakteur mit den entsprechenden Timecodezeiten notiert und gesammelt. Diese Angaben werden für die Insertierung (Namenseinblendung) der O-Töne benötigt.

Die Kassetten mit den fertig geschnittenen und synchronisierten Beiträge werden von den Filmredakteuren in die MAZ transportiert. Die Beiträge werden dort von den Technikern angelegt<sup>146</sup>.

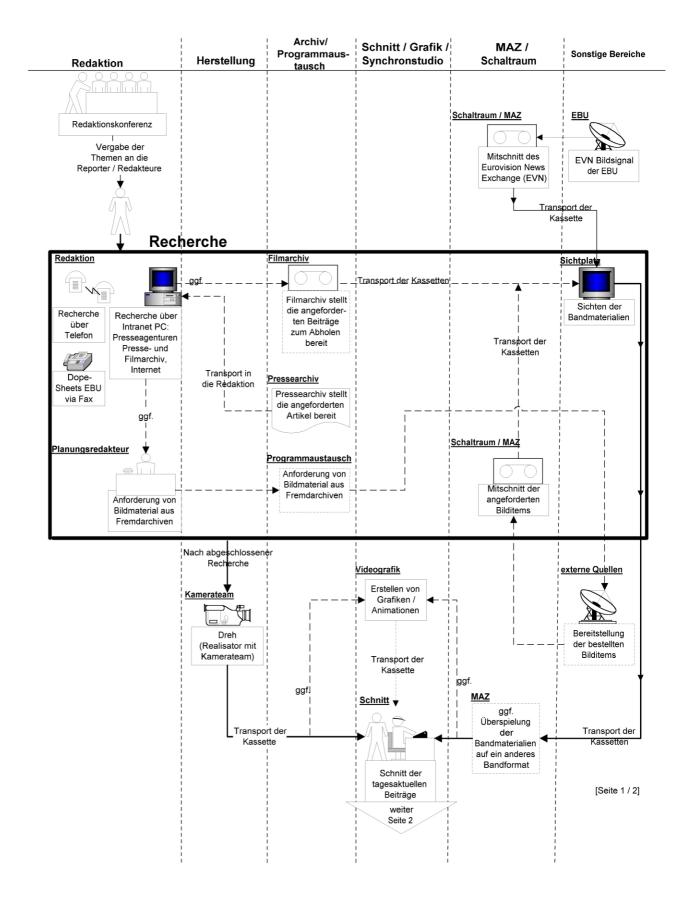
<sup>144</sup> Bei der Synchronisation der Beiträge aus dem EBU / EVN – Bildmaterial ist ein zweiter Filmredakteur zur Abnahme anwesend.

<sup>&</sup>lt;sup>143</sup> Atmos und O-Töne werden (gegebenenfalls mit Musik) abgemischt.

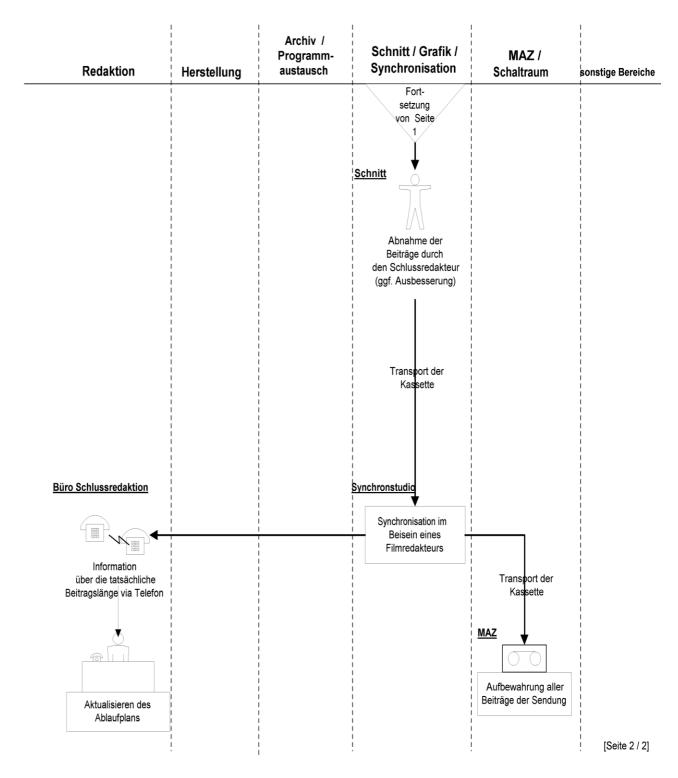
<sup>&</sup>lt;sup>145</sup> Beitragslänge und die letzten Worte des Beitragstextes sind für die Sendeabwicklung der Beiträge in der Bild- und Tonregie unerlässlich. Mittels dieser Angaben beenden Ton- und Bildregie einen Beitrag.

<sup>&</sup>lt;sup>146</sup> Vor der Sendung der Beiträge ist es erforderlich, dass ein MAZ-Techniker die In-Marken der Beiträge bestimmt und in die Wiedergabemaschine einprogrammiert.

# 5.2.3.5 Modellierung der Teilprozesskette "Beitragsrealisation" (Seite 1/2)



# 5.2.3.5 Modellierung der Teilprozesskette "Beitragsrealisation" (Seite 2 / 2)



#### 5.2.3.6 Schwachstellenanalayse der Teilprozesskette "Beitragsrealisation"

In der Teilprozesskette "Beitragsrealisation unter Nutzung analoger Produktions- und Speichertechnik lassen sich folgende Schwachstellen ausmachen:

- physischer Transport der Kassetten
- Sicht- und Abnahmemöglichkeiten
- Problematik fertig geschnittene und synchronisierte Beiträge zu ändern.
- Beitragsdaten (exakte Länge der Beiträge und letze Worte des Beitragstextes) und Insertangaben laufen über mehrere Stationen
- Kosten- und personalintensive Bildakquisition über den Programmaustausch
- Abhängigkeit von den Bereitschafts- und Öffnungszeiten Archiv / Programmaustausch
- Verfügbarkeit des Archivmaterials
- Überspielung des Archivmaterials in andere Formate

In der Modellierung der Teilprozesskette Beitragsrealisation, sieht man deutlich, dass zur Durchführung der jeweiligen Teilprozesse weite Wege zurückgelegt werden müssen. Die benötigten Bandmaterialien müssen von und zu den entsprechenden Fachabteilungen (Archiv / Programmaustausch / Grafik / Schnitt / Synchronstudio / MAZ) transportiert werden.

Das Sichten des gedrehten Kameramaterials und der Archivmaterialien – die Arbeitsgrundlage zum effektiven Schneiden der Beiträge – erfolgt teilweise im eigentlichen Schnitttermin. Dieser Umstand resultiert mitunter daraus, dass zu wenige Sichtplätze vorhanden sind.

Zur inhaltlichen Abnahme der Beiträge muss der Schlussredakteur zum jeweiligen Schnittplatz gehen. Nähert sich der Zeitpunkt der Sendung, steigt das Pensum der zu erledigenden Aufgaben. Beiträge, die erst kurz vor der Sendung fertig gestellt werden, können aus Zeitgründen nicht mehr abgenommen werden.

Das Problematik der Änderung fertig geschnittener und synchronisierter Beiträge wurde bereits ausführlich in Punkt 5.2.1.2 Schwachstellenanalyse und Aspekte der Bewertung der Teilprozesskette "Vorplanung" geschildert.

Die Beitragsdaten (Länge und letzte Worte) und die Inserts werden häufig handschriftlich in Papierform übermittelt. Neben dem Aspekt der Unleserlichkeit können hierbei Informationen verloren gehen oder vergessen werden.

Die Akquisition von externem Bildmaterial über den Programmaustausch ist aufgrund der internen und externen Personalkosten kostenintensiv. Die gesuchten Bilditems werden im externen Archiv nach der Anforderung bereitgestellt und müssen – an der entsprechenden Startstelle des gewünschten Beitrags bzw. der gewünschten Bildsequenz angelegt - in die MAZ gebracht werden. Die Disposition der Überspieltermine erfolgt über die Leitungsdisposition beider Anstalten. Die Leitungen müssen in beiden Häusern vom Schaltraum aufgebaut werden. Der administrative Aufwand einer Überspielung ist hoch.

Ein weiterer Kritikpunkt ist die Abhängigkeit der Redakteure von den Bereitschafts- bzw. Öffnungszeiten der Fachabteilungen Archiv und Programmaustausch.

Bei Archivmaterial ist trotz der computergestützten Datenbankverwaltung nicht zwangsweise gewährleistet, dass es im Archiv vorhanden bzw. erreichbar ist. Bandmaterialien können im Archiv an falsche Standorte zurückgestellt werden und sind lange Zeit nicht mehr auffindbar bzw. kann es vorkommen, dass die ausgeliehenen Bandmaterialien nicht in der Datenbank ausgetragen werden.

Älteres Archivmaterial liegt zum Teil in inkompatiblen Formaten vor. Bevor es in aktuellen Beiträgen<sup>147</sup> eingesetzt werden kann, muss es auf das Format Betacam Sp umkopiert werden. Dieser Vorgang ist personal- und vor allem zeitintensiv.

# 5.2.4 Teilprozesskette "Vorbereitung der Live-Nachrichtensendung"

Diese Teilprozesskette beinhaltet die redaktionellen, zum Großteil organisatorischen Vorbereitungen der Livesendung. Diese Vorbereitungen erfolgen zum Teil parallel zur Teilprozesskette "Beitragsrealisation". Die Teilprozesskette "Vorbereitung der Live-Nachrichtensendung" wird im Folgenden in die Unterpunkte "Hintersetzer / Inserts", "Akquisition der Korrespondentenbeiträge / EBU-Bildmaterial", "Erstellen der Anmoderationstexte" und "Disposition der Schaltgespräche" untergliedert.

-

<sup>&</sup>lt;sup>147</sup> z.B. der Tod eines Politikers oder Prominenten

Der Schlussredakteur trägt die redaktionelle Verantwortung der Sendung. Aufgrund der Aktualität der Nachrichtensendung kommt es häufig zu Änderungen im Ablaufplan. Alle an der Produktion beteiligten Fachabteilungen müssen über die geplanten Änderungen informiert werden.

#### 5.2.4.1 Hintersetzer / Inserts

Anmoderationen und Wortmeldungen eines Beitrages werden im "On" mittels aussagekräftiger Bildern und Grafiken visualisiert. Die Bilder und Grafiken werden mittels Blue-Box-Verfahren<sup>148</sup> hinter dem Moderator oder auf einem Monitor eingeblendet. Die sog. Hintersetzer (Standbilder) werden aus Fotos, aus Standbildern der aktuellen Beiträge und aus Archivbildmaterial erstellt. Der Bildredakteur sucht zusammen mit den Filmredakteuren<sup>149</sup> geeignete Standbilder in den aktuellen Beiträgen und transportiert die Kassetten der Beiträge bzw. übermittelt sie zur Videografik<sup>150</sup>. Neben den Film- und Fernseharchiven verfügen die öffentlich-rechtlichen Sender über umfangreiche physische Fotoarchive<sup>151</sup>. Fotos, die in den Sendeanstalten nicht vorliegenden, werden über Bildagenturen akquiriert.<sup>152</sup> Die Distribution erfolgt über Modem bzw. ISDN.

Die Videografik bearbeitet die Bildmaterialien mit Hilfe einer digitalen Paintbox und fügt Schrifteinblendungen in die Hintergrundbilder ein. Die fertigen Hintersetzer werden - nach der inhaltlichen Abnahme durch den Bildredakteur - mit einer Nummer versehen und im digitalen Bildspeicher abgelegt. Der Bildmischer in der Regie hat über Leitung Zugriff auf diesen Bildspeicher. Die Liste mit den Bildspeichernummern der Hintersetzer und der

\_

<sup>&</sup>lt;sup>148</sup> Dieses Verfahren wird auch als Chroma-Key-Verfahren bezeichnet. Der Moderator sitzt vor einer besonderen Blaufläche. Das Blau der Hintergrundfläche wird vom Studiomischpult herausgestanzt und durch das Bildmaterial des Bildspeichers ersetzt. In der Bekleidung des Moderators darf kein Blauton enthalten sein. Dieses Verfahren funktioniert auch mit anderen Farben; die Farbe blau hat den Vorteil, dass sie in der Hautfarbe nicht enthalten ist. (Vgl. Götz-Meyn, Elmar: *Grundlagen der Video- und Videoaufzeichnungstechnik.* Heidelberg 1998, S. 176)

<sup>&</sup>lt;sup>149</sup> Die Filmredakteure notieren während der Abnahme der Synchronisation aussagekräftige Bildstellen.

<sup>&</sup>lt;sup>150</sup> Zwischen der MAZ und der Videografik besteht eine Bildleitung. Standbilder können so direkt aus den Beiträgen, die in den Wiegerabemaschinen aufliegen, zur Videografik übermittelt werden.

<sup>&</sup>lt;sup>151</sup> Das ZDF und andere Sender sind bereits vor Jahren dazu übergegangen die Materialien des Bildarchivs elektronisch zu speichern. (Vgl. Schmitt, Heiner: *Vom Dampfarchiv zur elektronischen Vollversorgung*. In: Zweites Deutsches Fernsehen (Hrsg.): *ZDF Jahrbuch 1990*, Mainz 1991, S. 246)

Die "Heute"-Redaktion des ZDF bezieht aktuelle Nachrichtenfotos über die Bilderdienste der Nachrichtenagenturen dpa und AP. (Vgl. Wilke, Jürgen / Beuler, Roman: Produktion von Fernsehnachrichten – Eine Untersuchung der Bebilderung der "Heute"-Nachrichtensendung des ZDF. In: Wilke, Jürgen (Hrsg.): Nachrichtenproduktion im Mediensystem. Köln / Weimar / Wien 1998, S. 268). Weitere Informationen zu den Bilderdiensten der Nachrichtenagenturen finden sich in: Fechter, Anja / Wilke, Jürgen: Produktion von Nachrichtenbildern – Eine Untersuchung der Bilderdienste der Nachrichtenagenturen. In: Wilke, Jürgen (Hrsg.): Nachrichtenproduktion im Mediensystem. Köln / Weimar / Wien 1998, S. 55 - 119

entsprechenden Zuordnung zu den Moderationen und Meldungen wird dem Bildmischer im Studio übergeben.

Der Filmredakteur transportiert die gesammelten, mit dem PC geschriebenen Insertlisten (und den jeweiligen Zeitangaben der Insertierung) aller Beiträge zum Schriftgenerator in die Regie. Der Compositor gibt die Inserts in den Schriftgenerator ein.

Die Filmredakteure informieren den Schlussredakteur zwischendurch telefonisch über den Bearbeitungszustand der Beiträge.

#### 5.2.4.2 Akquisition der Korrespondentenbeiträge / EBU – Bildmaterial

Im Rahmen der EVN der EBU kommt es aus Gründen der Aktualität häufig zu außerplanmäßigen Überspielungen. Das eingehende Bildmaterial wird in der MAZ aufgezeichnet und von den Filmredakteuren geschnitten und synchronisiert. Dieser Prozess wird nicht in der Modellierung der Teilprozesskette "Sendungsvorbereitung" berücksichtigt. Er erfordert einen Rücksprung in die Teilprozesskette Beitragsrealisation. An dieser Stelle sei wiederholt auf die Problematik des linearen Schnitts hingewiesen.

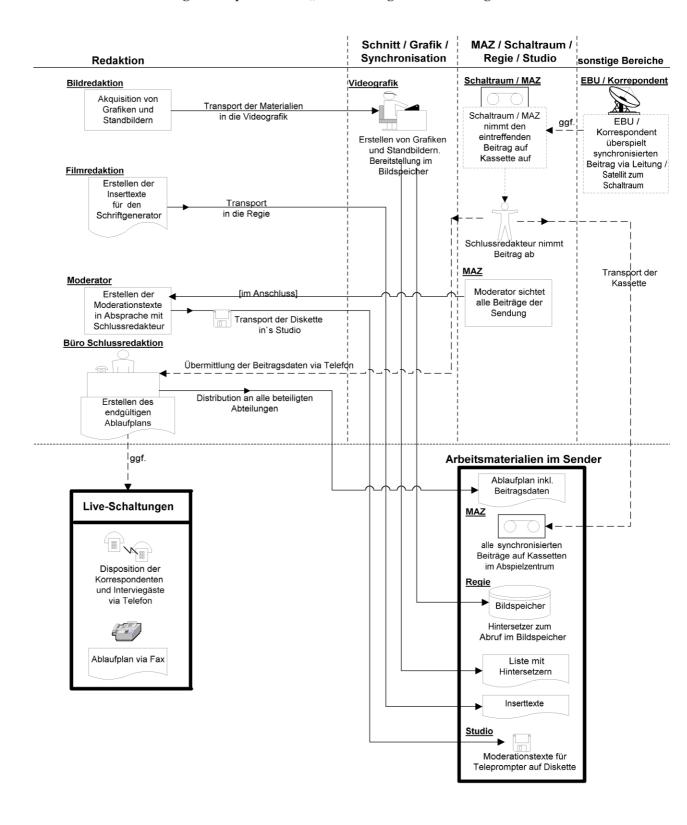
Die Beiträge der externen Korrespondenten werden oftmals kurz vor der Livesendung über Leitung oder Satellit überspielt. Der Schlussredakteur nimmt die bereits synchronisierten Beiträge in der MAZ ab und übermittelt die Beitragsdaten. Inhaltliche Angaben der Beiträge und Vorschläge zur Anmoderation werden dem Moderator mitgeteilt.

# 5.2.4.3 Erstellen der Anmoderationstexte

Der Moderator sichtet nun alle Beiträge in der MAZ. Danach werden die Anmoderationstexte nach Rücksprache mit dem Schlussredakteur geschrieben. Die Diskette mit den kompletten Moderations- und Anmoderationstexten wird zum Studio gebracht und in den Teleprompter<sup>153</sup> kopiert.

<sup>&</sup>lt;sup>153</sup> Mit Hilfe eines Teleprompters werden die Moderationstexte auf einem halbdurchlässigen Spiegel vor der Optik einer Kamera abgebildet. Der Moderator kann die Texte ablesen ohne den Blick von der Kamera abwenden zu müssen.

#### 5.2.4.5 Modellierung der Teilprozesskette "Vorbereitung der Livesendung"



#### 5.2.4.4 Disposition der Schaltgespräche

Mit der Aktualisierung des vorläufigen Ablaufplans entsteht die endgültige Fassung. Der Schlussredakteur teilt den externen Interviewpartnern und den an den Schaltgesprächen beteiligten externen Fachabteilungen (Schaltraum und Leitungsbüro) die voraussichtlichen Schaltzeiten über Fax oder Telefon mit. Mit den Korrespondenten und Interviewgästen finden inhaltliche Vorgespräche (sog. Briefings) am Telefon statt.

Der endgültige Ablaufplan wird an alle an der Produktion beteiligten Fachbereiche verteilt.

# 5.2.4.6 Schwachstellenanalyse der Teilprozesskette "Vorbereitung der Livesendung"

In der Teilprozesskette "Vorbereitung der Livesendung" unter Nutzung analoger Produktions- und Speichertechnik lassen sich folgende Schwachstellen ausmachen:

- Transport der Kassetten
- Sicht- und Abnahmemöglichkeiten
- Inserts auf Papier
- Moderationstexte auf Diskette
- Verteilen der aktualisierten Ablaufpläne
- Beitragsdaten

Auch innerhalb dieser Teilprozesskette müssen Bandmaterialien transportiert werden. Der Schlussredakteur und der Moderator müssen zur Abnahme bzw. Sichten der Beiträge in die MAZ bzw. in einen Sichtraum gehen.

Die Filmredaktion übergibt dem Compositor die Insertlisten in Papierform. Der Compositor gibt alle Inserts manuell in den Schriftgenerator ein. Die Inserts durchlaufen insgesamt drei Stationen (Reporter / Filmredakteur / Compositor). Aufgrund dieser Tatsache "ändern" sich die Namen der Beteiligten häufig. Bei Beiträgen die erst kurz vor Beginn der Sendung fertig gestellt werden, sind die Insertangaben daher in der Regel handschriftlich verfasst.

Die abgenommenen Moderationstexte werden nun auf Diskette gespeichert, zum Studio transportiert und dort in den Teleprompter kopiert.

Die Beitragsdaten (Länge und letzte Worte) werden von der Filmredaktion telefonisch oder handschriftlich zum Büro der Schlussredaktion übermittelt. Auch hier können sich Übermittlungsfehler einstellen, bzw. die Angaben unter Zeitdruck vergessen werden.

# 5.2.5 Teilprozesskette "Sendung / Abwicklung der Nachrichtensendung"

Die Teilprozesskette "Sendung und Abwicklung der Nachrichtensendung" betrachtet zwei zeitlich voneinander entkoppelte Prozesse. Die Archivierung und Abwicklung der Sendung beginnt nämlich erst am Tag nach der Sendung.

# 5.2.5.1 Produktion der Live-Nachrichtensendung

Vor Beginn der Sendung müssen folgende Informationen und Materialien an den angegebenen Stellen zur Verfügung sein:

Tabelle 1: Verfügbarkeit der redaktionellen Informationen und Materialien

Materialart	Ort
Aktualisierter Ablaufplan	Bildregie, Tonregie, Abspielzentrum
	(MAZ), Schaltraum, Studiopersonal
	(Moderation, Kamera, Licht,
	Aufnahmeleitung)
Alle Beiträge der Sendung auf Kassette	Abspielzentrum
Grafiken, Hintersetzer	Im Bildspeicher
Inserts	Im Schriftgenerator
Moderationstexte	Im Teleprompter im Studios

Die Moderationen und das Verlesen der Wortmeldungen finden in einem Studio statt. Die visuelle Zusammensführung der Moderationen, Nachrichten, Live-Schaltungen und der vorproduzierten Beiträge erfolgt in der Bild- und Tonregie.

In der Regie koordiniert der Schlussredakteur den inhaltlichen Ablauf<sup>154</sup>, der Regisseur koordiniert den visuellen Ablauf der Sendung. Der Bildmischer wählt auf Kommando des Regisseurs die entsprechenden Bildquellen (Studiokameras und MAZ-Leitungen) an,

\_

<sup>&</sup>lt;sup>154</sup> Die Inhalte des Nachrichtenblocks werden vom Wortredakteur überwacht.

wechselt die Hintersetzer und blendet die Inserts (durch Vorlage des Compositors) ein. Der Schaltraum leitet gegebenenfalls die Bildsignale der Liveschaltungen in die Regie. Telefoninterviews werden gegebenenfalls über ISDN direkt in die Tonregie geleitet.

Die Beiträge der Sendung werden in der MAZ auf Kommando des Regisseurs gestartet. Im Fall einer "Havarie" (Riss eines Bandes oder Maschinenausfall in "On") muss der Beitrag abgebrochen werden und das Band (sofern möglich) auf Anfang gespult und neu gestartet werden.

Die komplette Sendung wird in der MAZ im Format Betacam SP mitgeschnitten<sup>155</sup>. Zusätzlich werden Sichtkopien (mit Timecode-Einblendung) auf VHS angefertigt. Die VHS Mitschnitte dienen der Redaktion und dem Archiv als Sichtkopien. Der Mitschnitt im Format Betacam SP und ein Mitschnitt im Format VHS werden archiviert. Die gesendeten Einzelbeiträge werden auf ein Sammelband im Format Betacam SP kopiert und ebenfalls archiviert. <sup>156</sup>

# 5.2.5.2 Multimedia

Sollen Beiträge darüberhinaus auch im online-Angebot gezeigt werden, müssen die Kassetten mit den Beiträgen von der online-Redaktion in der MAZ abgeholt, in den Web-Server transferiert und wieder in die MAZ zurücktransportiert werden.

# 5.2.5.3 Abwicklung der Sendung

#### 5.2.5.3.1 Archivierung

Die Kassetten mit den Sendungsmitschnitten werden am darauf folgenden Tag zum Archiv transportiert. Die einzelnen Beiträge auf einem Sammelband (ohne Inserts) werden im Zwischenarchiv gelagert. Der Sendungsmitschnitt wird zunächst von den Archivaren formal erfasst. Die inhaltliche Erfassung der Sendung erfolgt aus Kapazitäts- und Zeitgründen oft zu einem späteren Zeitpunkt. Der VHS-Mitschnitt der Sendung dient

<sup>&</sup>lt;sup>155</sup> Diesen kompletten Mitschnitt bezeichnet man als "Clean-Feed"–Mitschnitt.

Die Einzelbeiträge beinhalten neben der Sendetonspur (ST, Atmos, O-Töne und Text) auch die Internationale Tonspur (IT, [=Atmos und O-Töne]). Zur Weiterverwertung von Bildsequenzen in anderen Beiträgen ist die IT-Fassung unerlässlich. Die Beiträge beinhalten keine Inserts.

<sup>&</sup>lt;sup>157</sup> Das Zwischenarchiv ist bei einigen Sendern an das Filmarchiv angegliedert, in anderen Sendern wird es von der Nachrichtenredaktion verwaltet.

hierbei als Sichtkopie. Die fundierte Recherche nach aktuellen Sendungen über die Archivdatenbank ist somit erst nach mehreren Tagen möglich.

Die Redaktion archiviert den Sendungsmitschnitt als Sichtkopie auf VHS.

#### **5.2.5.3.2** Honorare und Lizenzen

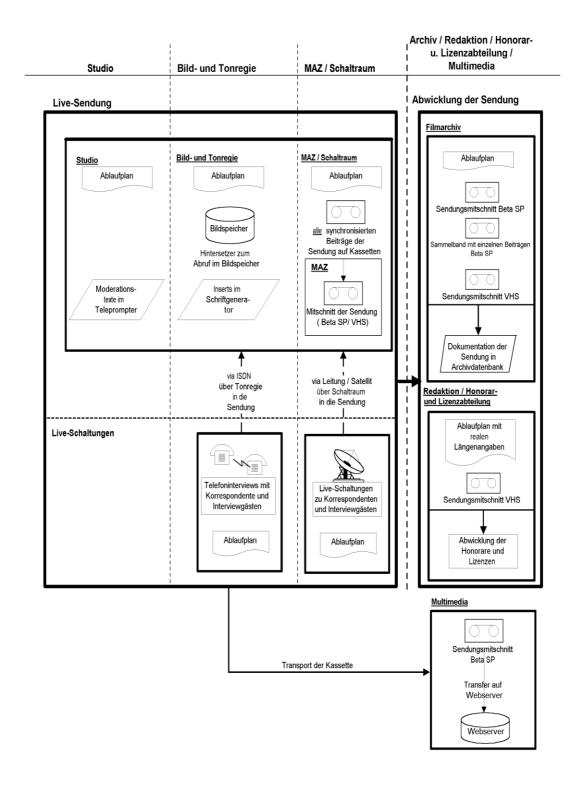
Die Abrechnung und Abwicklung der Honorare freier Mitarbeiter<sup>158</sup> und der Lizenzrechte<sup>159</sup> erfolgt über die Abteilung Honorare und Lizenzen. Die Informationen für die zu erstattenden Honorare und Lizenzrechte werden von der Redaktion an die Honorarund Lizenzabteilung weitergeleitet. Zur Abrechnung des lizenzpflichtigen Bildmaterials müssen - in Abhängigkeit vom Vertrag – zum Teil die exakten Längen der eingesetzten Bildsequenzen bestimmt werden.

\_

<sup>&</sup>lt;sup>158</sup> Freie Realisatoren, Sprecher und Korrespondenten werden in Abhängigkeit vom Vertrag oftmals nach der Länge der Beiträge honoriert.

Lizenzrechte die auf dem Bildmaterial liegen, werden direkt mit dem Urheber des Bildmaterials abgerechnet. In Beiträgen eingesetzte Musik wird zentral über die GEMA (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Verfielfältigungsrechte) in Berlin abgerechnet.

# 5.2.5.4 Modellierung der Teilprozesskette "Sendung / Abwicklung der Nachrichtensendung"



# 5.2.5.5 Schwachstellenanalyse der Teilprozesskette "Sendung / Abwicklung der Sendung"

In der Teilprozesskette "Sendung / Abwicklung der Sendung" unter Nutzung analoger Produktions- und Speichertechnik lassen sich folgende Schwachstellen ausmachen:

- Papier
- Havariefall
- Zeitversetzte inhaltliche Archivierung
- Lizenzabrechnung
- Einsatz der Beiträge im Multimediaangebot des Fernsehsenders

Generell werden innerhalb eines Arbeitstages große Mengen Papier verbraucht. Insbesondere Änderungen im Ablaufplan und die damit verbundene wiederholte Distribution an alle beteiligten Fachabteilungen, verursachen einen Mehrverbrauch.

Im Fall eines MAZ-Maschinenschadens besteht die Möglichkeit den Beitrag von neuem zu starten. Reisst ein Band, besteht keine direkte Reparaturmöglichkeit.

Die inhaltliche Archivierung der Sendung findet im Regelfall erst mehrere Tage nach der Ausstrahlung statt. Andere Redaktionen, die Bildsequenzen zu aktuellen Themen suchen, müssen sich bei inhaltlichen Fragen zu aktuellen Ereignissen und bei der Suche nach Bildmaterial direkt an die Nachrichtenredaktion wenden.

Die Abrechnung des zu lizensierenden Bildmaterials findet erst bei Benachrichtigung der Honorar- und Lizenzabteilung durch die Redaktion statt. Die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben wird hierbei selten überprüft.

Die Multimediaredaktion muss aktuelle Beiträge oder Bildsequenzen, die im Internetangebot präsentiert werden sollen, erst in der Redaktion anfordern, dann die Kassetten in der MAZ abholen, um sie danach schließlich auf den Webserver spielen zu können. Eine zeitgleiche, bimediale Berichterstattung ist nicht möglich.

# 5.3 Aspekte der Bewertung der Nutzung analoger Produktions- und Speichertechnik im dargestellten Prozessablauf

Die unterschiedlichen in der Prozessanalyse ermittelten Schwachstellen - die grundlegend im Redaktionsmanagement zu berücksichtigen sind - werden in diesem Punkt strukturiert zusammengefasst und dargestellt. Es erfolgt eine Unterteilung nach den Aspekten Kommunikation und Schnittstellen. Die jeweiligen Schnittstellen werden eingehend betrachtet.

#### **5.3.1 Kommunikation**

Die Planung der gesamten Programminhalte des Nachrichtenbereichs wird von der Redaktion vorgenommen. Im Rahmen der Redaktionssitzung, an der selten alle an der Produktion beteiligten Fachbereiche teilnehmen können, wird die Sendung des Vortages aus Gründen der Qualitätssicherung besprochen. Da diese Nachbesprechung ohne das Sichten des entsprechenden Bildmaterials erfolgt, entstehen Bezugsprobleme zu den gesendeten Programminhalten. Die Qualitätssicherung, definiert als den Prozess der kontinuierlichen Selbstoptimierung hinsichtlich des journalistischen Endproduktes, erfordert ein genaues Monitoring (Betrachten) der zu bewertenden Programmteile. Das visuelle Monitoring wird in der dargestellten Prozesskette nicht berücksichtigt.

Die sendungsbezogene Informationsweiterleitung erfolgt in Form von Ablaufplänen, die in Papierform erstellt und verteilt werden. Aufgrund von unerwarteten Veränderung der aktuellen Nachrichtenlage kommt es häufig zu Änderungen im Ablaufplan, die allen an der Produktion beteiligten Fachabteilungen in Papierform übermittelt werden. Die physische Distribution der Ablaufpläne ist zeitintensiv. Der Kommunikationsfluss wird somit bei aktueller Nachrichtenlage gestört.

Die zur Durchführung der Live-Nachrichtensendung benötigten Beitragsdaten und Inserts werden aus Zeitdruck zum Teil handschriftlich in die Regie weitergeleitet. Hierdurch treten vereinzelt Fehler auf.

<sup>&</sup>lt;sup>160</sup> Vgl. Blumers, Marianne: *Ein theoretisches Modell auf dem Weg in den Redaktionsalltag . Qualitätskontrolle im SWR*. In: Media Perspektive Nr. 5 / 2000, S. 202-203. Das Monitoring wird in den feed-back-Schleifen der unterschiedlichen Managementkonzepte berücksichtigt.

Die realen direkten und indirekten<sup>161</sup> Produktionskosten der Beiträge bzw. Sendung werden erst nachträglich von der Abteilung Herstellung eruiert. Im laufenden Produktionsprozess fehlt die Kostentransparenz an der Schnittstelle Redaktion - Herstellung.<sup>162</sup>

#### 5.3.2 Schnittstellen

An der Produktion der Beiträge und der Nachrichtensendung sind unterschiedliche technische Fachabteilungen beteiligt. Generell müssen weite Wege zur Disposition und Realisation der Teilprozesse (zum Teil wiederholt) zurückgelegt werden. <sup>163</sup> Die Kassetten mit den Programminhalten werden physisch transportiert.

Im Folgenden werden die Schwachstellen an den jeweiligen Schnittstellen betrachtet:

# Sichtplätze

Das Sichten der Kassetten ist nur mit entsprechenden, teuren Sichtgeräten möglich. Insbesondere der Schlussredakteur und der Moderator müssen vor Beginn der Sendung parallel zu ihren anderen Tätigkeiten weite Wege zurücklegen um Beiträge inhaltlich abzunehmen bzw. zu sichten.

# Film- und Fernseharchiv

Die Bestände des Film- und Fernseharchivs sind nicht permanent verfügbar, da Archivbeiträge über den Programmaustausch zu anderen Sendern verschickt werden bzw. Leihfristen von den internen Entleihern häufig überzogen werden. Die Ausleihe ist von den Öffnungs- bzw. Bereitschaftszeiten des Archivs abhängig.

Die inhaltliche Erschließung des gesendeten Programms erfolgt im Regelfall erst mehrere Tage nach der Ausstrahlung und aufgrund der personellen Unterbesetzung zum Großteil unzureichend<sup>164</sup>. Dieser Umstand bedingt oftmals eine zeitintensive Recherche, da die

<sup>&</sup>lt;sup>161</sup> Hierbei erfolgt eine Differenzierung nach Personal- und Technikkosten, sowie eine Differenzierung nach freien und fest angestellten Mitarbeitern.

<sup>&</sup>lt;sup>162</sup> Die beim Einsatz von Fremdbildmaterialien enstehenden realen Lizenzkosten stehen erst nach der Bearbeitung durch die Honorar- und Lizenzabteilung detailliert zur Verfügung.

<sup>&</sup>lt;sup>163</sup> Eine Untersuchung von Weischenberg (1995) ermittelte, dass Journalisten im Rundfunkbereich mehr Zeit für technisch-dispositive Arbeiten beanspruchen, als zum Redigieren und Selektieren. Lediglich für die Recherche wird mehr Zeit aufgewendet. (Vgl. Weischenberg, Siegfried (Hrsg.) / Kriener, Markus: *Journalistik Band 2 – Medieninstitutionen, Medienaussagen, Medienakteure.* Opladen 1995, S. 302)

<sup>&</sup>lt;sup>164</sup> Die Beiträge werden formal erschlossen, die Programminhalte nur grob dokumentiert. Genaue Angaben zu den Bildinhalten (Personen im Bild) bleiben unberücksichtigt.

Archivbeiträge von den Redakteuren gezielt nach bestimmten Bildinhalten durchsucht werden müssen<sup>165</sup>. Letztlich wird die Qualität des Programms eines Fernsehsenders wesentlich durch die Qualität der Erschließung der Programminhalte mitbestimmt.<sup>166</sup> Die exakte Dokumentation ermöglicht ein schnelles Wiederauffinden des Archivmaterials.<sup>167</sup>

# Programmaustausch:

Die Akquisition von Bilditems über den Programmaustausch ist von bürokratischen Strukturen geprägt. Eine unmittelbare, direkte Abwicklung ist selten möglich. Der gesamte Vorgang ist personalintensiv, da in- und externe Mitarbeiter unterschiedlicher Fachabteilungen damit betraut werden müssen. Die Akquisition von Bildmaterialien aus externen Archiven ist von den Öffnungs- / Bereitschaftszeiten abhängig.

# Schnitt:

Der Umschnitt bereits endgefertigter Beiträge erfordert den wiederholten Durchlauf der Bearbeitungsstationen Schnitt und Synchronstudio. Dieser Vorgang ist zeit- und personalintensiv.

#### MAZ:

Im Fall einer Havarie während der Zuspielung eines Beitrags in die Sendung muss der Beitrag erneut gestartet werden, bzw. beim Bandriss der Kassette ganz entfallen. Die falsche bzw. unzureichende Beschriftung der Kassetten führt insbesondere im Abspielzentrum häufig zu Irritationen und Fehlern.

# **Speicherformate:**

Die unterschiedlichen Speicherformate der Fernsehwelt stellen ein großes Problem dar. Vorhandene Archivmaterialien in unterschiedlichen Formaten können erst nach der Überspielung in das Format Betacam SP eingesetzt werden. Überspielvorgänge benötigen einen dispositiven Vorlauf. Der Aspekt der Haltbarkeit der archivierten Film- und Bandmaterialien stellt langfristig ein Problem der Sicherung des Programmvermögens dar.

<sup>&</sup>lt;sup>165</sup> Zum Teil werden die Schnittauswahllisten erst im eigentlichen Schnitttermin eruiert.

<sup>&</sup>lt;sup>166</sup> Vgl. Dudle, Otto: *Dokumentieren, Recherchieren, Informieren*; Aarau, Frankfurt a.M, 1991, S. 71

<sup>&</sup>lt;sup>167</sup> Unter betriebswirtschaftlichen Aspekten betrachtet, deckt die Erstausstrahlung eines Programmbeitrags nur ca. 60 % der Produktionskosten. (Vgl. Danilenko, Leo (WDR): *Programm-Archive als dringende strategische Aufgabe für Rundfunkunternehmen* – Manuskript der Analyse der Genfer EBU-Archivtagung Januar 1999, S. 3)

Innerhalb eines Arbeitstages werden viele Bandmaterialien verbraucht. Neben den Archivund Arbeitskopien im Format Betacam SP müssen Sichtkopien im Format VHS erstellt werden.

# Multimedia:

Eine Schnittstelle zur Multimedia-Redaktion ist nicht vorhanden. Eine zeitgleiche Ausstrahlung der Sendung im Fernsehen und via "Streaming" im Internet ist somit nicht möglich.

# **5.3.3 Zusammenfassung**

Die Arbeitsprozesse der Realisation einer Fernsehnachrichtensendung unter Nutzung analoger Produktions- und Speichertechnik, beinhalten eine Vielzahl von Schwachstellen, deren Ursachen in den organisatorischen und technischen Schnittstellen der unterschiedlichen Fachabteilungen begründet sind. Aufgrund der personellen Zergliedertheit der Realisation des Gesamtprozesses "Nachrichtensendung" und der mangelnden kontinuierlichen Kommunikation fehlt es an Transparenz bei zentralen Arbeitsprozessen.

Als grundlegende Schwachstellen im Arbeitsablauf sind die physische Distribution der Ablaufpläne, der physische Transport der Kassetten und die Verfügbarkeit des Programmaterials auszumachen.

Die vorhandenen Ressourcen der Rundfunkanstalt - insbesondere das Fernseharchiv als Produktionskomponente - werden nicht effizient genutzt. Die Qualitätssicherung des journalistischen Endproduktes "Nachrichtensendung" findet nur ausreichend statt.

# 6. Redaktionsmanagement und Beitragsrealisation im Nachrichtenbereich des Fernsehens unter Nutzung digitaler Produktions- und Speichertechnik

Dieses Kapitel stellt die SOLL-Bestimmung der Abwicklung und Realisation der in Kapitel 5 beschriebenen Teilprozesse einer Nachrichtenredaktion dar.

Die Nutzung digitaler Produktions- und Speichertechniken setzt eine vollständige Digitalisierung aller audiovisuellen Signale voraus. Kapitel 6.1 beschreibt die technischen Grundlagen zur Bearbeitung der digitalisierten audiovisuellen Signale im Produktionsbetrieb und den schematischen Aufbau von digitalen Redaktionssystemen. In Punkt 6.2 werden die in Kapitel 5, unter Nutzung analoger Produktions- und Speichertechnik beschriebenen Teilprozesse einer Nachrichtenredaktion, unter Nutzung digitaler Produktions- und Speichertechnik reorganisiert.

# **6.1 Produktionstechnische Grundlagen**

# 6.1.1 Schematische Darstellung der digitalen Signalverarbeitungskette

Redaktionssysteme (Newsroom-Systeme) vernetzen alle an der Produktion beteiligten Fachabteilungen<sup>168</sup>. Die digitalisierten, zumeist komprimierten audiovisuellen Signale sind in High-Resolution-Qualität auf Servern (Massenspeichern) abgelegt. <sup>169</sup> Ein Austausch der Bandmaterialien zwischen den jeweiligen Bearbeitungsstationen ist nicht mehr erforderlich. Abbildung 4 (S. 72) zeigt die schematische Darstellung der digitalen Signalverarbeitungskette.

Das gesamte eingehende zu bearbeitende Bildmaterial wird in das Redaktionssystem eindigitalisiert, formal dokumentiert und in einem Server gespeichert. Diesen Vorgang bezeichnet man als "Logging". Das auf dem Server gespeicherte Bildmaterial wird zur Bearbeitung über ein Netzwerk an die an der Produktion beteiligten Fachabteilungen distribuiert. Die fertigen Beiträge werden bei der Produktion der Sendung vom Server abgerufen und gesendet.

<sup>169</sup> Informationen zur Komprimierung finden sich im Anhang 15, Exkurs Komprimierung digitaler audiovisueller Signale, S. 124

<sup>&</sup>lt;sup>168</sup> Redaktion, Schnitt, Synchronstudio, Archiv, Grafik und Regie

<sup>&</sup>lt;sup>170</sup> Der Zugriff auf den Produktionsserver erfolgt über SDI/SDTI- oder Fibre-Channel–Netzwerke, die eine Datenübertragung schneller als Realtime ermöglichen. Die Anforderungen der verschiedenen

#### 6. Redaktionsmanagement und Beitragsrealisation unter Nutzung digitaler Produktions- und Speichertechnik

Neben den Videodaten werden auch Informationen zu den Daten über das Netzwerk verteilt. Die Verwaltung der digitalisierten audiovisuellen Daten wird von der Datenbank des Redaktionssystems gesteuert. Die Schnittstelle zum Anwender besteht über die in den Intranet PC´s implementierte Software.

Produktionsbereiche sind unterschiedlich, so dass innerhalb eines Redaktionssystems generell verschiedene Netzwerke zum Einsatz kommen. (Vgl. Vgl. Schmidt, Ulrich: *Professionelle Videotechnik*. Berlin 2000, S. 536)

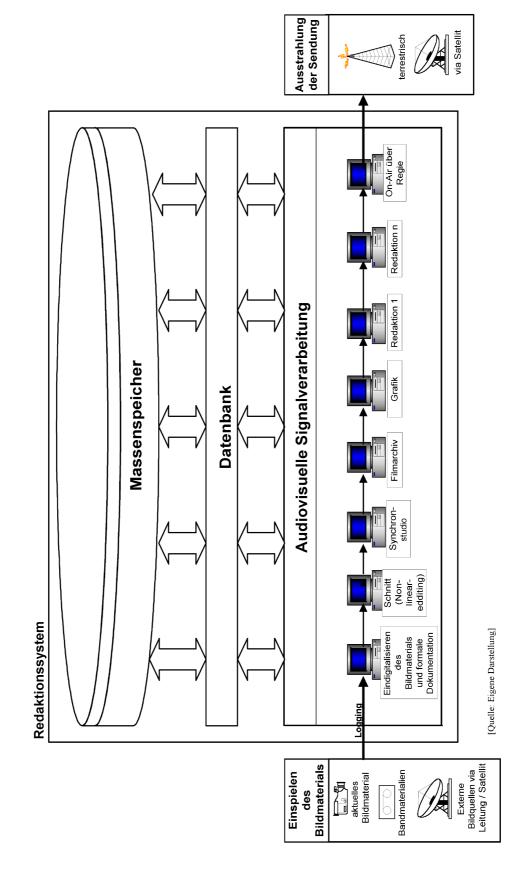


Abbildung 4: Schematische Darstellung der digitalenSignalverarbeitungskette

## 6.1.2 Schematischer Aufbau eines Redaktionssystems

Ein Redaktionssystem verwaltet die digitalisierten audiovisuellen Signale und steuert die in Punkt 6.1.1 beschriebenen Signalverarbeitungsvorgänge. Abbildung 5 (S. 75) zeigt den schematischen Aufbau eines Redaktionssystems<sup>171</sup>.

High-Resolution-Qualität Die digitalisierten in vorliegenden Inhalte des Produktionsservers werden automatisch in schlechterer Bildqualität (Low-Resolution-Qualität) in den Browse-Server kopiert. 172

Die Inhalte des Browse-Servers können mit der Software des Redaktionssystems über die Intranet PC's in der Redaktion in Low-Resolution-Qualität gesichtet werden. 173 Der Zugriff kann von mehreren Redaktionsarbeitsplätzen gleichzeitig erfolgen. Der Intranet PC stellt somit den redaktionellen Knotenpunkt dar.

Im Redaktionssystem ist ein Nachrichtenverteilsystem für Agenturmeldungen integriert. Die Software des Redaktionssystems bietet über das Local Area Netzwerk (LAN)<sup>174</sup> Zugang zur Archivdatenbank des Film- und Pressearchivs. E-mail und Internet sind ebenfalls über den Intranet PC abrufbar.

Die audiovisuellen Programminhalte des Film- und Fernseharchivs (komplette Sendungen und Einzelbeiträge) liegen digitalisiert in einem Archivserver vor, dessen Inhalte ebenfalls automatisch in den Browse-Server transferiert werden.

Die im Redaktionssystem implementierte Schnittsoftware ermöglicht einen Vorschnitt der Beiträge in Browse-Qualität. Die erstellte EDL wird elektronisch (oder auf Diskette) zum non-linearen "online"-Schnittplatz übermittelt und dort zusammen mit einem Cutter bearbeitet. Der geschnittene Beitrag wird im Produktionsserver abgelegt und steht für den nächsten Bearbeitungsvorgang zur Verfügung.

<sup>174</sup> Der schematische Aufbau eines LAN wird im Anhang 5: Exkurs Intranet, S. 113

<sup>&</sup>lt;sup>171</sup> Die Redaktionssysteme der unterschiedlichen Hersteller verfügen über unterschiedliche Software und bieten unterschiedliche Features und Bedienkomfort hinsichtlich der Beitragsproduktion und Sendeabwicklung. Ein Überblick über Redaktionssysteme unterschiedlicher Hersteller findet sich im Anhang 16, S.126

Diesen Vorgang bezeichnet man "spiegeln". Das Original-Bildmaterial bleibt weiterhin auf dem

<sup>&</sup>lt;sup>173</sup> Der Zugriff auf den Browsingserver erfolgt über das LAN.

Bei der Produktion der Live-Nachrichtensendung werden alle Beiträge direkt vom Sendeserver abgerufen und gesendet. Die komplette Sendung und die Einzelbeiträge werden auf einem Archivserver gespeichert. Die Inhalte des Archivservers werden automatisch in den Browse-Server transferiert und stehen zur weiteren Bearbeitung zur Verfügung.

Die Langzeitarchivierung des archivierten Bildmaterials überfordert die Serverkapazitäten aufgrund der großen Datenmengen. Eine Auslagerung des Bildmaterials im Archivserver auf digitale Bandformate ist anzuraten. Mit Hilfe von Robotersystemen können die Bildinhalte der digitalen Bänder automatisch in den Archivserver zurücktransferiert werden. <sup>175</sup>

Die Multimediaabteilung und der Hörfunk haben Zugriff auf den Produktionsserver und können die Programmbeiträge des Fernsehens partiell im jeweils anderen Medium weiterverwerten.

<sup>.</sup> 

<sup>&</sup>lt;sup>175</sup> Vgl. Schmidt, Ulrich: *Professionelle Videotechnik*. Berlin 2000, S. 566

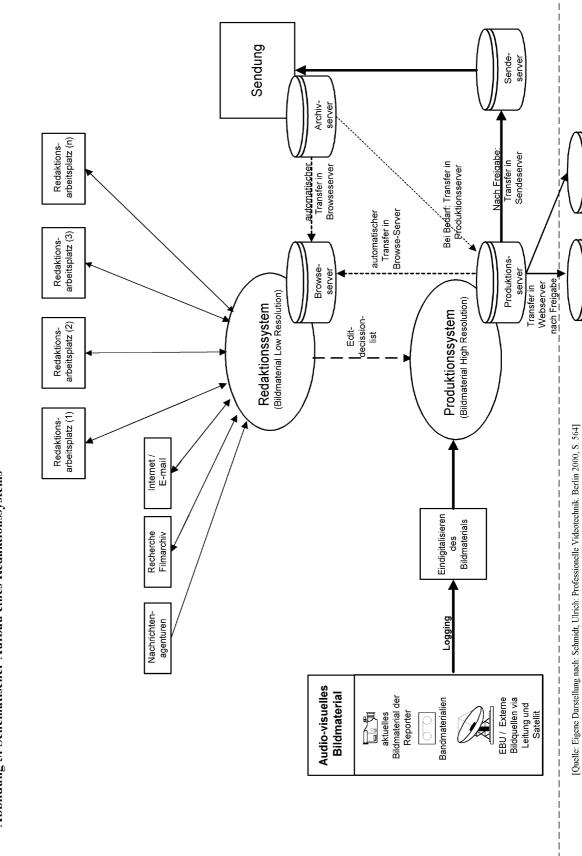


Abbildung 5: Schematischer Aufbau eines Redaktionssystems

Browse-Server Hörfunk

Webserver

#### **6.1.3 Non-linearer Schnitt**

Unter non-linearem Schnitt versteht man die "rechnergestützte Bearbeitung von audiovisuellem Material, mit wahlfreiem nicht an den ursprünglichen zeitlichen Ablauf gebundenem Zugriff auf den Inhalt."<sup>176</sup> Der Schnittvorgang ist vom eigentlichen Kopiervorgang des audiovisuellen Materials entkoppelt. Das digitale Ausgangsmaterial befindet sich in High-Resolution-Qualität im Produktionsserver und in Low-Resolution-Qualität im Brows-Server.

Der Realisator / Cutter bestimmt die Schnittfolge "offline" anhand des datenreduzierten Bildmaterials im Browse-Server. Die Schnitte werden mit dem datenreduzierten Bildmaterial simuliert, so dass der Eindruck des fertigen Endproduktes entsteht. Als Ergebnis des offline-Schnits entsteht die EDL, in welcher die ausgewählten Bildsequenzen in der gewünschten Reihenfolge, mit den jeweiligen Längen enthalten sind. Die EDL wird im Anschluss mit dem Originalmaterial im Produktionsserver am "online"-Schnittplatz abgearbeitet. Der fertig geschnittene Beitrag wird in den Produktionsserver ausgespielt. Der "online"-Schnittplatz ist somit nur für kurze Zeit belegt.

## **6.2** Prozesskette der Arbeitsabläufe unter Nutzung digitaler Produktionsund Speichertechnik

Die in Kapitel 5 unter Nutzung analoger Produktions- und Speichertechnik modellierten Teilprozessketten einer Nachrichtenredaktion werden unter Nutzung digitaler Produktions, Speicher- und Redaktionstechnik reorganisiert. Die Unterteilung der Gesamtprozesskette in fünf Teilprozessketten erfolgt in Analogie zu Punkt 5.2. Die Abläufe innerhalb der jeweiligen Teilprozessketten werden beschrieben und anschließend modelliert. Das fundierte Anwender Know-How hinsichtlich der neuen Technik gilt als voraussetzt.<sup>178</sup>

Die Teilprozesskette "Vorplanung" wird in Punkt 6.2.1 beschrieben. Punkt 6.2.2 beschreibt die Teilprozesskette "Tagesplanung". Die Arbeitsprozesse der Reporter und Realisatoren bei der Akquisition von Bildmaterial und der Realisation der Beiträge werden in Punkt

<sup>&</sup>lt;sup>176</sup> Bayerischer Rundfunk (Hrsg.): *Lexikon der Hörfunk- und Fernsehbegriffe*, München 1997, 5.Auflage, Stichwort: Nonlinearer Schnitt, S. 199

<sup>&</sup>lt;sup>177</sup> Vgl. Schmidt, Ulrich: *Professionelle Videotechnik*. Berlin 2000, S. 460

<sup>&</sup>lt;sup>178</sup> Potenzielle Anwenderfehler wie z.B. Löschen oder falsches Abspeichern von Dateien werden daher nicht innerhalb der Modellierung der Teilprozessketten, sondern erst in den Aspekten der Bewertung als Schwachstellen gekennzeichnet.

6.2.3 Teilprozesskette "Beitragsrealisation" beschrieben. Punkt 6.2.4 beschreibt die Teilprozesskette "Vorbereitung der Live-Nachrichtensendung". In Punkt 6.2.5 wird die Teilprozesskette "Sendung" und die Teilprozesskette "Abwicklung der Nachrichtensendung" beschrieben. Abschließend werden in Punkt 6.3 Aspekte der Bewertung der Nutzung medienspezifischer IuK-Techniken aufgezeigt.

## 6.2.1 Teilprozesskette "Vorplanung"

Das langfristige Sendegerüst und die Vorplanung der jeweiligen Redaktionen liegen als elektronische Dokumente im Intranet vor. Die Dokumente werden hier regelmäßig von den anderen Redaktionen abgerufen und eingesehen.

Die Voraussetzung der langfristigen strategischen Vorplanung ist eine regelmäßige Aktualisierung und Pflege der elektronischen Planungsliste im Intranet. 179

Lässt sich ein Thema im Vorfeld - also nicht tagesaktuell - realisieren, wird ein Reporter mit der Umsetzung beauftragt. Nach dem Dreh wird das Kamera-Bildmaterial auf Kassette in das Redaktionssystem eindigitalisiert, formal dokumentiert und im Produktionsserver gespeichert. Das Bildmaterial wird automatisch in Low-Resolution-Qualität in den Browse-Server kopiert.

Der Reporter kann das gedrehte Bildmaterial über den Intranet PC in der Redaktion sichten und eine EDL erstellen. Die EDL wird elektronisch oder auf Diskette zum online-Schnittplatz übermittelt. Zusammen mit einem Cutter wird die EDL des Reporters überarbeitet, der Schnitt auf dem "online"-Schnittplatz ausgeführt und der geschnittene Beitrag in den Produktionsserver ausgespielt.

Der Schlussredakteur sichtet den geschnittenen Beitrag am Intranet PC in der Redaktion. Abgenommene Beiträge können bereits vom Archiv vordokumentiert werden und von anderen Redaktionen weiterverwertet werden..

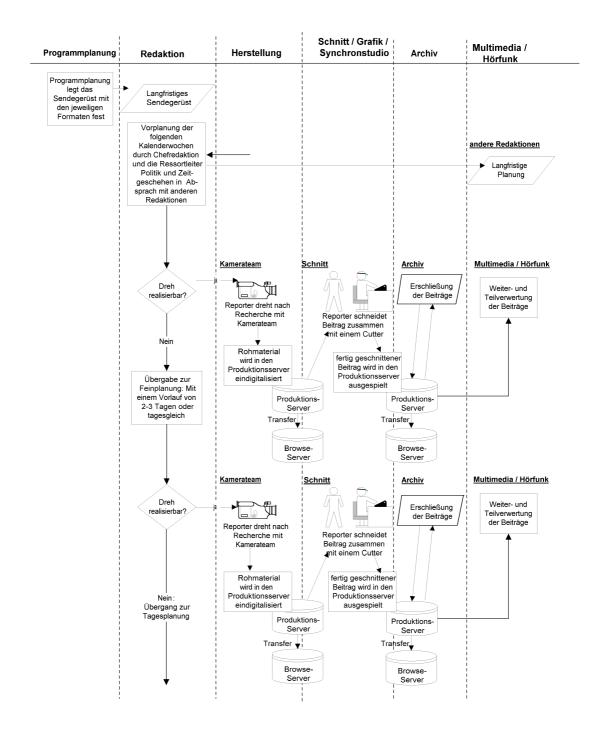
77

<sup>&</sup>lt;sup>179</sup> Im Vorfeld absehbare Mehranforderungen (wie z.B. zusätzliche Kamerateams) werden der Disposition mittels E-Mail angekündigt und telefonisch bestätigt.

## $\underline{\textbf{6. Redaktions} management\ und\ Beitragsrealisation\ unter\ Nutzung\ digitaler\ Produktions-\ und\ Speichertechnik}$

Die Multimediaredaktion und der Hörfunk haben Zugriff auf den Produktionsserver. Die Multimediaredaktion kann Beiträge vorab im Online-Angebot bereitstellen; der Hörfunk kann O-Töne weiterverwerten.

#### 6.2.1.1 Modellierung der Teilprozesskette "Vorplanung"



## 6.2.2 Teilprozesskette "Tagesplanung"

n der Vorbesprechung der Chefredaktion und der Ressortchefs mit dem Planungsredakteur wird der vorläufige grobe Themenplan erstellt und den anderen Redaktionen im Haus als E-mail übermittelt. Die anderen Redaktionen verfahren ebenso. Eine doppelte Berichterstattung kann somit vor der eigentlichen Redaktionskonferenz ausgeschlossen werden. Während der Nachbesprechung der Sendung des Vortages in der Redaktionssitzung besteht die Möglichkeit Beiträge oder Passagen auf dem Intranet PC zu sichten. Verbesserungsvorschläge und Kritik können eingebracht werden, während das entsprechende Bildmaterial gesichtet wird.

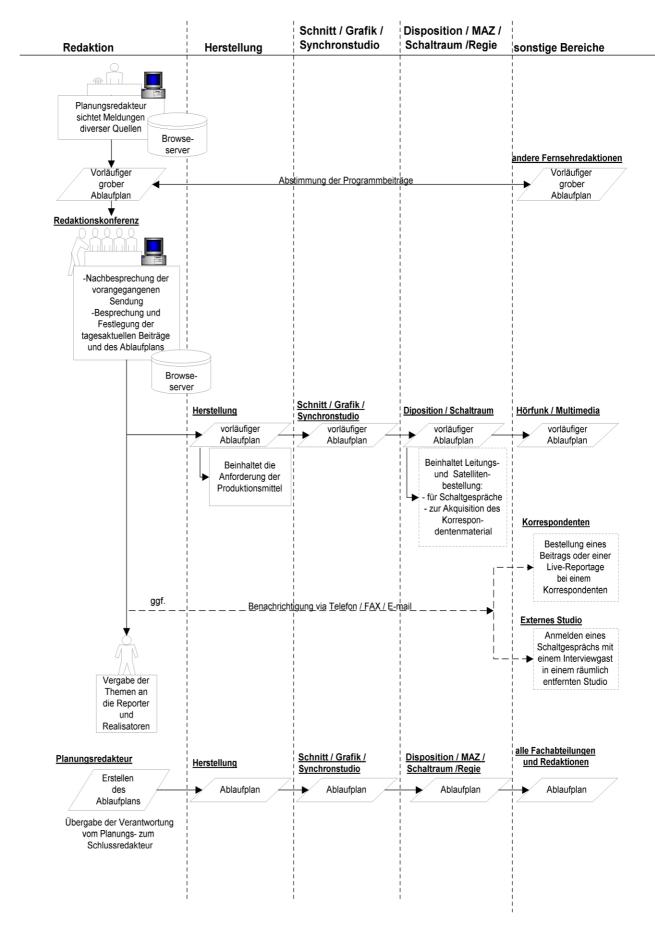
Der erste vorläufige Ablaufplan wird nach der Redaktionssitzung als E-Mail an die beteiligten Fachabteilungen geschickt. Material- und Kamerateamanforderungen, sowie Leitungs- und Satellitenbestellungen sind im vorläufigen Ablaufplan enthalten. Die zuständigen Abteilungen wie Herstellung, Disposition und Schaltraum können direkt reagieren. <sup>180</sup>

Die Bestellung eines Beitrags bei einem Korrespondenten und die Anfrage bzw. Anmeldung eines Schaltgesprächs in einem räumlich entfernten Studio erfolgt wie bisher über Telefon, Fax und E-Mail.

Nach Abschluss der weiteren Bearbeitung des Ablaufplans durch den Planungsredakteur wird die aktualisierte Version als E-Mail an die beteiligten Fachabteilungen geschickt. Die Abteilungen können den Ablaufplan bei Bedarf ausdrucken.

<sup>&</sup>lt;sup>180</sup> An dieser Stelle empfiehlt sich ein persönliches Gespräch bzw. Telefonanruf zur dezidierten Abklärung der Anforderungen

## 6.2.2.1 Modellierung der Teilprozesskette "Tagesplanung"



## 6.2.3 Teilprozesskette "Beitragsrealisation"

Die thematische Unterteilung der Teilprozesskette "Beitragsrealisation unter Nutzung digitaler Produktions- und Speichertechniken" erfolgt analog zur Unterteilung der Teilprozesskette "Beitragsrealisation unter Nutzung analoger Produktions- und Speichertechniken", wird aber durch den Punkt "Abnahme und Freigabe der Beiträge" ergänzt.

#### **6.2.3.1** Inhaltliche Recherche

#### **6.2.3.1.1** Presseagenturen / Pressearchiv

Das Redaktionssystem beinhaltet den Zugang zum Nachrichtenverteilsystem der Presseagenturen. Die Meldungen können abgerufen und ausgedruckt werden. Das Pressearchiv ist online über das Intranet abrufbar. Nicht vorhandene Textmaterialien werden auf Bestellung akquiriert, eingescannt und als E-Mail an den Reporter geschickt.<sup>181</sup>

## 6.2.3.2 Akquisition von Bildmaterial

#### **6.2.3.2.1 European Broadcasting Union**

Das Bildmaterial der EBU gelangt über Leitung oder Satellit zum Schaltraum des Senders. Das eintreffende Bildmaterial wird in den Produktionsserver eindigitalisiert, formal dokumentiert und automatisch in den Browse-Server kopiert. Der Redakteur kann das Material von seinem Intranet PC sichten und eine EDL erstellen. Die EDL wird auf Diskette bzw. als E-Mail zum online-Schnittplatz übermittelt.

## 6.2.3.2.2 Hausinternes Film- und Fernseharchiv

Das Programmaterial des Archivs kann, sofern es im Archivserver<sup>182</sup> oder auf digitalen Bändern im Robotersystem vorliegt, über den Intranet PC in der Redaktion gesichtet werden. Auf Kassetten und Film vorliegendes Archivmaterial wird auf Bestellung des Redakteurs vom Film- und Fernseharchiv bereitgestellt und in das Redaktionssystem eingeloggt. Der Redakteur kann das Material am Redaktionsarbeitsplatz sichten und eine EDL erstellen.

<sup>&</sup>lt;sup>181</sup> Bücher und andere umfangreiche Materialien werden natürlich wie bisher im Pressearchiv bereitgestellt und müssen abgeholt werden.

Das Bildmaterial des Archivservers wird automatisch auf den Browse-Server transferiert.

#### **6.2.3.2.3** Programmaustausch

Bildmaterial aus externen Archiven wird über den Planungsredakteur beim Programmaustausch bestellt. Das über Leitung oder Satellit im Schaltraum eintreffende Bildmaterial wird direkt in das Redaktionssystem eingeloggt und kann unmittelbar vom Redakteur am Redaktionsarbeitsplatz gesichtet und editiert werden.

## **6.2.3.3** Dreh mit eigenem Kamerateam

Das gedrehte Kamera-Bildmaterial auf Kassette wird in das Redaktionssystem eingeloggt und kann vom Reporter am Intranet PC gesichtet und editiert werden.

## 6.2.3.4 Schnitt und Synchronisation der Beiträge

## 6.2.3.4.1 Videografik

Grafiken und Animationen werden mit entsprechendem zeitlichen Vorlauf zum Schnitttermin in der Videografik bestellt. Die erstellten Grafiken (und Animationen) werden im Produktionsserver abgelegt. Der Redakteur kann die erstellten Grafiken am Redaktionsarbeitsplatz sichten und abnehmen.

## **6.2.3.4.2** Schnitt

Am Schnittplatz wird die vom Redakteur erstellte EDL zusammen mit einem Cutter überarbeitet. Die Grafiken im Produktionsserver werden am Online-Schnittplatz abgerufen und in die Beiträge geschnitten. Der Schlussredakteur kann die geplante Schnittfolge am Intranet PC sichten und gegebenenfalls Korrekturen anordnen.

Nach der Abnahme durch den Schlussredakteur wird die EDL mit dem High-Resolution Bildmaterial im Produktionsserver am "online"-Schnittplatz abgearbeitet. Der geschnittene Beitrag wird im Produktionsserver gespeichert.

Die Inserts werden im Redaktionssystem dokumentiert und als E-Mail zum Filmredakteur geschickt. Das Rohmaterial wird in Absprache mit dem Redakteur bzw. Archiv vom Produktionsserver gelöscht.

## 6.2.3.4.3 Synchronisation

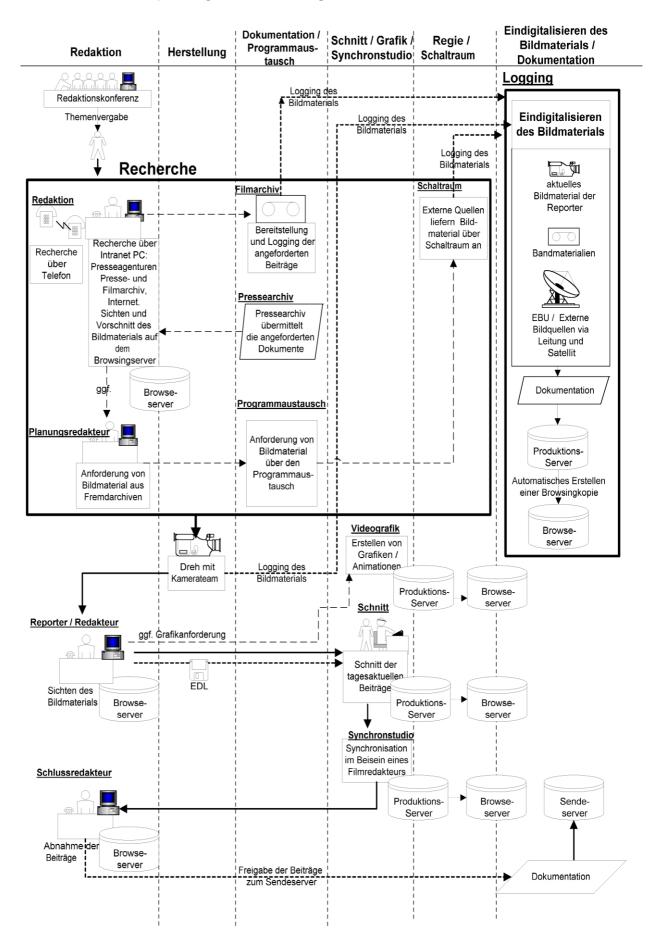
Im Synchronstudio wird der im Produktionsserver vorliegende geschnittene Beitrag im Beisein eines Filmredakteurs synchronisiert und nach Abschluss der Synchronisation in den Produktionsserver ausgespielt.

## 6.2.3.5 Abnahme und Freigabe der Beiträge

Alle geschnittenen und synchronisierten Beiträge werden vom Schlussredakteur am Redaktionsarbeitsplatz gesichtet und abgenommen. Die genauen Längenangaben der Beiträge sind im Redaktionssystem ersichtlich. Nach der inhaltlichen Abnahme erfolgt eine kurze Vordokumentation der einzelnen Beiträge.

Der Schlussredakteur gibt die abgenommenen Beiträge für die Sendung frei, indem sie vom Produktionsserver in den Sendeserver kopiert werden. Die Beiträge liegen gespiegelt - im Produktions- und im Sendeserver vor.

## 6.2.3.6 Modellierung der Teilprozesskette "Beitragsrealisation"



## 6.2.4 Teilprozesskette "Vorbereitung der Live-Nachrichtensendung"

#### **6.2.4.1 Hintersetzer / Inserts**

Der Bildredakteur sichtet die Beiträge am Intranet PC und hat Zugang zum digitalen Fotoarchiv. Die aus den tagesaktuellen Beiträgen ausgewählten Standbilder und Archivfotos (bzw. deren genaue Standortangaben) werden der Videografik digital übermittelt. Die Videografik bereitet diese Bilder auf und stellt sie im Produktionsserver bereit.

Im Anschluss daran nimmt der Bildredakteur die Hintersetzer am Redaktionsarbeitsplatz ab, dokumentiert sie und kopiert sie in den Sendeserver. Die Liste aller Hintersetzer wird schließlich als E-Mail in die Regie übermittelt.

Die Inserts liegen dem Filmredakteur als E-mail vor. Nach der inhaltlichen Abnahme übermittelt er sie online zum Schriftgenerator, der in das Redaktionssystem integriert ist. Der Compositor in der Bildregie editiert die Inserts, durch Hinzufügen des Logos der Sendung und Layouts.

## 6.2.4.2 Akquisition der Korrespondentenberichte / EBU-Bildmaterial

Aktuell über Satellit oder Leitung eintreffendes Bildmaterial der EBU und Korrespondentenberichte werden über den Schaltraum in das Redaktionssystem eingeloggt und stehen den Redakteuren unmittelbar zur weiteren Bearbeitung zur Verfügung.

Aktuelles Bildmaterial kann am online-Schnittplatz problemlos in bereits fertig geschnittene Beiträge eingefügt werden. Eine partielle Neusynchronisation der neuen Bildsequenzen ist gegebenenfalls erforderlich.

Auch die Multimediaredaktion und der Hörfunk haben Zugriff auf die aktuellen Programmbeiträge im Produktionsserver und können diese nach der Freigabe durch den Schlussredakteur im jeweiligen Medium weiter- bzw. teilverwerten.

\_

<sup>&</sup>lt;sup>183</sup> Physisch vorliegende Fotomaterialien werden in die Grafik transportiert.

## 6.2.4.3 Erstellen der Moderations- und Anmoderationstexte

Der Moderator sichtet alle Beiträge am Redaktionsarbeitsplatz und erstellt die jeweiligen Moderations- und Anmoderationstexte in Absprache mit dem Schlussredakteur.

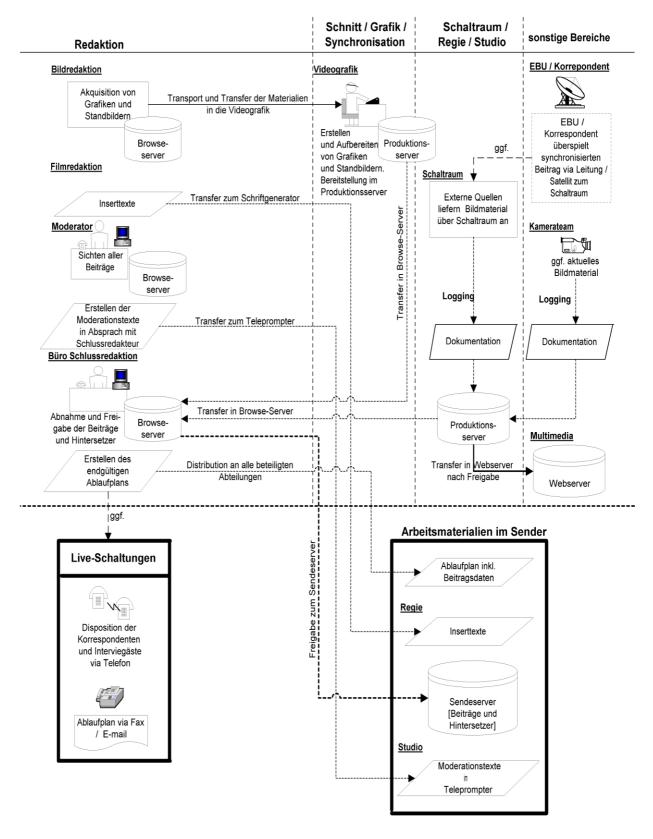
Die fertigen Moderationstexte werden über das Redaktionssystem online zum integrierten Teleprompter im Studio übermittelt.

## 6.2.4.4 Disposition der Schaltgespräche / Schlussredaktion

Der Schlussredakteur nimmt die neu erstellten bzw. mit neuem Bildmaterial aktualisierten Beiträge am Redaktionsarbeitsplatz ab und kopiert sie in den Sendeserver.

Der endgültige Ablaufplan wird als E-Mail an die beteiligten Fachabteilungen übermittelt und dort nach Bedarf ausgedruckt. Das Briefing der Korrespondenten und Interviewgäste in externen Studios erfolgt über Telefon.

## 6.2.4.5 Modellierung der Teilprozesskette "Vorbereitung der Live-Nachrichtensendung"



## 6.2.5 Teilprozesskette "Sendung / Abwicklung der Nachrichtensendung"

## 6.2.5.1 Produktion der Live-Nachrichtensendung

Vor Beginn der Sendung müssen folgende Informationen und Materialien an den angegebenen Stellen zur Verfügung sein:

Tabelle 2: Verfügbarkeit der redaktionellen Informationen und Materialien

Materialart	Ort
Aktualisierter Ablaufplan	Bildregie, Tonregie, Schaltraum,
	Studiopersonal (Moderation, Kamera,
	Licht, Aufnahmeleitung)
Alle Beiträge der Sendung	Im Sende- und im Produktionsserver
Grafiken, Hintersetzer	Im Sende- und im Produktionsserver
Inserts	Im Schriftgenerator
Moderationstexte	Im Teleprompter im Studio

Die Beiträge werden vom Regisseur parallel im Sende- und Produktionsserver gestartet. Im Falle einer Havarie des Sendeservers kann der Bildmischer im On auf das Beitragsmaterial des Produktionsservers umschalten, ohne dass der Beitrag neu gestartet werden muss. 184 Die Bildsignale der Live-Schaltungen gelangen über den Schaltraum über Leitung oder Satellit in die Regie.

Der Schaltraum startet zu Beginn der Sendung die Aufnahme des "Clean-Feed"-Mitschnittes<sup>185</sup> im Archivserver. Die einzelnen Beiträge<sup>186</sup> werden gleichzeitig mitarchiviert. Der Sendungsmitschnitt im Archivserver wird automatisch in den Browse-Server transferiert. Die formale Erfassung der Beiträge liegt aufgrund der Vordokumentation bereits im Redaktionssystem vor.

Die Multimediaredaktion hat ebenfalls Zugriff den auf Sendeserver. Nachrichtensendung kann somit zeitgleich im Internet übertragen werden. Auch der Hörfunk hat Zugriff auf den Archivserver und kann O-Töne weiterverwerten.

<sup>&</sup>lt;sup>184</sup> Vgl.: Norddeutscher Rundfunk: Systemplanung Neue Fernsehtechnik Kiel. Manuskript. Kiel 1999, S. 67.

<sup>&</sup>lt;sup>185</sup> Original Sendemitschnitt

<sup>&</sup>lt;sup>186</sup> Inklusive ST und IT Tonspuren

## 6.2.5.2 Abwicklung der Sendung

## 6.2.5.2.1 Archivierung

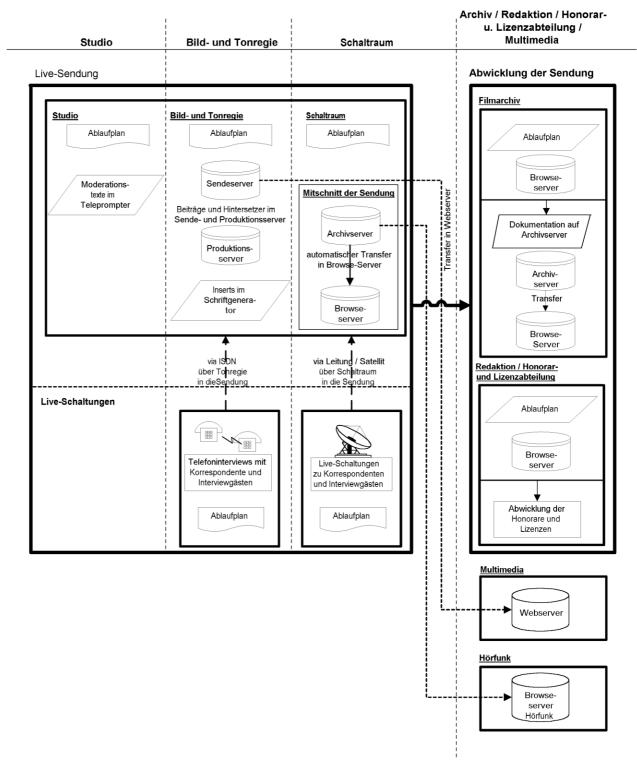
Der Sendungsmitschnitt im Browse-Server wird von den Archivaren inhaltlich erfasst. Die erstellte Dokumentation wird mit dem Mitschnitt im Archivserver verbunden und steht somit den Redakteuren im Browse-Server zur Verfügung.

#### **6.2.5.2.2** Honorare und Lizenzen

Die Sendelängen der Beiträge (zur Honorarabrechnung der freien Mitarbeiter) und die Längen des lizenzpflichtigen Bildmaterials werden von der Redaktion im Browse-Server mit Hilfe der vorliegenden EDL's eruiert.

Die Daten werden der Honorar- und Lizenzabteilung übermittelt, die für die weitere finanzielle Abwicklung sorgt.

## 6.2.5.3 Modellierung der Teilprozesskette "Sendung / Abwicklung der Nachrichtensendung"



## 6.3 Aspekte der Bewertung der Nutzung digitaler Produktions- und Speichertechnik

Der Einsatz von Redaktionssystemen verändert die bestehenden Arbeitsstrukturen der Nachrichtenredaktionen grundlegend. Die digitale Produktions- und Speichertechnik führt technische und redaktionelle Tätigkeiten zusammen, indem die Schnittstellen zwischen der Bearbeitung und Übermittlung der Programminhalte und damit verbunden auch die Schnittstellen der Arbeitsteilung aufgehoben werden.

Der Redaktionsarbeitsplatz wird zum redaktionellen Knotenpunkt. Mit dem Einsatz der Servertechnik wird das Abspielzentrum rationalisiert. Der Prozess der Digitalisierung im Fernsehbereich weist damit hohe Analogien zum Prozess der Elektronisierung im Bereich der Printmedien auf, der ebenfalls eine Durchführung fast aller notwendigen Arbeitsschritte mit Standardcomputern ermöglichte. 187 Im Fernsehbereich findet wohl eher eine Mitarbeitermigration statt, da zur Erschließung und Verwaltung der Datenmassen zusätzliche Dokumentare eingesetzt werden müssen.

Die effiziente Nutzung der Redaktionssysteme setzt grundsätzlich Technik-Kompetenz und Anwender-Know-How voraus. Der sichere und effiziente Produktions- und Sendebetrieb kann daher erst nach eingehenden Mitarbeiterschulungen und umfangreichen Trainings gewährleistet werden.

Ein generelles Problem stellt der Zugriff auf die audiovisuellen Daten dar. Die im Server vorliegenden Bildbestände müssen nämlich mittels strategischer Zugriffsrechteverwaltung vor dem Löschen bzw. unkontrolliertem Umkopieren geschützt werden. Aufgrund der begrenzten Serverkapazitäten muss das Rohmaterial nach der Beitragserstellung gelöscht werden. Eine zentrale Datenverwaltung innerhalb der Redaktion ist daher anzuraten. Die Migration der Dokumentare in die Redaktion hat den Vorteil, dass Dokumentare aktiv in miteinbezogen Produktionsprozess werden und dadurch eine größere Mitverantwortung beim Entstehungsprozess der Sendung erhalten.

Innovationen und Investitionen in Zeitungsverlagen. In: Bruck, Peter A. (Hrsg.): Print unter Druck. Zeitungsverlage auf Innovationskurs, München, 1993, S. 42-50

<sup>&</sup>lt;sup>187</sup> Mitte der siebziger Jahre wurde in vielen Zeitungsredaktionen vom Blei- auf den Fotosatz umgestellt. Das Aufgabenfeld der Drucker und Setzer wurde zu großen Teilen überflüssig und rationalisiert, da es mit dem Einsatz der computerbasierten Satz- und Redaktionstechniken in die Redaktionen verlagert wurde. (Vgl. Eurich, Claus: Computer, neue Medien und Kultur. Hamburg 1988, S. 95-99. Vgl. auch: Altmeppen, Klaus-Dieter / Löffelholz, Martin / Pater, Monika/ Scholl, Armin / Weischenberg, Siegfried: Die Bedeutung von

Die Nutzung der digitalen Produktions- und Speichertechnik wird im Folgenden nach den Gesichtspunkten Effizienz, redaktionelle Qualitätsaspekte und Folgen für die Redakteure unterschieden.

#### 6.3.1 Effizienzaspekte

Redaktionssysteme bewirken transparente Arbeitsabläufe, da sie die zentrale Kommunikationsplattform aller Fachabteilungen darstellen. Die Ablaufpläne werden mittels E-mail zeitgleich distribuiert und nach Bedarf ausgedruckt.

Das im Produktions- bzw. Archivserver vorliegende Programmmaterial kann schnell, individuell und zeitgleich an mehreren Redaktionsarbeitsplätzen gesichtet werden. Der Transport der Kassetten entfällt. Auf Kassetten archiviertes Bildmaterial wird auf Anforderung des Redakteurs in das Redaktionssystem eingeloggt und kann unmittelbar danach gesichtet werden. Beiträge können mit der im Redaktionssystem implementierten Schnittsoftware vorgeschnitten werden. Die erstellte Schnittauswahlliste wird online zum Schnittplatz übermittelt. Die EDL wird vom Cutter überarbeitet und der eigentliche "online"-Schnitt in kurzer Zeit ausgeführt. Bei aktueller Nachrichtenlage können Beiträge eigenständig von den Redakteuren geschnitten werden.

Der Schlussredakteur kann die im System dokumentierten Bearbeitungszustände der Beiträge jederzeit am Redaktionsarbeitsplatz visuell abrufen. Änderungen in Beiträgen und nachträgliches Einfügen von aktuellem Bildmaterial können mittels der non-linearen Schnitttechnik problemlos und schnell durchgeführt werden.

Die Bündelung der technischen und redaktionellen Tätigkeiten am Redaktionsarbeitsplatz bewirkt eine Effizienzsteigerung innerhalb der redaktionellen Arbeitsabläufe. Als grundlegende Vorzüge lassen sich die ständige Verfügbarkeit und die Übermittlung der audiovisuellen Signale über ein Netzwerk ausmachen.

#### **6.3.2** Redaktionelle Qualitätsaspekte

Die Verfügbarkeit der Programminhalte im Redaktionssystem ermöglicht ein kontinuierliches Monitoring des journalistischen Endproduktes. In der

Redaktionskonferenz können Auszüge der vorangegangenen Sendungen am Intranet PC gezeigt und Kritikpunkte somit konkret dargestellt werden.

Der Schlussredakteur hat Einblick in den laufenden Produktionsprozess und kann darauf Einfluss nehmen, indem Fehler schon während der Bearbeitungsvorgänge beseitigt werden.

Ein anderer Aspekt ist die engere Zusammenarbeit mit der Herstellungsabteilung. <sup>188</sup> Die über das Redaktionssystem hergestellte kontinuierliche Kommunikation zwischen Herstellung und Redaktion ist der kostenorientierten Produktionssteuerung förderlich.

## 6.3.3 Folgen für die Redakteure

Der Einsatz von digitalen Redaktionssysteme beinflusst alle Bereiche der journalistischen Beitragsproduktion. Viele technisch-dispositive Tätigkeiten werden in die redaktionelle Organisation verlagert. Die technische Kompetenz wird mit der Einführung der neuen Technik nicht mehr nur als Qualifikation, sondern als notwendige Arbeitsroutine verstanden.

Die Arbeitsteilung innerhalb der Rundfunkanstalten wird langfristig verringert. Neben den journalistischen Schlüsselqualifikationen wird von den Redakteuren erwartet, Beiträge eigenständig zu schneiden, die erstellten Beiträge inhaltlich exakt zu dokumentieren und Aufgaben im Redaktionsmanagement wahrzunehmen. Diese Kombination der unterschiedlichen redaktionellen und wirtschaftlichen Tätigkeiten führt zu einem neuen Berufsbild, welches als Producer<sup>189</sup> bezeichnet wird.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Redaktion und Herstellung auf der Grundlage aller produktionsrelevanten Entscheidungen wird allgemein als "Vier-Augen-Prinzip" bezeichnet. (Vgl. Lampe, Joachim / Mewes, Peter: *Produktionssteuerung im öffentlich-rechtlichen Rundfunk*. In: Media Perspektive Nr. 5 1998, S. 216)

<sup>&</sup>lt;sup>189</sup> Vgl. Meckel, Miriam: *Redaktionsmanagement*, Wiesbaden 1999, S. 85

Dieses ganzheitliche Arbeiten bedingt in der Regel eine Verminderung der Zeitbudgets der zentralen journalistischen Tätigkeiten (Recherchieren und Texten) und bedeutet damit unter Umständen eine physische und psychische Mehrbelastung. <sup>190</sup>

## 7. Ausblick Content-Management

## 7.1 Content-Management-Systeme

Redaktionssysteme speichern zusätzliche Informationen zu den audiovisuellen Objekten. Die systemimmanenten Metadaten beinhalten Angaben zum Titel, zur Sendelänge, zum Sendedatum und eine inhaltliche Beschreibung. Aufgrund der unterschiedlichen, herstellerabhängigen Datenkompressions- und –reduktionsverfahren des Bildmaterials existieren die jeweiligen Redaktionssysteme im engeren Sinne als Insellösungen, also ohne Schnittstellen. Externes Bildmaterial wird in das Redaktionssystem eingeloggt; zur Weitergabe bestimmtes Bildmaterial wird mangels Interoperabilität der unterschiedlichen Systeme auf ein Bandmedium des gewünschten Formats ausgespielt und aufgrund der Kaskadierungseffekte unter Umständen in verminderter Bildqualität weitergeleitet.

Die Metadaten der audiovisuellen Objekte existieren ausschließlich im jeweiligen Redaktionssystem und müssen beim Austausch zusätzlich zum Bildmaterial übermittelt werden.

Die EBU und die SMPTE definierten vor dem Hintergrund des verlustfreien und dokumentierten Austauschs von Bildinhalten den Terminus Content.

95

<sup>&</sup>lt;sup>190</sup> Vgl. Weischenberg, Siegfried: *Journalismus des 21. Jahrhunderts* in: Haller, Michael: *Presse Ost – Presse West*, Berlin 1995; S. 277

Content ist aus Essence, dem eigentlichen Inhalt (also Bild, Ton, Daten) und Metadaten<sup>191</sup>, den die Essence beschreibenden technischen und inhaltlichen Informationen zusammengesetzt. 192 Die technischen Metadaten beinhalten eine eindeutige Kennzeichnung zur Identifizierung des Inhalts, den UMID (Universal Material Identifier)<sup>193</sup> und Informationen, die zur Decodierung der Bilddaten notwendig sind. <sup>194</sup> Die inhaltlichen Metadaten bestehen aus formalen und dokumentarischen Angaben. Die BBC regte darüber hinaus an, zusätzlich zum Content die Rechtesituation des Bildmaterials mit hervorgehobener Stellung zu berücksichtigen. 195 Derartige Systeme werden als Asset-Management-Systeme bezeichnet. 196 Sie beinhalten Angaben zum Rechteinhaber, dessen Adresse und verschiedene Angaben zur Verwendungsbeschränkung des Bildmaterials. Abbildung 6 (S. 97) visualisiert die Definition und Verknüpfung von Asset-, Content- und Rechte-Management.

Im Rahmen des EU-Forschungsprojektes Euromedia wurden die Anforderungen an ein Content-Management-System (CMS) erarbeitet und Kooperation Rundfunkanstalten<sup>197</sup>, der EBU, der FIAT / IFTA<sup>198</sup> unter Beteiligung verschiedener Technologiepartner umgesetzt. 199 Content-Management-Systeme zielen darauf ab eine vollständige Verschmelzung zwischen Akquisition, Redaktion, Produktion, Bearbeitung, Distribution und Dokumentation herzustellen. Ein CMS wird in ein bestehendes Redaktionssystem integriert und unterstützt alle Arbeitsprozesse, indem alle

<sup>&</sup>lt;sup>191</sup> Eine der ersten - den audiovisuellen Bereich initialisierenden - Sammlungen von Metadaten-Elementen ist der Dublin Core aus dem Jahr 1996 (Vgl. Rusch-Feja, Diann: Metadaten und Strukturierung elektronischer *Informationen*. In: Nachrichten für Dokumentation Nr.48 / 1997, S. 297)

<sup>&</sup>lt;sup>192</sup> Vgl. Thomas, Peter: Arbeitsabläufe unter integriertem Contentmanagement. In: Rundfunktechnische Mitteilungen Nr. 1 / 2000, S. 23

<sup>&</sup>lt;sup>193</sup> Der UMID ist vergleichbar der ISBN Angabe bei Büchern. Erste Standardisierungsansätze zur UMID gingen von der FIAT / IFTA, der internationalen Vereinigung der Fernseharchive, aus. (Vgl. Hayduck, Herbert: Elektronische Mediennummer - Eine Kennzahl als standardisierte Kommunikationsplattform. In: Rundfunktechnische Mitteilungen 4 / 1998, S. 124)

<sup>&</sup>lt;sup>194</sup> Das Prinzip der Mitführung der relevanten Erstcodierungsparameter (und -syntax) in MPEGkomprimierten Bildmaterial wird als Mole ("Maulwurf-") Prinzip bezeichnet. Die Überlegungen stammen aus dem ATLANTIC Projekt des europäischen Fördervorhabens ACTS im Jahr 1998. (Vgl. Wells, N.D.: Transparent concatenation of MPEG compression. In: Gilchrist, Neil (BBC): ATLANTIC – Technical Papers 1997 – 1998, London September 1998, S. 15

<sup>&</sup>lt;sup>195</sup> Die Gründe für die hervorgehobene Stellung der Rechteinformationen, die ebenfalls Metadaten darstellen, resultieren aus dem Umstand, dass die BBC nach der Einführung digitaler Redaktionssysteme wiederholt Bildmaterialien sendete, für die keine Senderechte bestanden und hohe Strafen zu entrichten waren. (Vgl. Danilenko, Leo (WDR): Programm-Archive als dringende strategische Aufgabe für Rundfunkunternehmen. Manuskript zur Analyse der Genfer EBU-Archivtagung Januar 1999, S. 2).

<sup>&</sup>lt;sup>196</sup> Ein Einsatz erscheint jedoch derzeit noch unrealistisch. (Vgl. Thomas, Peter: Arbeitsabläufe unter  $integriertem\ Contentmanagement.$  In: Rundfunktechnische Mitteilungen Nr. 1 / 2000, S. 24)  $^{197}$  SWR, BBC, ORF und SVT

<sup>&</sup>lt;sup>198</sup> International Federation of Television Archives (Homepage unter: http://www.nb.no/fiat/fiat.html)

<sup>&</sup>lt;sup>199</sup> Vgl. Dusek, Peter: Das ORF-Fernseharchiv unterwegs zur Daten-Autobahn. In: Arbeitsgemeinschaft audiovisueller Archive Österreichs (AGAVA): Das audiovisuelle Archiv. Nr. 44 Dezember 1998, S. 12

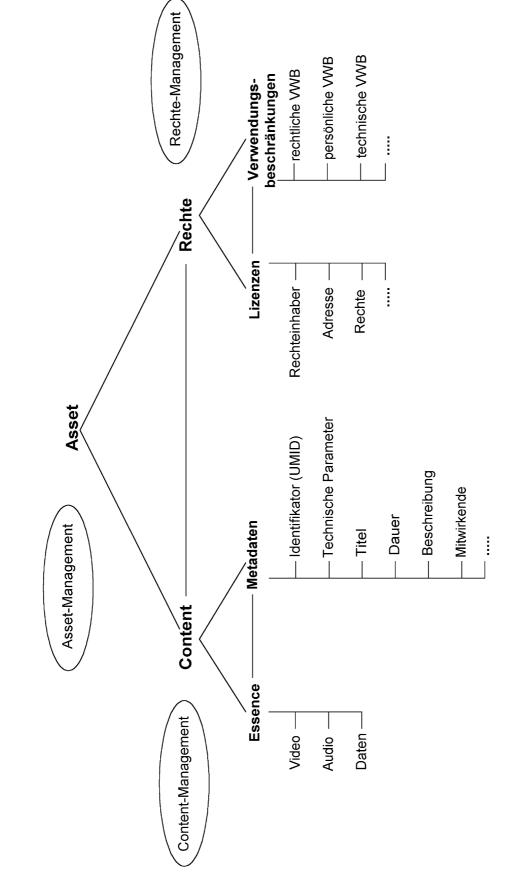


Abbildung 6: Definition Asset-, Content- und Rechte-Management

[Quelle: Thomas, Peter: Arbeitsabläufe unter integriertem Content-Management. In: Rundfunktechnische Mitteilungen Nr. 1 / 2000, S. 23. Modifiziert nach: Ebner, Andreas (IRT): Verwaltung von Metadaten. Manuskript der 59. AKO Sitzung 10.10.2000, S. 7]

Arbeitsergebnisse der unterschiedlichen an der Erstellung beteiligten Bearbeiter in einer gemeinsamen Datenbank gespeichert werden.

Content-Management-Systeme<sup>200</sup> beruhen auf der Philosophie, dass das gesamte im System vorliegende Bildmaterial exakt dokumentiert ist und neues Bildmaterial unmittelbar erschlossen wird, bzw. die materialimmanenten Metadaten des einzuspielenden Bildmaterials in das CMS übertragen werden.

Das gesamte Bildmaterial steht, aufgrund der exakten Dokumentation, direkt zur Bearbeitung zur Verfügung. Das in das System eintreffende Bildmaterial soll zukünftig mittels integrierter Software-Werkzeuge und menschlicher Beobachter (Feed-Assistenten<sup>201</sup>) zum Großteil automatisch beim Einspeisen vordokumentiert werden<sup>202</sup>. Abbildung 7 (S. 99) zeigt die allgemeine Infrastruktur einer Rundfunkanstalt mit integriertem Content-Management-System.

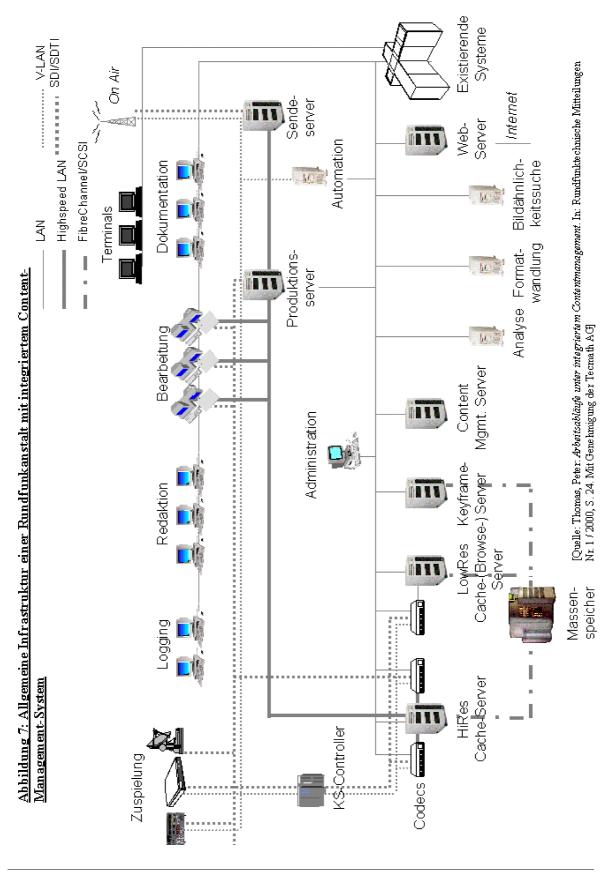
Die Software-Werkzeuge arbeiten mit Verfahren der Schlüsselbildanalyse, Bildähnlichkeitssuche, Schnitterkennung, Sprecher- oder Personenerkennung und erkennen Schlüsselwörter mit Hilfe einer implementierten Spracherkennung.

Darüber hinaus sollen intelligente Werkzeuge unter Beachtung von Regelwerken, zusätzliche Annotationen aus den automatisch erzeugten und extrahierten Informationen gewinnen können. Mit Hilfe der implementierten Schnitterkennung - das bisher einzige verlässliche Tool - sollen die bisweilen nur bedingt einsatzbereiten intelligenten Werkzeuge auf die jeweiligen Inhalte einzelner Bildsequenzen verweisen und nicht nur auf den gesamten Inhalt als solchen.

Die Feed-Assistenten überwachen die Qualität der Software-Werkzeuge. (Vgl. Thomas, Peter: Arbeitsabläufe unter integriertem Contentmanagement. In: Rundfunktechnische Mitteilungen Nr. 1 / 2000, S. 24)

 $<sup>^{200}</sup>$  Ein Überblick über Content-Management-Systeme unterschiedlicher Hersteller findet sich im Anhang 17, S. 127

<sup>24)
&</sup>lt;sup>202</sup> Zukünftige Kameras sollen bereits bei der Aufnahme die Eingabe von Metadaten berücksichtigen. Informationen zum Aufnahmeort des jeweiligen Bildmaterials sollen über ein in der Kamera integriertes GPS (Global Positioning System) ermittelt und dokumentiert werden. (Vgl. Walker, Gerald M.: *Describing content in digital program production*. In: World broadcast news, November 1999, S. 18) Die Verifikation von Filmberichten, die bisher als schwierig galt, wird durch diese Erstdokumentation des Bildmaterials überprüfbar.



 $^{203}$  Vgl. Thomas, Peter: Arbeitsabläufe unter integriertem Contentmanagement. In: Rundfunktechnische Mitteilungen Nr. 1 / 2000, S. 26

Die geeignete Methode derartige umfassende Annotationen recherchierbar zu machen, ist die "stratifizierte Dokumentation"<sup>204</sup>. Die Bildsequenzen und die entsprechenden Annotationen sind hierbei am Timecode angelehnt. Das Ziel ist, jede Bildsequenz eindeutig zu dokumentieren.

Zu ieder Schnittsequenz sollen idealerweise von Dokumentaren erstellte Sprecheranalysen<sup>205</sup>. Bildinhaltsangaben, sowie automatisch erstellte außerdem automatisch über Gesichtererkennung aus den Schlüsselbildern gewonnene Personenangaben<sup>206</sup> und automatisch, durch Spracherkennung aus dem Audiosignal gewonnene Schlüsselworte<sup>207</sup> vorliegen.<sup>208</sup>

Zusätzlich werden die Rechte-Informationen bezüglich des Bildmaterials manuell eingegeben.

Auf der Grundlage der stratifizierten Dokumentation kann exakt recherchiert werden, da Suchanfragen den exakten Ort, den Sprecher und die sichtbaren Personen im Bild berücksichtigen können. Die unterschiedlichen Kopien der Essence<sup>209</sup> im Redaktionssystem orientieren sich an der stratifizierten Dokumentation.

Der Einsatz der intelligenten Werkzeuge beruht auf mathematischen Algorithmen, die aufgrund des komplexen Anwendungsgebiets noch nicht vollständig ausgereift sind. Die Eingabe der unterschiedlichen Parameter findet bisher größtenteils manuell durch Dokumentare statt.

 $<sup>^{204}</sup>$  Thomas, Peter: Arbeitsabläufe unter integriertem Contentmanagement. In: Rundfunktechnische Mitteilungen Nr. 1 / 2000, S. 26

<sup>&</sup>lt;sup>205</sup> die auf Stimmproben prominenter Sprecher beruht.

<sup>&</sup>lt;sup>206</sup> Einsatzbereite Techniken der Personenerkennung sind z.B. FaceVACS von Siemens oder Mandrake von Software & Systems Int. (Vgl. Wagner, R.E.: *Hilfe für Archivare und Redakteure: Content-Management-Systeme*. In: Film & TV Kameramann. 48. Jahrgang Nr. 4 / 1999, S. 166). Das grundlegende Problem stellt allerdings deren Anwendung auf eine große Anzahl von Schlüsselbildern dar.

<sup>&</sup>lt;sup>207</sup> sog. "Keyword Spotting" (Vgl. Wagner, R.E.: *Technik und Einsatz von Content-Management-Systemen*. In: Fernseh- und Kino-Technik. 54. Jahrgang Nr. 6/2000, S. 333)

<sup>&</sup>lt;sup>208</sup> Vgl. Thomas, Peter: *Arbeitsabläufe unter integriertem Contentmanagement*. In: Rundfunktechnische Mitteilungen Nr. 1 / 2000, S. 26

<sup>&</sup>lt;sup>209</sup> High-Resolution-Material, Low-Resolution-Material und die auf digitalen Bänder ausgelagerten Mitschnitte

<sup>&</sup>lt;sup>210</sup> Momentan finden Testläufe der CMS beim SWR, BR und der RAI (hier v.a. im Hörfunkbereicht) statt.

Die manuelle Dokumentation ist aufgrund der Eingabe der unterschiedlichen Parameter zeitaufwendig, erleichtert die redaktionelle und sendetechnische Bearbeitung aber beträchtlich,<sup>211</sup> da jederzeit auf das Bildmaterial und die Metadaten zugegriffen werden kann.

#### 7.2 Content-Transfer

Das aktuelle Ziel ist es Content individuell über bereits existtierende Wide Area Netzwerke<sup>212</sup> zu übertragen.<sup>213</sup> Die im Bildmaterial integrierten Metadaten werden beim Transfer der Inhalte mitgeliefert. Die unmittelbare effiziente Weiterverarbeitung der übermittelten Bilditems wird damit gewährleistet.

Bildlich dargestellt, erzeugt das CMS ein Datenpaket, welches die Bild-, Meta- und Rechtedaten beinhaltet. Aufgrund der einheitlichen Datenstruktur sind die Contents intramediär einsetzbar. Abbildung 8 (S. 102) zeigt die schematische Darstellung des visionären Content-Transfers im Fernsehbereich. Die Contents sollen mittels Wide-Area-Netzwerke zwischen den einzelnen Rundfunkanstalten distribuiert werden.

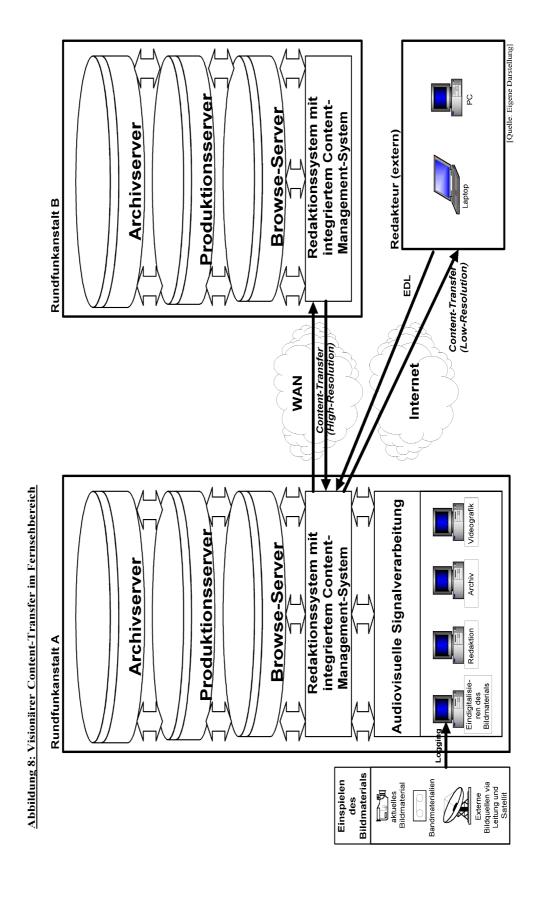
Die externen Nutzer können die Contents zuvor zum Sichten in Low-Resolution-Qualität und zur eigentlichen Bearbeitung in High-Resolution-Qualität abrufen. Über herkömmliche Internetanbindungen ist die Möglichkeit gegeben den Content in Browse-Qualität auf das Laptop bzw. den PC des Redakteurs zu transferieren. Die

<sup>&</sup>lt;sup>211</sup> Vgl. Wagner, R.E.: *Technik und Einsatz von Content-Management-Systemen*. In: Fernseh- und Kino-Technik. 54. Jahrgang Nr. 6/2000, S. 334

<sup>&</sup>lt;sup>212</sup> Innerhalb der ARD existiert seit 1996 ein Corporate Network (ARD-Intranet), welches momentan primär dem Transfer von Audiofiles dient. (Vgl. Harder, Klaus: *Das ARD-Intranet - Das Datennetzwerk der ARD-Rundfunkanstalten*. In: Rundfunktechnische Mitteilungen 3/ 2000, S. 87). In Zusammenarbeit mit der EBU wurden bereits erfolgreiche Versuche des Transfer von MPEG-2-codierten Fernsehsignalen durchgeführt.

Vgl. Hoffmann, Hans: *Interfaces, Protokolle und Metadaten in zukünftigen Fernsehstudios*. In: Rundfunktechnische Mitteilungen Jahrgang 43, Heft 1 1999, S. 19

<sup>&</sup>lt;sup>214</sup> Die Voraussetzungen des Content-Transfer werden in Anhang 18, S. 127 beschrieben.



Redaktionssoftware im Laptop bzw. PC ermöglicht das Sichten und Editieren von Archivbzw. Programmmaterial bei Außeneinsätzen.

Die erstellte EDL wird im Anschluss mittels E-mail in die Rundfunkanstalt übermittelt und kann dort nach den inhaltlichen Vorgaben des Redakteurs bearbeitet werden. Die Beitragsrealisation kann somit potenziell in Form von Telearbeit erfolgen.

Der Einsatz von Content-Management-Systemen eröffnet neben dem beschriebenen Aspekt des Datentransfer im Medienverbund insbesondere dem Archivbereich neue Perspektiven. Das als Content erschlossene Programmvermögen kann vor dem Hintergrund einer Refinanzierierung der Rundfunkanstalten vermarktet werden.

\_

<sup>&</sup>lt;sup>215</sup> Das ZDF fördert bereits seit der Gründung der ZDF Enterprises im Jahr 1993 eine kommerzielle Nutzung der Archivbestände durch Dritte. (Vgl. Stolte, Dieter / ZDF (Hrsg.): *Maβnahmen zur Effektivitätssteigerung und Aufwandsminderung im ZDF*. ZDF-Schriftenreihe Heft 46, Mainz 1993, S. 17-20) Die Archivbestände der ARD werden über die Degeto Film vermarktet.

## 8. Fazit

Der Einsatz digitaler Redaktionssysteme in Nachrichtenredaktionen des Fernsehbereichs stellt sicherlich keine Ob-Entscheidung, sondern eine Wie-Entscheidung dar. Die grundlegende Voraussetzung beim Umstieg auf die serverbasierte non-lineare Arbeitstechnik ist die abgestimmte individuelle Planung der Systemtechnik und eine umfassende Mitarbeiterschulung. Die digitale Redaktionstechnik verändert den journalistischen Produktionsprozess gänzlich und damit verbunden die Anforderungen an die Journalisten. Die technische Kompetenz wird zur Schlüsselqualifikation der journalistischen Arbeit.

Das Redaktionssystem als interne Kommunikations- und Arbeitsplattform ermöglicht eine transparente und qualitätsbewusste Steuerung aller zentralen Arbeitsprozesse. Innerhalb des Redaktionsmanagement können die bestehenden Ressourcen daher gezielt gebündelt werden.

Mit der Einführung der neuen Technik ändert sich die bestehende arbeitsteilige Organisationsstruktur der Rundfunkanstalten. Die journalistische Arbeit wird zukünftig im Medienverbund stattfinden. Die Grundlagen der Parallelvermarktung der journalistischen Produkte sind mit der Entwicklung der Content-Management-Systeme bereits gegeben. Dem servergestützten Content-Archiv kommt zukünftig eine bedeutende zentrale Rolle zu, die die Produktivität der Rundfunkunternehmen entscheidend mitbestimmt.

## 9. Glossar

#### **Abnahme:**

Abschließende inhaltliche Prüfung eines fertig gestellten Beitrags durch den Schlussredakteur bzw. (Chefredakteur oder Redaktionsleiter), der den Beitrag zur Sendung freigibt oder Änderungen anordnet, nach deren Durchführung nochmals eine Abnahme stattfinden muss. (Während der inhaltlichen Abnahme erfolgt z.T. eine technische Abnahme.)

#### **Elektronische Berichterstattung (EB):**

Ursprünglich wurde dieser Begriff in Anlehnung an den Begriff ENG (Electronic News Gathering) geprägt. Die Produktion erfolgt mit einer elektronischen, bandgestützten Kamera. Nach inhaltlichen und produktionstechnischen Veränderungen bedienen sich neben dem Nachrichtenbereich auch andere Programmformen (Feature- und auch Spielfilmproduktionen) dieses Produktionsmittels.<sup>216</sup>

## **Produktion:**

Produktion bezeichnet im Fernsehkontext drei unterschiedliche Sachverhalte:<sup>217</sup>

- den Prozess der Herstellung einer Sendung
- Die fertige Sendung als Produkt mit Warencharakter (Verleihen, Tauschen, Verkaufen)
- die Bezeichnung einer Organisationseinheit, nämlich die Hauptabteilung Produktion / Herstellung, die für die organisatorische und technische Umsetzung der Sendungen zuständig ist.

## **Satellite News Gathering (SNG):**

Unter SNG versteht man elektronische Berichterstattung, die - zur flexiblen Überbrückung geografischer Distanzen - unter Zuhilfenahme von Satellitenstrecken erfolgt.

<sup>&</sup>lt;sup>216</sup> Vgl: Bayerischer Rundfunk: *Lexikon der Hörfunk- und Fernsehbegriffe*, München 1997, 5. Auflage, Stichwort: Elektronische Berichterstattung, S. 83

<sup>&</sup>lt;sup>217</sup> Vgl. Bayerischer Rundfunk: *Lexikon der Hörfunk- und Fernsehbegriffe*, München 1997, 5. Auflage, Stichwort: Produktion S. 220

#### 9. Glossar

Die SNG-Übertragungstechnik besteht aus folgenden Komponenten:<sup>218</sup>

- mobile Satellitenerdefunkstelle
- Transpondernutzung am Satelliten
- Mobile bzw. stationäre Empfangseinheit

## **Schaltraum:**

Im Schaltraum laufen alle ankommenden Signale auf und werden an die vorbestimmten Stellen bzw. Fachbereiche im Funkhaus weitergeleitet (geschaltet).

Die abgehenden Signale aus den sendenden bzw. übermittelnden Studios oder Bearbeitungsräumen werden über den Schaltraum zu den jeweiligen Empfangsstellen bzw. auf den Sender geschaltet.

## **Timecode:**

Der Timecode adressiert die Lage eines Frames (Einzelbildes) auf einem Videomagnetband und ermöglicht das eindeutige Auffinden. Zu jedem Einzelbild eines Videobandes wird eine Timecodeinformation aufgezeichnet, die nach dem SMPTE / EBU-Standard aus einem Datenwort zu 80 Bit besteht. Die exakte Lageadressierung der gesamten Frames wird beim Kopieren erstellt.<sup>219</sup>

<sup>&</sup>lt;sup>218</sup> Vgl: Bayerischer Rundfunk: *Lexikon der Hörfunk- und Fernsehbegriffe*, München 1997, 5. Auflage, Stichwort: SNG, S. 265

Stichwort: SNG, S. 265 <sup>219</sup> Vgl. Schmidt, Ulrich: Professionelle Videotechnik, Berlin 2000, S. 464

## 10. Anhang

# 10. Übersicht Anhang:

Anhang 1: Nachrichtendefinition der BBCS. 108
Anhang 2: Journalistische Regeln
Anhang 3: Berichterstattungsmuster im Nachrichtenbereich des FernsehensS. 109
Anhang 4: Auslandskorrespondenten ARD / ZDF
Anhang 5: Exkurs Intranet
Anhang 6: Exkurs Presseagenturen
Anhang 7: Exkurs Pressearchive
Anhang 8: Exkurs European Broadcasting Union
Anhang 9: Überspielzeiten der EVN der EBUS. 118
Anhang 10: Mitglieder der EBUS. 119
Anhang 11: Auszug eines Dope-Sheets der EBUS. 120
Anhang 12: Exkurs Film- und Fernseharchive
Anhang 13: Tabelle 3: Bandformate der Archivbestände von ARD und ZDFS. 123
Anhang 14: Exkurs Videografik
Anhang 15: Exkurs Komprimierung digitaler audiovisueller SignaleS. 124
Anhang 16: Übersicht über die Redaktionssysteme unterschiedlicher HerstellerS. 126
Anhang 17: Übersicht über die Content-Management-Systeme unterschiedlicher
HerstellerS. 127
Anhang 18: Exkurs Voraussetzungen des Content-Transfer

## Anhang 1: Nachrichtendefinition der BBC

Für die BBC sind "Nachrichten neue Informationen, die:

- aktuelle Ereignisse aller Art überall in der Welt zum Gegenstand haben
- anderen wahrheitsgemäß und sorgfältig erarbeiteten Hintergrundinformationen, die zuvor jedoch wie Nachrichten behandelt werden, gegenübergestellt werden müssen
- auf faire Weise von ausgebildeten Journalisten ausgewählt werden, dies jedoch ohne künstliches Ausbalancieren und ohne persönliche politische Motivation oder redaktionelle Einfärbung
- in eine Nachrichtensendung aufgenommen werden, weil sie interessant, von allgemeiner Bedeutung oder aber in den Augen der erwähnten Journalisten für die Zuhörer von persönlichem Belang sind
- ohne Furcht objektiv gestaltet werden mit Blick auf die geltenden Gesetze und auf die Programmgrundsätze der BBC bezüglich guten Geschmacks und journalistischer Grundsätze."<sup>220</sup>

## **Anhang 2: Journalistische Regeln**

Als journalistische Lehrbuchregeln gelten u.a.:<sup>221</sup>

- Die Fakten müssen stimmen (Wahrheitspostulat)
- Nachrichten / Berichte müssen vollständig sein in Bezug auf den beschriebenen Sachverhalt. (Vollständigkeitspostulat)
- Nachrichten müssen von Kommentaren (Bewertungen) getrennt werden. (Trennungspostulat)
- Angemessene Strukturierung, Gewichtung, Platzierung (Strukturierungspostulat)
- Eigenbewertungen der Journalisten müssen kenntlich gemacht werden. (Transparenzpostulat 1)
- Quellen sollen angegeben werden. (Transparenzpostulat 2)
- Nachrichten sollen sachlich und ohne Emotionen gehalten sein. (Postulat der Gefühlsvermeidung)

<sup>&</sup>lt;sup>220</sup> Arbeitsprinzipien für Nachrichtenredakteure der BBC. In: Arnold, Bernd-Peter / Halefeld, Horst O.: Stündlich frei Haus. In: ARD-Jahrbuch 1987, S. 34-35

<sup>&</sup>lt;sup>221</sup> Vgl. Bentele, Günter: Wie objektiv können Journalisten sein? In: Erbring, Lutz / Ruß-Mohl, Stephan / Seewald, Berthold / Sösemann, Bernd (Hrsg.): Medien ohne Moral. Variationen über Journalismus und Ethik. Berlin 1988; S. 196 – 225. Zitiert in: Bentele, Günter:

Objektivitätsanspruch und Glaubwürdigkeit. In: Jarren, Ottfried: Medien und Journalismus Band 1, Opladen 1994, S. 307

- In Bezug auf umstrittene Bezeichnungen, die sich auf dieselben Sachverhalte beziehen, sollen neutrale Begriffe gewählt werden. (Neutralitätspostulat)
- In Nachrichten und Berichten soll der eigene (politische) Standpunkt für Selektion und Präsentation folgenlos bleiben. (Postulat der Vermeidung von Meinungsverzerrung)

## Anhang 3: Berichterstattungsmuster im Nachrichtenbereich des Fernsehens

Im Nachrichtenbereich des Fernsehens differenziert man die Berichterstattungsmuster Meldung, Nachrichtenfilm, Bericht / Reporterbericht, Reportage und Feature. Die jeweiligen Berichterstattungsmuster werden im Folgenden beschrieben.

## **Meldung:**

Eine vom Nachrichtensprecher im "On" verlesene Wortnachricht ohne filmische Bebilderung, die objektiv Antwort auf die journalistischen "W" (wer, was, wo, wie, wann, warum und mit welchen Folgen) geben muss. Im Regelfall ist eine Meldung mit Fotos, falls das Thema optisch nicht darstellbar ist, mit Schlagworten oder einer Grafik, in einer "Blue-Box"-Stanze neben dem Nachrichtensprecher bebildert. (Vgl. Brunner, Ulrich: Journalistische Darstellungsformen im Fernsehen. In: Pürer, Heinz: Praktischer Journalismus; München 1991; S. 67)

### Nachrichtenfilm (NiF):

"Der Nachrichtenfilm ist die knappste Informationsvermittlung des Fernsehens durch bewegte Bilder. Es stellt zugleich das Ursegment der aktuellen Filmberichterstattung dar, das durch andere Elemente (Statement, Redeausschnitt, Interview) ergänzt und ausgebaut werden kann. In seiner "reinen Form" hat der Nachrichtenfilm einen Zeitumfang von 20 bis 60 Sekunden. Er besteht aus wenigen Einstellungen und Sequenzen. Der Kern der zu transportierenden Information muss bildlich und textlich am Anfang stehen."

(Buchwald, Manfred: Darstellung und Sendeformen. In: Schult, Gerhard / Buchholz, Axel: Fernsehjournalismus; München 1982, S. 191)

### **Bericht / Reporterbericht:**

"Der Bericht gehört zu den tatsachenbetonten Darstellungsformen des Journalismus. Der Zuschauer soll über ein Ereignis möglichst gründlich und wahrheitsgetreu informiert werden." (Mast, Claudia: ABC Des Journalismus, Konstanz 1994, S. 187) "Der Bericht innerhalb einer Fernsehnachrichtensendung unterscheidet sich vom Nachrichtenfilm

formal durch die erkennbare Autorenschaft. Der Autor produziert seinen Film bis zur Endfertigung; er überspielt [bzw. übergibt] der Zentralredaktion seinen Film, den er selbst gedreht, geschnitten, getextet und gesprochen hat. Der Autor wird bei der Sendung durch Namenseinblendung genannt. Der Reporterbericht unterscheidet sich formal vom Bericht dadurch, dass der Autor nicht nur (akustisch und durch Namenseinblendung) erkennbar, sondern sichtbar wird; ein "Aufsager" ist eingebaut. Der Autor spricht direkt in die Kamera." (Buchwald, Manfred: Darstellung und Sendeformen. In: Schult, Gerhard / Buchholz, Axel: Fernsehjournalismus; München 1982, S. 197)

### Reportage:

"Die Live-Reportage lässt den Zuschauer an einem zeitgleich stattfindenden Ereignis teilnehmen. Durch den Einsatz mehrerer Kameras, durch geschickte Bildführung und Naheinstellungen sieht der Zuschauer oft mehr und erlebt das Geschehen intensiver, als wäre er selbst am Ort des Geschehens." Buchwald, Manfred: Darstellung und Sendeformen. In: Schult, Gerhard / Buchholz, Axel: Fernsehjournalismus; München 1982, S. 203)

In Nachrichtensendungen wird der Korrespondent vor Ort zum Interviewpartner und als Experte zu seiner persönlichen Einschätzung des Geschehens befragt. Mittels SNG-Technik sind Live-Reportagen in der heutigen Zeit kaum noch geografischen Grenzen unterworfen.

### Feature:

"Das Feature ist ein [auf Fakten gestützter] Hintergrundbericht [in unterhaltender Darstellungsform], der subjektiver als eine Dokumentation ist. Das Feature erfordert im Allgemeinen eine größere Sendeform, die etwa bei 8 bis 10 Minuten beginnt und nach oben hin bei 30 bis 45 Minuten ihre Grenze hat." (Ziesel, Günther: Das Feature im Fernsehen. In: Heinz Pürer: Praktischer Journalismus; München 1991; S. 187)

# Anhang 4: Auslandskorrespondenten ARD / ZDF

# Auslandskorrespondenten der ARD:

Die ARD verfügt über Auslandskorrespondenten in den folgenden Städten:

-Algier/Rabat -Beijing

-Brüssel -Buenos Aires

-Genf -Istanbul

-Johannesburg -Kairo

-London -Madrid

-Mexico City -Moskau

-Nairobi -New Delhi

-New York -Paris

-Prag -Rom

-Singapur -Stockholm

-Strassburg -Tel Aviv

-Tokyo -Warschau

-Washington

(unter: <a href="http://www.ard.de/korrespondentenwelt/">http://www.ard.de/korrespondentenwelt/</a>, Stand: 18.10.2000)

1 von 2

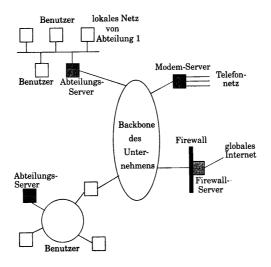
ZDF continue	Ratgeber Unterhaltung Events Wissen Treff Programm
Auslandsjournal Korrespondenten Mexiko Tokio Kairo	auslands journal Korrespondenten
Brüssel Rio de Janeiro Moskau Tel Aviv London Nairobi	Auslandskorrespondenten  Mit viel Engagement und persönlichem Risiko
New York Rom Singapur Warschau Istanbul	berichten die Auslandskorrespondenten des ZDF über Entwicklungen und Veränderungen der Welt.
Washington Wien Südwesteuropa Johannesburg Peking Riga	
TV-Tipp Sendungen A-Z Spielen & Gewinnen Newsletter Suche Shop	Sie informieren über die Ursachen von Ereignissen und ihre Folgen, lassen nichts auf sich beruhen, fragen nach, stellen Vergleiche an. Sie berichten für unsere Nachrichten genauso wie für die "ZDF-dokumentation"
Myosemite Nationalpark Discovery über Mammut-Bäume, Granit-Giganten und die höchsten Wasserfälle der USA.	und die "ZDF-reportage". Aber ihren regelmäßigen Sendeplatz haben die Korrespondenten im "auslandsjournal".
Endlich Demokratiel Mona Lisa: Serbiens Weg in die Freiheit - und das Schicksal der Menschen im Land.	Die Auslandsstudios und Studioleiter
W3B -Meinungsumfrage Ihre Meinung sorgt für Bewegung. Jetzt anklicken, mitmachen und gewinnen!	▶ Riga ▶ Sūdwesteuropa   ▶ London ▶ Tel Aviv   ▶ Mexiko ▶ Tokio   ▶ Moskau ▶ Warschau
	► Nairobi
Segel-Kreuzfahrten reiselust: Sonne, Wind und Meer - Luxus an Deck, Exotik an Land.	<b>+</b>  @ •
I Im Stechschritt voran auslandsjournal: An den Kadettenschulen Russlands werden aus Kindern disziplinierte Soldaten.	
Die Milch macht's Wer Magen- Darmprobleme durch Milchzucker bekommt, muss viele Produkte meiden.	
alles voll im Bild! escript: Wilsbergs neue Geschichte, seine junge Begleiterin und gleich mehrere Verdachtige.	

18.10.00 14:30

## **Anhang 5: Exkurs Intranet**

Alle öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten setzen Intranet als "zentrale Säule der innerbetrieblichen Kommunikation"<sup>222</sup> ein. <sup>223</sup> Über die PC's haben die Mitarbeiter Zugang zum WWW (World Wide Web) und zu den Datenbanken der internen Informationsdienste im Local Area Network (LAN) und verfügen über E-Mail. Die technischen Voraussetzung der PC's für LAN- und WAN<sup>224</sup>-Einsätze ist die Implementierung des Transmission Transfer Protocols (TCP / IP) und folgender Anwendungsprotokolle: HTTP (Hypertext Transfer Protocol) und SMTP (Simple Mail Transfer Protocol). <sup>225</sup> Ein LAN wird nicht mit öffentlichen Datenübertragungsnetze, sondern mit internen realisiert. Der Verbindungsaufund -abbau ist zum internen Datenaustausch ist nicht erforderlich. <sup>226</sup> Abbildung 9 zeigt den schematischen Aufbau eines Intranet.

Abbildung 9: Schematischer Aufbau eines Intranet



[Quelle: Fischer, Stefan: Intranet – Das Unternehmen im Unternehmen, München 1997, S. 7]

<sup>&</sup>lt;sup>222</sup> Büttner, Peter: *Intranet als zentrale Säule innerbetrieblicher Kommunikation*. in: Ockenfeld, Marlies; Schmidt, Ralph: *Die Zukunft der Recherche*. Proceedings. 19. Online-Tagung der DGD.Frankfurt a.M. 1997, S. 35

S.35 Die Ausstattung aller Fachabteilungen mit Intranet PC's ist bisweilen noch nicht vollständig abgeschlossen.

Wide Area Network

<sup>&</sup>lt;sup>225</sup> Fischer, Stefan: Intranet – Das Unternehmen im Unternehmen, München 1997, S. 4-5

<sup>&</sup>lt;sup>226</sup> Vgl. Löns, Klaus: *Kommunikationsnetze und Datenkommunikation*. In: Buder, Marianne / Rehfeld, Werner / Seeger, Thomas / Strauch, Dietmar (Hrsg.): *Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation*, München / New Providence / London 1997, 4. Ausgabe, S. 718

## **Anhang 6: Exkurs Presseagenturen**

Abgesehen von der lokalen Berichterstattung, bestimmen Agenturmeldungen den Alltag der Nachrichtenredaktionen.<sup>227</sup> Nachrichtenagenturen verfügen über ein weltweites Informationsnetz eigener Korrespondenten (und freier Mitarbeiter) und arbeiten mit anderen Agenturen in anderen Ländern zusammen.<sup>228</sup>

Die Presseagenturen dpa (Deutsche Presse Agentur), AP (Associated Press), Reuters , AFP (Agence France Press) und der ADN/ddp (Allgemeine Deutsche Nachrichten- dienst / Deutscher Depeschendienst) zählen zu den wichtigsten Fernseh-Nachrichtenagenturen in Deutschland. Alle öffentlich-rechtlichen Sender in Deutschland haben den dpa Basisdienst abonniert Aedaktionen überregionaler Nachrichtensendungen wie "Tagesschau" und "Heute" haben neben der dpa auch die Dienste anderer Nachrichtenagenturen abonniert. Der Bereich der Sportnachrichten wird bei allen öffentlich-rechlichen Sendern durch den Sport-Informations-Dienst (SID), der einzigen deutschen Spezialagentur für den Sportbereich, abgedeckt. Der Bereich abgedeckt.

Zur internen Verteilung und Recherche der Agenturmeldungen existieren Nachrichtenverteilsysteme<sup>233</sup>, die über den Intranet-PC abrufbar sind<sup>234</sup>.

<sup>&</sup>lt;sup>227</sup> Vgl. Fest, Rudolf; Luma, Wolfgang, Ohler, Josef: *Radionachrichten*, Stuttgart, Frankfurt a.M., Saarbrücken 1987, 3. Auflage, S.49.

<sup>&</sup>lt;sup>228</sup> Vgl. Harseim, Christine; Wilke, Jürgen: *Nachrichtenproduktion und Nachrichtenangebot der Deutschen Presse Agentur. Mit einem Ausblick auf den Agentur-Vergleich*. In: Wilke, Jürgen: *Von der Agentur zur Redaktion*, Köln,/Weimar/Wien 2000, S. 9-10

<sup>&</sup>lt;sup>229</sup> Vgl. Rosenberger, Bernhard, Schmid, Sigrun: Zwischen Gleichförmigkeit und Differenzierung. Wettbewerbsstrategien von Agenturen im sich wandelnden Nachrichtenmarkt. In: Wilke, Jürgen: Nachrichtenagenturen im Wettbewerb, Konstanz 1997, S. 48

<sup>&</sup>lt;sup>230</sup> Vgl. ebenda S. 47. Der dpa-Basisdienst berichtet ständig über "Ereignisse von weltweitem und nationalem Interesse". Neben den Meldungen beinhaltet der Dienst auch Korrespondentenberichte, Features, in- und ausländische Pressestimmen, sowie Literatur- und Verlagsnachrichten. (Vgl.: dpa Homepage unter: <a href="http://www.dpa.de/dt\_prod\_text\_nachrichten.htm">http://www.dpa.de/dt\_prod\_text\_nachrichten.htm</a> (Stand 26.10.2000). Für Kunden wird keine Recherchemöglichkeit in den Datenbanken der dpa angeboten.

<sup>&</sup>lt;sup>231</sup> Die Redaktion "Tagesschau" der ARD hat die Dienste der oben angeführten fünf Nachrichtenagenturen abonniert. (Vgl. Homepage der Tagesschau unter: <a href="http://www.tagesschau.de">http://www.tagesschau.de</a> (Rubrik: Wir über uns), Stand 23.10.2000) Hintergrundinformationen zu den o.g. und anderen Nachrichtenagenturen finden sich in: Wilke, Jürgen (Hrsg.): *Nachrichtenagenturen im Wettbewerb*, Konstanz 1997 und Wilke, Jürgen (Hrsg.): *Von der Agentur zur Redaktion*, Köln / Weimar / Wien 2000

<sup>&</sup>lt;sup>232</sup> Vgl. Niemeyer, Marc; Wilke, Jürgen: *Produktion von Sportnachrichten*. In: Wilke, Jürgen (Hrsg.): *Nachrichtenproduktion im Mediensystem*. Köln / Weimar / Wien 1998, S. 9 und S. 17

Nachrichtenproduktion im Mediensystem. Köln / Weimar / Wien 1998, S. 9 und S. 17
<sup>233</sup> Die ARD Sender MDR, NDR, ORB, SFB und SR verwenden das Nachrichtenverteilsystem Venus. Der zentrale Host befindet sich Oktober 2000 in Berlin.

<sup>&</sup>lt;sup>234</sup> Aufgrund der Ablage der Meldungen unterschiedlicher Agenturen in Datenbanken ist eine Recherchemöglichkeit gegeben.

## **Anhang 7: Exkurs Pressearchive**

Alle öffentlich-rechtlichen Sender in Deutschland verfügen über ein Pressearchiv. Das Pressearchiv spielt im "journalistischen Produktionsablauf eine wenig beachtete, aber nicht unbedeutende Rolle."<sup>235</sup> Zu den wesentlichen Funktionen der Zeitungs- und Presseausschnittsarchive zählt das Liefern von:

- Einstiegsinformationen zu einem Thema oder einer Person
- Hintergrundinformationen
- Fakteninformation zur Daten- und Aussageverifikation

Das Lektorat und die Archivierung der relevanten nationalen und internationalen Presse durch die Mitarbeiter des Pressearchivs dient "der Optimierung der redaktionellen Tätigkeit"<sup>236</sup>. Das in den Printmedien publizierte Zeitgeschehen und Wissen der Zeit soll bei Bedarf schnellstmöglich zur Verfügung stehen. Zur aktiven und vorausschauenden Informationsbereitstellung werden in einigen Anstalten periodisch Vorschaudaten für die Programmplaner und Redaktionen erstellt.

In den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten werden zunehmend umfassende elektronische Informationssysteme eingesetzt, die langfristig die traditionellen Presseausschnittsammlungen ersetzen<sup>237</sup>. Die Pressearchive von ARD und ZDF ermöglichen den Zugriff auf schwer beschaffbare Fachliteratur mittels Zugängen zu externen Fachinformationssystemen und fachspezifischen Datenbanken<sup>238</sup>.

<sup>&</sup>lt;sup>235</sup> Enichlmayr, Christian: *Archive-Dokumentation-Datenbanken*. In: Pürer, Heinz: *Praktischer Journalismus in Zeitung, Radio und Fernsehen*, München, 1991, S.387

<sup>&</sup>lt;sup>236</sup> Dudle, Otto: *Dokumentieren, Recherchieren, Informieren*; Aarau, Frankfurt a.M, 1991, S. 72

<sup>&</sup>lt;sup>237</sup> Nach dem Scheitern der Bemühungen um eine gemeinsame Pressedatenbank von ARD und ZDF, haben die ARD Anstalten intern einen Pressedatenbankverbund "Planet" (Vgl. Hinz, Susanne: *Mediendokumentarische Praxis in einer veränderten Medienwelt*. In: Nachrichten für Dokumentation Nr. 50 / 1999, S. 90) und das ZDF (in Kooperation mit dem HR) das System "Sphinx" angelegt. Die überregionale nationale und internationale Presse wird an zentralen Stellen bearbeitet, in die Datenbanken eingelesen und online zur Verfügung gestellt. Die Pressearchive der einzelnen Sender bearbeiten die regionale Presse zum Großteil auf herkömmlichen Weg, mittels Presseausschnittarchiv.

<sup>&</sup>lt;sup>238</sup> Im Besonderen Zugänge zu fachübergreifenden Wirtschafts-, Presse- (z.B. "GENIOS") und juristischen Datenbanken (z.B. "JURIS"). (Hintergrundinformationen zu "GENIOS" finden sich in: Becker, Jörg / Bickel, Susanne: *Datenbanken und Macht*. Opladen 1992, S. 134 –144)

## **Anhang 8: Exkurs European Broadcasting Union**

Die EBU "is the world's largest professional association of national broadcasters"<sup>239</sup>. Sie besteht aus 69 aktiven Mitgliedern und 48 assoziierten außereuropäischen Mitgliedern. 240 Der "Austausch von Nachrichtenbeiträgen unter der Bezeichnung EVN (European Video News) [zählt neben dem Erwerb von Sportrechten, der Realisation von internationalen europäischen Co-Produktionen, der technischen Evaluation und Normierung von Fernsehstandards<sup>241</sup>, zu den wichtigsten und erfolgreichsten Dienstleistungen der EBU – und] gilt als ein Pfeiler der Eurovision. "242 Im Rahmen der EVN werden seit 1964<sup>243</sup> täglich Nachrichtenbilder der EBU-Mitgliedssender über eigene Leitungen angeboten<sup>244</sup>. Der Nachrichtenaustausch unter der EBU-Mitgliedern erfolgt unentgeltlich und beruht auf dem Prinzip des Geben und Nehmen. Alle aktiven EBU-Mitglieder müssen Beiträge (in Form von Rohmaterial) über wichtige Ereignisse in der eigenen Region (im eigenen Land) der EVN (und einzelnen EBU-Mitgliedern - nach Anforderung) unentgeltlich zur Ausstrahlung anbieten. Die Mitgliedssender und Nachrichtenagenturen bieten dem EBU-News-Coodinator in Genf ihre Berichte über Fax an. Der EBU-Coordinator sammelt die Bildangebote und leitet sie an die Mitglieder und Agenturen weiter. EVN-Überspielungen erfolgen, die Telefonkonferenzen, die vor den tragen Fernsehanstalten und Agenturen ihre aktuellen Bildangebote vor. Der EBU-News-Coordinator fragt nach dem Interesse der Mitglieder an einzelnen, speziellen Beiträgen und entscheidet über die Zulassung von Beiträgen innerhalb der EVN. Laut Bestimmung der EBU müssen Beiträge, die in der EVN platziert werden sollen, von mindestens fünf Mitgliedern angefordert werden. Ansonsten findet die Überspielung nicht im Rahmen der EVN statt.<sup>245</sup> (Die interessierten Redaktionen müssen den Beitrag in diesem Fall zu einem späteren Zeitpunkt über andere EBU-Leitungen akquirieren. <sup>246</sup>)

<sup>&</sup>lt;sup>239</sup> European Broadcasting Union: EBU – Press Information. September 1998, S. 1

<sup>&</sup>lt;sup>240</sup> Eine Übersicht über die Mitglieder der EBU (Stand Januar 2000) befindet sich im Anhang 10, S. 119

<sup>&</sup>lt;sup>241</sup> Die EBU schloss u.a. im Jahr 1987 zusammen mit der SMPTE die Entwicklung weltweiter Kompatibilitätsstandards für digitale Videorecorder ab. (Vgl. European Broadcasting Union: Diffusion - 50 years of EBU, Winter 1999 / 2000, S. 27)

<sup>&</sup>lt;sup>242</sup> Zeller, Rüdiger: Die EBU – European Broadcasting Union – Internationale Rundfunkkooperation im Wandel. Baden-Baden 1999, S. 120

<sup>&</sup>lt;sup>243</sup> Vgl. European Broadcasting Union: *Diffusion* – 50 years of EBU. Winter 1999 / 2000; S. 22

<sup>&</sup>lt;sup>244</sup> Die Übertragung erfolgt multilateral. Die EBU spielt die Beiträge in eine Leitung ein, die von allen Mitgliedern empfangen wird.

<sup>&</sup>lt;sup>245</sup> European Broadcasting Union: Eurovision Press Information: The crossroads of international news pictures, Genf 1992, S. 2-3.

<sup>246</sup> Die entstehenden Kosten werden dem Anforderer extra berechnet.

Die Daten der zugelassenen Beiträge werden der technischen Zentrale in Brüssel übermittelt. Dort werden die terrestrischen Leitungen und Satellitenleitungen koordiniert, die zum Einspielen der Beiträge in die EVN von den jeweiligen Sendern benötigt werden.

Die EBU übt hinsichtlich der Verwendung des Bildmaterials "weder redaktionellen Einfluss aus, noch ist sie an der Auswahl der Beiträge beteiligt."<sup>247</sup> Kein EBU-Mitglied zahlt für Bildrechte, der von anderen Mitgliedern produzierten Bild-Items.

Auf dem globalen Nachrichtenmarkt ist die EVN ein wichtiges Element<sup>248</sup>, welches ohne Beteiligung internationaler Fernsehnachrichtenagenturen nicht realisierbar wäre.<sup>249</sup> Bildangebote internationaler Agenturen<sup>250</sup> werden ebenfalls in der EVN angeboten.<sup>251</sup> Nach Angaben von ARD und ZDF liegt der Anteil der Bild-Items, die nicht von EBU-Mitgliedern produziert wurden bei ca. 50 % der Überspielungen.<sup>252</sup> Die internationalen Nachrichtenagenturen waren vor der Deregulierung des Telekommunikationsmarktes unabdingbar auf die Leitungs- und Satellitenkapazitäten der EBU angewiesen.<sup>253</sup> Gemäß ihren Statuten<sup>254</sup> unterhält die EBU seit 1958 ein ständiges Bildübertragungsnetz

\_

<sup>&</sup>lt;sup>247</sup> Zeller, Rüdiger: *Die EBU – European Broadcasting Union – Internationale Rundfunkkoopera- tion im Wandel*. Baden-Baden 1999, S. 121. Für die Nachrichtenauswahl ist der EBU News-Coordinator. Die einzelnen EBU-Mitglieder stellen den News-Coordinator abwechselnd.

<sup>&</sup>lt;sup>248</sup>Im Jahr1998 distribuierte die Eurovision etwa 25.000 Nachrichtenfilme; im Durchschnitt etwa 68 pro Tag (Vgl. unter: www.tagesschau.de (Rubrik: Wir über uns), Stand: 1.10.2000) zu mehr als 60 europäischen und 30 Sendern im übrigen Teil der Erde. (Vgl. European Broadcasting Union: *EBU – Press Information: Eurovision News*, Februar 1999, S. 2)

<sup>&</sup>lt;sup>249</sup> Im Umkehrschluss stellt die EVN für die Nachrichtenfilmagenturen ebenfalls eine essenzielle Quelle der Bildbeschaffung dar.

<sup>&</sup>lt;sup>250</sup> Momentan liefern vorwiegend die Fernsehnachrichtenagenturen APTN, CBS International und Reuters Television der EBU Bildmaterial für die EVN zu. (Vgl. unter: <a href="www.ebu.ch/evn\_10">www.ebu.ch/evn\_10</a> agencies.html (Stand 26.10.2000), Eurovisions News Agencies)

<sup>251</sup> ARD und ZDF zahlen den Fernsehnachrichtenagenturen für die uneingeschränkte Nutzung des

ARD und ZDF zahlen den Fernsehnachrichtenagenturen für die uneingeschränkte Nutzung des Bildmaterials einen jährlichen Pauschalbetrag, dessen Höhe auf ca. 1 Mio. DM pro Anstalt geschätzt wird. (Vgl. Kalisch, Oliver / Wilke, Jürgen: *Nachrichtenfilmagenturen: Reuters Television und Worldwide Television News Corporation*. In: Wilke, Jürgen: *Agenturen im Nachrichtenmarkt*. Köln / Weimar / Wien 1993, S. 268

<sup>&</sup>lt;sup>252</sup> Vgl.: Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland (ARD): *ARD-Jahrbuch 1996*, Hamburg 1996. Ohne weitere Angaben. Zitiert in: Stirnberg, Uwe: *Globale Giganten – Die Rolle der Agenturen am Beispiel von Reuters TV und APTV*. In: Meckel, Miriam: *Redaktionsmanagement*, Wiesbaden 1999, S. 149

<sup>&</sup>lt;sup>253</sup> Für die Benutzung der EBU-Übertragungskapazitäten wurden und werden Nutzungsgebühren gezahlt. Aufgrund der Verflechtungen einiger Nachrichtenagenturen mit internationalen Fernsehsendern, die assoziierte EBU-Mitglieder sind, besitzen diese Agenturen einen Sonderstatus. Die EBU hat ihr Übertragungsnetz seit 1994 offiziell für Nichtmitglieder auf kommerzieller Basis geöffnet (Vgl. ITU Newsletter 5 / 1994. Zitiert in: Zeller, Rüdiger: *Die EBU – European Broadcasting Union – Internationale Rundfunkkooperation im Wandel*, Baden-Baden 1999, S. 129. Auch in Zeiten der Satellitentechnik übermitteln internationale Nachrichtenfilmagenturen ihre Bildangebote unilateral über EBU-Leitungskapazitäten zu einzelnen Kunden. Die EBU-Leitungen sind direkte, permanente Anbindungen zu vielen Sendern, die über eine Vielzahl von nationalen und internationalen Schnittstellen zur Einspeisung des Bildmaterials verfügen.

<sup>&</sup>lt;sup>254</sup> Die Statuten besagen, dass die EBU ein Übertragungsnetz zu unterhalten und betreiben hat, um audiovisuelle Transportdienstleistungen für ihre Mitglieder erbringen zu können. (Vgl. unter: <a href="https://www.ebu.ch/leg\_communications\_oct.00.pdf">www.ebu.ch/leg\_communications\_oct.00.pdf</a> (Stand 27.10.2000), EBU Comments). Bei Bedarf müssen zusätzliche Übertragungskapazitäten eingekauft werden.

(Permanent Vision Network, PVN)<sup>255</sup> in Westeuropa und seit Ende der achtziger Jahre ein Satellitennetzwerk auf dem europäischen Kontinent, zur Bereitstellung von Übertragungskapazitäten für ihre Mitglieder. Die Besonderheit des Eurovisionsnetzes besteht darin, dass alle Stationen des Netzwerks gleichzeitig Empfangs- und Sendestation für audiovisuelle Signale sind. Das Gros der Übertragungsleistungen innerhalb des EBU Leitungs- und Satellitennetzes erfolgt unilateral, zwischen einzelnen Mitgliedssendern.<sup>256</sup> Insbesondere werden Übertragungskapazitäten zur Sportberichterstattung und zu Auslandskorrespondenten bereitgestellt.

Innerhalb der EVN unterscheidet man in News-Bereich die Funktionen News Coordinator, der die Beitragsangebote der EBU-Mitglieder und der Nachrichtenfilmagenturen koordiniert und den Technical Coordinator, der ausschließlich für die Disposition der jeweiligen Distributionswege zuständig ist.

# Anhang 9: Überspielzeiten der EVN der EBU

Die Zeitangaben erfolgen Central European Time:

EVN-E: 5.30 Uhr

EVN-Morning: direkt im Anschluss an die EVN-E

EVN-Y: 10.30 Uhr EVN-0: 12.00 Uhr

EVN-W: 15.15 Uhr

ERN-E:<sup>257</sup> im Anschluss an die EVN-W

ERN-N: 16.00 Uhr EVN-1: 17.00 Uhr EVN-2: 18.30 Uhr

Als wichtige Schaltkonferenzen zur Vorbereitung der Abendsendung gelten die EVN-0 und die EVN-1.

\_

<sup>&</sup>lt;sup>255</sup> Das terrestrische Bildübertragungsnetz besteht aus über 15000 KM terrestrischen Verbindungen. (Vgl. Zimmer, Jochen: *Nachrichten im Wettbewerb*. In: Meckel, Miriam / Kriener, Markus (Hrsg.): *Internationale Kommunikation*, Opladen 1996, S. 163)

<sup>&</sup>lt;sup>256</sup> Im Jahr 1992 betrug die Auslastung des EBU-Netzes für unilaterale Übertragungen 10.201 Stunden. Die multilaterale Übertragung der EVN im gleichen Jahr hatte eine Auslastung von 783 Stunden. (Vgl. Zeller, Rüdiger: *Die EBU – European Broadcasting Union – Internationale Rundfunkkooperation im Wandel*, Baden-Baden 1999, S. 128). Eine weitere Erhöhung der Auslastung der unilateralen Übertragungen ist anzunehmen.

<sup>&</sup>lt;sup>257</sup> European Regional News (ENR) sind regionale Austauschzeiten: ERN-N (Nordeuropäische Staaten); ERN-E (Osteuropäische Staaten)

## Anhang 10: Mitglieder der EBU

# **EBU** active members

Albania
Radiotelevisione Shqiptar

Entreprise Nationale de Télévision/Entreprise Nationale de Radiodiffusion Sonore/ Télédiffusion d'Algérie

Österreichischer Rundfunk

Belaruskaja Tele-Radio Campanija

 Vlaamse Radio- en Televisieomroep and Radio Vlaamse Radio- en Televisieomroep and Radio-Télévision Belge de la Communauté française

Bosnia-Herzegovina
Radio Televizija Bosne i Hercegovine

- Bâlgarsko Nationalno Radio
- Bâlgarska Nationalna Televiizija

Hrvatska Radiotelevizija

Cyprus Broadcasting Corporation

### Czech Republic

- Cesky RozhlasCeská Televize

- Danmarks Radio
   TV2/Danemark

Egyptian Radio and Television Union

## Eesti Raadio

- MTV Oy
- Oy Yleisradio Ab

- Europe 1
- Groupement des Radiodiffuseurs français de l'UER, grouping the following organizations: - Télévision Française 1

  - France 3
  - Canal Plus Radio France
  - Radio France Internationale

- Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen
- Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland (ARD), comprising:
- Bayerischer Rundfunk Hessischer Rundfunk
- Mitteldeutscher Rundfunk
- Ostdeutscher Rundfunk Brandenburg
- Radio Bremen Saarländischer Rundfunk
- Sender Freies Berlin Südwestrundfunk
- Westdeutscher Rundfunk
- Deutsche Welle
- DeutschlandRadio
- · Zweites Deutsches Fernsehen

Greece
• Elliniki Radiophonia-Tileorassi SA

- Hungary
   Magyar Rádió
- Magyar Televízió

Ríkisútvarpid

Radio Telefís Éireann

Israel Broadcasting Authority

Italy
RAI-Radiotelevisione Italiana

Jordan

• Jordan Radio and Television Corporation

## Latvia

- Latvijas Valsts Televizija
- Latvijas Radio

Lebanon
Radio Liban/Télé-Liban

Libyan Jamahiriya Broadcasting

Lietuvos Radijas ir Televizija

- Luxembourg
   CLT Multi Media
- Établissement de Radiodiffusion
   Socioculturelle du Grand-Duché de Luxembourg

### Former Yugoslav Republic of Macedonia

MKRTV

Broadcasting Authority - Malta/Public Broadcasting Services Ltd

Teleradio-Moldova

- Groupement de Radiodiffusion monégasque,

  - comprising: Radio Monte-Carlo Télé Monte-Carlo
  - Monte-Carlo Radiodiffusion

Morocco
Radiodiffusion-Télévision Marocaine

## Netherlands

- Nederlandse Omroep Stichting, comprising:
- Algemene Omroepvereniging AVRO Vereniging De Evangelische Omroep
- Katholieke Radio Omroep Nederlandse Christelijke Radio Vereniging
- Nederlandse Programma Stichting Omroepvereniging VARA
- Omroepvereniging VPRO

- Norway

  Norsk rikskringkasting TV 2 AS
- Polskie Radio i Telewizija Telewizja Polska SA Polskie Radio SA

- Radiodifusão Portuguesa SA
  Radiotelevisão Portuguesa SA

- Societatea Româna de Radiodifuziune

- Obshchtestvennoe Rossijkoe Televidenie
- Radio Dom Ostankino, comprising:
   Radio Mayak
- Radio Orpheus Radio Voice of Russia · Rossijskoe Teleradio

### San Marino

San Marino RTV

### Slovakia

Slovenský Rozici
 Slovenská Televizia

Slovenia
 Radiotelevizija Slovenija

- Spain
  Radio Popular SA COPE
- Radiotelevisión EspañolaSociedad Española de Radiodifusión

- Sveriges Television och Radio Grupp, comprising
  - Sveriges Television Ab Sveriges Radio Ab
- Sveriges Utbildningsradio Ab

Société Suisse de Radiodiffusion et Télévision

## Établissement de la Radiodiffusion-Télévision

Turkey
Türkiye Radyo-Televizyon Kurumu

Natsionalna Radiokompanya Ukrainy and Natsionalna Telekompanya Ukraïny

- British Broadcasting Corporation United Kingdom Independent Broadcasting, comprising: Independent Television:
- The Network Centre, grouping:
- Border Television - Carlton Television - Central Independent Television
- Channel Television Grampian Television
- Granada Television
- London Weekend Television
- Scottish Television
- Tyne Tees Television Ulster Television
- Westcountry Television Yorkshire Television

## - Independent Television News Channel 4, Sianel 4 Cymru Commercial Radio Companies Association

Vatican State Radio Vaticana

```
+49 40 5602531 S.01/01
                             ARD AKTUELL
   10-NOV-2000 13:58
SUBJECT: REF: ESMT001110764470 - ITEM BASKET OVARENSE 10-NOV-2000
xpxp evs smm
                                                             Auszug eines EBU Dope-Sheets
PT: BASKET OVARENSE;
PT: BASKET OVARENSE;
SMM; 10-NOV-2000 10:30;
Item Start and End Time: ;;
Origin: PTRTP; City: LISB;
Source: PTRTP;
Rota: ;;;
Status: CNF;
PT;;;09-NOV-2000;Audio: NATURAL;Language: ;
BASKETBALL; Basketball ULEB Kuroleague Ovarense vs Olympiakos;
<Restrictions>
Basketball - Med:apro - Euroleague 2000/2001 season:
Restrictions:
- Use only by EBU Active Members and EVS Sub-Licensees, for use solely
within the European Broadcasting Union territory.
- Use maximum 2 minutes per match.
- Use in news and sport news bulletins, as well as in sports magazines and
- No use on the Internet.
Events:
Euroleague basketball 2000-2001 from October 2000 until May 2001.
Rights holders:
For those wishing to acquire additional/specific Euroleague basketball
footage, please contact Mr. Juan Bonareu at Mediapro, phone +34 (9) 34 76 15
51.
</Restrictions>
<Dopesheet>
4TH JOUNEY OF MEN EUROLEAGUE, GROUP C, BASKETBALL
OVARENSE 53- OLYMPIAKOS 100
MATCH PLAYED IN SAO JOAO DA MADEIRA, WHERE THE NATIONAL CHAMPIONS WERE
SMASHED BY THE GREEK TEAM.
AT MID TIME 23-46
</Dopesheet>
<$hotlist>
</Shotlist>
The following fields have been created or amended:
dateline country, dateline date, dopesheet, origin city, origin service,
restrictions, running order, slug name, sound, source service, status, txm
<ItemID>21412</ItemID>
ebu
```

XWX

GESAMT SEITEN 01

## **Anhang 12: Exkurs Film- und Fernseharchive**

Die Arbeit der Film- und Fernseharchive öffentlich-rechtlicher Sender in Deutschland ist in zwei große Tätigkeitsfelder unterteilt, die Heiner Schmitt (1986) folgendermaßen kennzeichnet. "Zum einen haben sie die Aufgabe der Informationsaufbereitung und – vermittlung, sowie die Bereitstellung von Produktionsmaterialien für journalistische Nutzer und zum anderen die Übernahme, Sicherung, Dokumentation und Nutzbarmachung des Programmvermögens der Rundfunkanstalten [als Produktionsmittel] für alle Zwecke der Wiederverwendung und Weiterverwertung und nicht zuletzt als historisches Quellenmaterial." <sup>258</sup>

Die gesendeten Programmaterialien werden vom Archiv formal (Titel, Länge) und inhaltlich in Form eines Abstracts erschlossen<sup>259</sup>. Zur Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten führten ARD und ZDF zu Beginn der 70'er Jahre das Regelwerk Fernsehen (RWFS) als gemeinsames Dokumentationsmodell ein.<sup>260</sup>

Auf der Basis dieses Regelwerks haben die öffentlich-rechtlichen Sender Mitte der 70'er Jahre elektronische Fernsehdatenbanken eingerichtet, deren Retrieval-Systeme einen Zugriff nach inhaltlichen, thematischen und bildmotivischen Aspekten des archivierten Programms ermöglichen. Insbesondere die Recherche nach bildmotivischen Aspekten (i.e. Personen und Sequenzen im Bild) bildet die Grundlage für eine effiziente Recherche im Nachrichtenbereich. Das innerhalb zahlreicher ARD Sender eingesetzte Fernsehinformationssystem FESAD ermöglicht im FESAD-Verbund Cross-Recherchen in den Datenbanken, der beteiligten Sender<sup>261</sup>. Cross-Recherchen und umfangreiche

<sup>&</sup>lt;sup>258</sup> Schmitt, Heiner: Rundfunkarchive – Partner von Produktion und Programm. In: Englert, Marianne (Hrsg.) / Verein deutscher Archivare / Fachgruppe Archivare an Press-, Rundfunk- und Filmarchiven: Presse- und Rundfunkarchive – Protokoll der Tagung vom 12.-15. Mai 1986 in Mainz. München / New York / London 1986, S. 24

<sup>&</sup>lt;sup>259</sup> Heiner Schmitt gibt den Umfang der jährlich zu archivierenden Programmstunden öffentlich-rechtlicher Sender in Deutschland mit 22.000 Stunden an. Die Kauf- und Lizenzproduktionen sind nicht berücksichtigt. (Vgl. Schmitt, Heiner: *Aufgaben und Organisation von Rundfunkarchiven*. In: Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM): *Löschen und vernichten oder bewahren und nutzen? – Kolloquium zur Archivierung von Rundfunkproduktionen bei privaten Anbietern in Bayern*; BLM Schriftenreihe Nr. 52, München 1999, S. 35

<sup>35
260</sup> Das Regelwerk Fernsehen determiniert die Formalbeschreibung, Inhaltserschließung und Feststellung der Archivwürdigkeit von Produktionen. (Vgl.: Bayerischer Rundfunk: Lexikon der Hörfunk- und Fernsehbegriffe, München 1997, 5. Auflage, Stichwort: Archiv-Dokumentationssysteme, S. 19) Das Regelwerk beinhaltet Datenkategorien, die in allgemeinen Mediographien nicht unbedingt berücksichtigt werden. Als Beispiele seien genannt: Erstsendedatum, Bearbeitungszustand, Angaben über Rechte, Programmkennung, Textanfang, Kostenstellennummer uvm. (Vgl. Leenings, Anke: Audiovisuelle Materialien. In: Buder, Marianne / Rehfeld, Werner / Seeger, Thomas / Strauch, Dietmar (Hrsg.): Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation, München / New Providence / London 1997, 4. Ausgabe, S. 508

<sup>&</sup>lt;sup>261</sup>Die Sender im FESAD-Verbund sind: SWR, SR, NDR, MDR und BR. (Vgl. Schmitt, Heiner: *Archive, Bibliotheken, Dokumentationsstellen*; in: Schult, Gerhard; Buchholz, Axel: *Fernsehjournalismus*, München

Recherchen werden von Archivaren durchgeführt, die insbesondere mit der Indexierung und Klassifizierung der alten Bestände vertraut sind. Der Austausch der Bilditems innerhalb öffentlich-rechtlicher Sender in Deutschland erfolgt über den Programmaustausch, welcher der Abteilung Archiv, Bibliothek, Dokumentation (ABD) zugeordnet ist. Vor der Freigabe des Materials zum Austausch muss die Rechte- und Urheberfrage geklärt werden, die insbesondere bei der Zweitnutzung von künstlerischen Produktionen bestehen.<sup>262</sup>

Bilditems senderexterner Archive und Nachrichtenagenturen werden vom zentralen Programmaustausch des jeweiligen Senders<sup>263</sup> akquiriert. Die Distribution der Beiträge innerhalb der öffentlich-rechtlichen Sender in Deutschland erfolgt über die Leitungen von ARD und ZDF; die Distribution von externen Quellen erfolgt größtenteils über das Leitungs- und Satellitennetz der EBU.

Die Programmaterialien der fünfziger, sechziger und siebziger Jahre sind lückenhaft archiviert und teilweise unerschlossen. Die Bedeutung der Fernseharchive als Dienstleistungsbereich für Programmzulieferung wurde erst Mitte der 70'er Jahre erkannt. Spätestens seit dem Beginn der 80er Jahre werden die eingehenden Materialien vollständig nachgewiesen, formal erfasst und zum Teil inhaltlich erschlossen. Mit dem verbesserten Informationspotenzial der Archive einhergehend stieg die Nutzungsfrequenz an. Das Archiv liefert Ideen für neue Beiträge. Aufgrund des angestiegenen Programmvolumens gegenüber der Mitarbeiterknappheit im Archivbereich findet seit dem Beginn der 90'er Jahre zwar eine lückenlose Programmdokumentation statt, die allerdings zu Lasten der Erschließungsintensität und –qualität geht, da das Material zur inhaltlichen Erschließung vollständig gesichtet werden muss. Eine retrospektive Erschließung der Altbestände kann kaum finanziert werden. Die Anstalten sind dazu übergegangen, alte Beiträge und Sendungen nach Wiederholungen im Programm vollständig zu erschließen.

<sup>1997, 5.</sup> Auflage, S. 245). Der HR setzt seit Mitte der 80'er Jahre die interne Fernseharchiv-Datenbank DAVID ein; das ZDF verwendet die Datenbank ADABAS.

<sup>&</sup>lt;sup>262</sup> Das über die EBU erhaltene Nachrichtenbildmaterial ist im Regelfall "rechtefrei" und darf beliebig eingesetzt werden.

<sup>&</sup>lt;sup>263</sup> ARD in München, ZDF in Mainz.

<sup>&</sup>lt;sup>264</sup> Vgl. Pollert, Susanne: *Film- und Fernseharchive: Bewahrung und Erschlieβung audiovisueller Quellen in der Bundesrepublik Deutschland*, Berlin-Brandenburg 1996, S. 137

<sup>&</sup>lt;sup>265</sup> Vgl. Pollert, Susanne: Film- und Fernseharchive: Bewahrung und Erschließung audiovisueller Quellen in der Bundesrepublik Deutschland, Berlin-Brandenburg 1996, S. 140

Als Speichermedien dienen den Fernseharchiven die Filmformate 35mm und 16mm und die Bandformate 2" Maz, 1" Maz, 34" U-Matic, Beta SP und Digi Beta<sup>266</sup>. Das aktuelle Archivformat ist seit Mitte der achtziger Jahre das Format Betacam SP und seit ca. 1994 das Format Digital Betacam.

Die Band- und Filmmaterialien werden in den Magazinen der Rundfunkarchive oftmals bei ungünstigen Klimabedingungen gelagert. Insbesondere die Filmmaterialien aus den 60'er und 70'er Jahren sind von den Zeichen der Zeit betroffen. Farbfilme verlieren ihre Farbstoffdichte; auch elektronische Träger verändern ihre physikalischen Eigenschaften 268. Zum Alterungsverhalten von Videoaufzeichnungsträgern liegen zwar Laboruntersuchungen vor, reale Ergebnisse werden allerdings erst nach Jahrzehnten sichtbar. Die Bestände an 2` und 34 ` Maz –Bänder werden aktuell sukzessive auf das Format Digital Betacam kopiert. 269

Anhang 13:

<u>Tabelle 3</u>: Bandformate der Archivbestände von ARD und ZDF

Archivbestände der unterschiedlichen Bandformate (ARD / ZDF gemeinsam):

Bandformat	Bestand ARD / ZDF (Angaben in Bändern)
2" Format	5148
U-matic	3819
1" B-Format	278857
Betacam SP	766643
Digital Betacam	76926

[Quelle: Institut für Rundfunktechnik / Knoer, Reinhard: Statusbericht P/FTA Future Television Archives "Transfer und Migration", Manuskript 10. Oktober 2000, S. 4]

<sup>267</sup> Vgl. Schäfer, Klaus: Aufgaben und Organisation von Rundfunkarchiven. In: Bayerische Landeszentrale für neue Medien (Hrsg.): Löschen und vernichten oder bewahren und nutzen? – Kolloquium zur Archivierung von Rundfunkproduktionen bei privaten Anbietern in Bayern; BLM Schriftenreihe Nr. 52, München 1999, S. 70

 $<sup>^{266}</sup>$  Eine Übersicht über die Archivbestände der unterschiedlichen Formate von ARD und ZDF befindet sich im Anhang 13, S. 123

<sup>&</sup>lt;sup>268</sup> Insbesondere die Bandmaterialien der siebziger und achtziger Jahre neigen bei hoher Luftfeuchtigkeit dazu sich selbst aufzulösen und die Abtastköpfe der Wiedergabemaschinen zu verschmieren. Bandmaterialien der heutigen Zeit wird von Experten eine Lebensdauer von zehn bis zwanzig Jahren zugebilligt. (Vgl. Zimmer, Dieter E.: *Das große Datensterben*. In: Die Zeit Nr. 47, 1999 Unter: <a href="http://www.archiv.zeit.de/daten/pages/199947.information1a\_.html">http://www.archiv.zeit.de/daten/pages/199947.information1a\_.html</a> (Stand 5.8.2000)

<sup>&</sup>lt;sup>269</sup> Die zu überspielenden Bestände des ZDF aus den Jahren 1962 bis 1984 haben einen Umfang von ca. 40000 Programmstunden. Pro Kalenderjahr werden beim ZDF bis zu vier Millionen DM für die

## **Anhang 14: Exkurs Videografik**

Seit Mitte der sechziger Jahre werden in Nachrichtensendungen beim Verlesen der Anmoderationen und Wortnachrichten Hintersetzer mittels "Blue-Box"-Verfahren neben dem Moderator eingeblendet<sup>270</sup>. Die Grafik ist eine wichtige Aufmerksamkeits- und Darstellungshilfe um dem Zuschauer einen komplizierten, abstrakten Sachverhalt zu vermitteln.<sup>271</sup> Abstrakte Inhalte und geografische Informationen werden mittels Grafiken visualisiert. Meldungen über Organisationen werden häufig mit Icons und Logos der Organisationen bebildert. Oftmals werden auch Mischformen von Grafiken und Bildern eingesetzt. Alle Hintersetzer, sowohl Bilder und Grafiken, als auch Animationen werden von der Videografik erstellt. Die Inhalte der Grafiken werden nach redaktionellen Vorgaben gefertigt und müssen inhaltlich abgenommen werden. Alles was auf einer Grafik visualisiert ist, sollte auch verbal ausgesprochen werden.

# Anhang 15: Exkurs Komprimierung digitaler audiovisueller Signale

Bei der Digitalisierung der audiovisuellen Signale entsteht eine größere Datenmenge, als bei konventionellen Fernsehsignalen.<sup>272</sup> Die Datenmenge kann mittels Datenreduktionsund Datenkompressionsverfahren komprimiert werden.

Datenreduktionsverfahren sind verlustbehaftet. Man unterscheidet die Irrelevanz- und Redundanzreduktion. Mit Hilfe der Irrelevanzreduktion werden die Bildinformationen entfernt, die für den Empfänger nicht relevant (also nicht wahrnehmbar) sind. Oftmals wird die verringerte Detailerkennbarkeit bei bewegten Bildern ausgenutzt, indem eine Anpassung der Bilddaten an die Eigenschaften des menschlichen Auges stattfindet. Subjektiv findet kein Qualitätsverlust statt. Messtechnisch nimmt die Bildqualität ab. 273 Daten die mit Verfahren der Irrelevanzreduktion reduziert wurden, lassen sich nicht mehr in die ursprüngliche Form zurückwandeln.

Sicherungsmaßnahmen kalkuliert. (Vgl. Zweites Deutsches Fernsehen (Hrsg.): ABD-Informationen ZDF, Mainz 1990, S. 8-9)

<sup>&</sup>lt;sup>270</sup> Vgl. Meckel, Miriam: *Nachrichten aus Cyburbia*. In: Kamps, Klaus / Meckel, Miriam (Hrsg.): Fernsehnachrichten. Wiesbaden 1998, S. 204

<sup>&</sup>lt;sup>271</sup> In einer Studie von Brosius, Fahr und Zubayr (1998) wurde ermittelt, dass bei den Nachrichtensendungen von ARD, ZDF, Sat1, RTL und Pro7 während der Sprechermeldungen im Durchschnitt etwa zwei visuelle Hintergrundmerkmale eingeblendet werden. (Vgl. Brosius, Bernd / Fahr, Andreas / Zubayr, Camille: Inhalte, Strukturen und Argumentationsformen von Nachrichten im deutschen Fernsehen, in Vorbereitung. Zitiert in: Brosius, Bernd: Visualisierung von Fernsehnachrichten. In: Kamps, Klaus / Meckel, Miriam (Hrsg.): Fernsehnachrichten, Wiesbaden 1998, S. 215)

<sup>&</sup>lt;sup>272</sup> Vgl. Peters, Jean-Jacques: Compression for non-engineers. In: European Broadcasting Union: Diffusion -Winter 1998 / 1999, S. 33

Das Verfahren der Redundanzreduktion reduziert die Anteile der Bildinformation, die im Original mehrfach vorliegen und bereits einmal übertragen wurden. "Redundante Information wird z.B. eliminiert, indem ein Standbild nur einmal übertragen wird, anstatt es 25-mal pro Sekunde zu übertragen"<sup>274</sup>. Das Originalsignal lässt sich aus redundanzreduzierten Bildsignalen wiederherstellen. Im engeren Sinne handelt es sich bei der Redundanzreduktion um eine Form der Datenkompression.

Datenkompressionsverfahren<sup>275</sup> bezeichnen eine verlustfreie Form der Verringerung von Datenmengen. Mittels Anwendung statistischer Methoden wird die Verarbeitung häufig bzw. wiederholt vorkommender Informationen vermieden. Komprimierte Daten können verlustfrei in die ursprüngliche Form zurückgewandelt werden.

Momentan befinden sich zwei kameragestützte, bandbasierte Komprimierungsformate unterschiedlicher Hersteller auf dem Markt. Laut Werbung der Hersteller handelt es sich um Kompressionsverfahren. Genau betrachtet arbeiten beide Verfahren sowohl mit Datenkompressions-, als auch mit -reduktionsverfahren. Die konkurrierenden Verfahren heißen DV<sup>276</sup> und MPEG<sup>277</sup>. Beide Hersteller streben mit ihren Produkten die Nachfolge des Formats Betacam SP an. Innerhalb beider Komprimierungsformate unterscheidet man unterschiedliche Komprimierungsraten.<sup>278</sup>

Beim Austausch von Bildmaterial unterschiedlicher Komprimierungsformate<sup>279</sup> müssen die Bilddaten aufgrund der verschiedenen Kompressions- und Reduktionsalgorithmen von der Bildquelle dekomprimiert ausgespielt werden und im Zielsystem erneut komprimiert werden. Den Vorgang der wiederholten De-Kompression bzw. De-Reduktion und Kompression bzw. Reduktion bezeichnet man als Kaskadierung. Kaskadierungsvorgänge, sowohl beim Intraformat-Wechsel (bei unterschiedlichen Komprimierungsraten im

<sup>&</sup>lt;sup>273</sup> Vgl. Schule für Rundfunktechnik (SRT): Datenreduktion - Kapitel 6- In: Manuskript zum Symposium "Digitaltechnik im Fernsehen, Betriebstechnik". Nürnberg, Oktober 1999

Schmidt, Ulrich: Professionelle Videotechnik. Berlin 2000, S. 114

<sup>&</sup>lt;sup>275</sup> vergleichbar mit der ZIP-Kompression im PC

<sup>&</sup>lt;sup>276</sup> Der Produktname von Panasonic heißt DVCPRO. Weitere Informationen zu DVCPRO finden sich unter:

www.dvcpro-partners.com (Homepage der DVCpro-Partner, Stand: 1.10.2000)

277 Der Produktname von Sony heißt Betacam SX. Weiter Informationen zu MPEG finden sich unter: :

www.pro-mpeg.org (Homepage des Pro-MPEG-Forums, Stand: 1.10.2000) <sup>278</sup> Die unterschiedlichen Komprimierungsraten werden nach der Größe des Datenstroms, der pro Sekunde bei der Übertragung der Signale vorliegt, gemessen. Man unterscheidet im Fernsehbereich Datenströme von 8, 16, 25 und 50 Mbit /s.

<sup>&</sup>lt;sup>279</sup> und auch bei Intraformat-Wechseln unterschiedlicher Komprimierungsraten im gleichen Komprimierungsverfahren.

gleichen Komprimierungsformat), als auch beim Interformat-Wechsel, beeinflussen die Bildqualität.<sup>280</sup>

Die EBU und die SMPTE fordern generell eine Harmonisierung der unterschiedlichen Produkte der konkurrierenden Hersteller. Die MPEG- und DV- basierten Formate wurden nach zahlreichen Tests der EBU / SMPTE als qualitativ nahezu gleichwertig eingestuft.<sup>281</sup> Die 50 Mbit/s-Qualitätskategorie beider Formate wurde als uneingeschränkt "broadcasttauglich" beurteilt. 282 Um eine problemlose Interoperabilität der Komprimierungsformate unterschiedlicher Hersteller zu gewährleisten, wurde die Offenlegung der jeweiligen Kompressions- / Reduktionsalgorithmen (sog. Codecs) explizit von der EBU / SMPTE gefordert.<sup>283</sup>

Anhang 16: Übersicht über die Redaktionssysteme unterschiedlicher Hersteller

Hersteller	Systembezeichnung	URL unter:
A.N.N. Systems	Open Media	http://www.ann.com
AP	Electronic Newsroom	http://www.enps.com/products/enps/
	Production System	
Coopernet / Aveco	Octopus	http://www.aveco.com/enFrame/octopus.
		<u>html</u>
INews	Newstar Newsroom	http://www.inewsroom.com
	Automation System	
IT4TV	Pro News	www.it4tv.com

<sup>281</sup> Vgl. Knoer, Reinhard (IRT): Compression formats and interoperability – Manuskript der 33. SMPTE

<sup>&</sup>lt;sup>280</sup> Vgl. Hoffmann, Hans: Interfaces, Protokolle und Metadaten in zukünftigen Fernsehstudios. In: Rundfunktechnische Mitteilungen Jahrgang 43, Heft 1 1999, S. 19

Advanced Motion Imaging Conference, Orlando Florida, February 1999, S. 9

282 Vgl. Knoer, Reinhard (IRT): Kompressionsformate und Interoperabilität – Bildqualitätsaspekte und Konsequenzen für zukünftige vernetzte Fernsehproduktion. In: Kapitel 1 des Manuskripts zum SRT-Symposium: *Fernsehalltag mit DV oder MPEG*, Nürnberg 11. 2. 2000, S. 26 <sup>283</sup> Die Standardisierungsprozesse der Komprimierungsformate befinden sich aktuell in der Endphase.

Anhang 17: Übersicht über die Content-Management-Systeme unterschiedlicher Hersteller

Hersteller	Bezeichnung	URL unter:	
The Bulldog group	Bulldog 2.6	http://www.bulldog.ca	
inc.			
GiAG	I-Broadcast	http://www.giag.com/index2a.htm	
Siemens AG	Carat	http://www.scr.siemens.com/Press_	
		Releases/carat.htm	
Techmath	Media Archive	http://www.techmath.com	

## Anhang 18: Exkurs Voraussetzungen des Content-Transfer

Die Grundvoraussetzung für den Transfer der Content-Pakete ist die Standardisierung eines Content-Formats und eine standardisierte Klassifikation aller darin enthaltenen Datenklassen und –typen. Diesbezügliche Standardisierungsbestrebungen laufen in unterschiedlichen Gremien von Technikern und Archivaren. Von Seiten der FIAT / IFTA existiert bereits ein konkreter Vorschlag zur Standardisierung der Klassifikation der Datenklassen und –typen, <sup>284</sup> der aktuell von der SMPTE überarbeitet wird. Hinsichtlich des Content-Container-Formats konkurrieren der GXF- (General exchange format) und der MXF- (Media exchange format) Ansatz. <sup>285</sup> Beide Ansätze befinden sich momentan in der Evaluationsphase. Ein dritter Ansatz mit dem Namen Multimedia Content Description Interface (MPEG-7), der sich bereits seit 1996 unter Federführung der ISO (International Standard Organisation) in der Entwicklung befindet, berücksichtigt alle multimedialen Inhalte, die audiovisuellen Contents des Internet miteinbezogen. <sup>286</sup> Konkrete Evaluationsergebnisse sind Mitte 2001 zu erwarten.

<sup>&</sup>lt;sup>284</sup> Weitere Informationen finden sich in: FIAT / IFTA (Hrsg.) / de Jong, Annemieke: *Metadata in the audiovisual production environment*. Hilversulm August 2000

<sup>&</sup>lt;sup>285</sup> Vgl. Institut für Rundfunktechnik / Höntsch, Ingo: *Fileformat - Erwartungen und Anforderungen an ein gemeinsames Austauschformat*. Manuskript zum Workshop am 20. 10 2000, S. 2 <sup>286</sup> Vgl.: FIAT / IFTA (Hrsg.) / de Jong, Annemieke: *Metadata in the audiovisual production environment*.

<sup>&</sup>lt;sup>286</sup> Vgl.: FIAT / IFTA (Hrsg.) / de Jong, Annemieke: *Metadata in the audiovisual production environment* Hilversulm August 2000, S. 32

- **Altmeppen, Klaus-Dieter**: Der Wandel journalistischer Arbeit zwischen neuen Medientechnologien und ökonomischer Rationalität der Medien. In: **Industrielle Beziehungen** Heft 1, 1997, S. 11-37
- Altmeppen, Klaus-Dieter / Löffelholz, Martin / Pater, Monika / Scholl, Armin / Weischenberg, Siegfried: Die Bedeutung von Innovationen und Investitionen in Zeitungsverlagen. In: Bruck, Peter A. (Hrsg.): Print unter Druck. Zeitungsverlage auf Innovationskurs, München, 1993, S. 37-193

Altmeppen, Klaus-Dieter: Redaktionen als Koordinationszentren; Wiesbaden 1999

Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland (ARD): ARD-Jahrbuch 1996, Hamburg. Ohne weitere Angaben. Zitiert in: Stirnberg, Uwe: Globale Giganten – Die Rolle der Agenturen am Beispiel von Reuters TV und APTV. In: Meckel, Miriam: Redaktionsmanagement, Wiesbaden 1999, S. 149

Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland (ARD) - Homepage unter: http://www.ard.de/korrespondentenwelt/ (Stand: 18.10.2000)

Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland (ARD): Tagesschau - Homepage unter:

<a href="http://www.tagesschau.de">http://www.tagesschau.de</a> (Rubrik: Wir über uns),

Stand 23.10.2000

- **Arnold, Bernd-Peter / Halefeld, Horst O.**: Stündlich frei Haus. In: ARD-Jahrbuch 1987, S. 32 39
- **Bayerischer Rundfunk** (Hrsg.): *Lexikon der Hörfunk- und Fernsehbegriffe*, München 1997, 5. Auflage
- Becker, Jörg / Bickel, Susanne: Datenbanken und Macht. Opladen 1992
- Bentele, Günter: Wie objektiv können Journalisten sein? In: Erbring, Lutz / Ruß-Mohl, Stephan / Seewald, Berthold / Sösemann, Bernd (Hrsg.): Medien ohne Moral. Variationen über Journalismus und Ethik. Berlin 1988; S. 196 225. Zitiert in: Bentele, Günter: Objektivitätsanspruch und Glaubwürdigkeit. In: Jarren, Ottfried: Medien und Journalismus Band 1, Opladen 1994, S. 295-312
- **Bentele, Günter**: *Objektivitätsanspruch und Glaubwürdigkeit*. In: **Jarren, Ottfried**: *Medien und Journalismus Band 1*, Opladen 1994, S. 295-312
- **Blumers, Marianne:** Ein theoretisches Modell auf dem Weg in den Redaktionsalltag . Qualitätskontrolle im SWR. In: Media Perspektive Nr. 5 / 2000, S. 201 206
- **Braun, Edmund / Rademacher, Hans**: Wissenschaftstheoretisches Lexikon. Graz / Wien/ Köln 1980, Stichwort Technologie, S. 586

Brosius, Bernd / Fahr, Andreas / Zubayr, Camille: Inhalte, Strukturen und Argumentationsformen von Nachrichten im deutschen Fernsehen. In Vorbereitung. Zitiert in: Brosius, Bernd: Visualisierung von Fernsehnachrichten. In: Kamps, Klaus / Meckel, Miriam (Hrsg.): Fernsehnachrichten, Wiesbaden 1998, S.213 - 224

**Brunner, Ulrich**: *Journalistische Darstellungsformen im Fernsehen*. In: **Pürer, Heinz**: *Praktischer Journalismus*; München 1991; S. 67 - 68

Buchwald, Manfred: Darstellung und Sendeformen. In: Schult, Gerhard / Buchholz, Axel: Fernsehjournalismus; München 1982, S. 191 - 193

**Büttner, Peter**: Intranet als zentrale Säule innerbetrieblicher Kommunikation. In: **Ockenfeld, Marlies / Schmidt, Ralph**: Die Zukunft der Recherche. Proceedings - 19. Online-Tagung der DGD. Frankfurt a.M. 1997, S. 35

**Corsten, Hans**: *Lexikon der Betriebswirtschaftslehre*. München / Wien / Oldenbourg. 1995, 3. Auflage

**Danilenko, Leo (WDR)**: Programm-Archive als dringende strategische Aufgabe für Rundfunkunternehmen – Manuskript zur Analyse der Genfer EBU-Archivtagung. Januar 1999

## **Deutsche Presse-Agentur Gmbh** Homepage unter:

http://www.dpa.de/dt\_prod\_text\_nachrichten.htm (Rubrik: Dienstleistungen der dpa, Stand 26.10.2000)

**Dichtl, Erwin / Issing, Ottmar**: *Vahlens großes Wirtschaftslexikon*. München 1987, Band 2 und 4

Dudle, Otto: Dokumentieren, Recherchieren, Informieren. Aarau / Frankfurt a.M, 1991

**Dusek, Peter:** Das ORF-Fernseharchiv unterwegs zur Daten-Autobahn. In: **Arbeitsgemeinschaft audiovisueller Archive Österreichs (AGAVA):** Das audiovisuelle Archiv. Nr. 44 Dezember 1998, S. 12 - 17

**Ebner, Andreas (IRT)**: *Verwaltung von Metadaten*. Manuskript der 59. AKO Sitzung am 10.10.2000

**European Broadcasting Union**: Diffusion – 50 years of EBU, Winter 1999 / 2000

European Broadcasting Union: EBU – Press Information, September 1998

**European Broadcasting Union**: *EBU – Press Information. Eurovision News*, Februar 1999

**European Broadcasting Union**: EBU – Press Information: What is the EBU?, April 2000

**European Broadcasting Union**: Eurovision – Press Information: The crossroads of international news pictures, Genf 1992

## **European Broadcasting Union** Homepage:

unter: <a href="www.ebu.ch/evn\_10">www.ebu.ch/evn\_10</a> agencies.html (Stand 26.10.2000), Eurovisions News Agencies

unter: <a href="www.ebu.ch/leg\_communications\_oct.00.pdf">www.ebu.ch/leg\_communications\_oct.00.pdf</a> (Stand 27.10.2000), EBU Comments

Elitz, Ernst: Drei Kategorien der Programmqualität von Fernsehen. In: Hömberg, Walter / Pürer, Heinz (Hrsg.): Medien-Transformation – 10 Jahre dualer Rundfunk in Deutschland; Konstanz 1996, S. 60-69

**Enichlmayr, Christian**: *Archive-Dokumentation-Datenbanken*. In: Pürer, Heinz: *Praktischer Journalismus in Zeitung, Radio und Fernsehen*, München, 1991, S.386 – 388

Eurich, Claus: Computer, neue Medien und Kultur, Hamburg 1988

Faulstich, Werner: Grundwissen Medien, München 4. Auflage 2000

**Fechter, Anja / Wilke, Jürgen**: Produktion von Nachrichtenbildern – Eine Untersuchung der Bilderdienste der Nachrichtenagenturen. In: **Wilke, Jürgen** (Hrsg): Nachrichtenproduktion im Mediensystem. Köln / Weimar / Wien 1998, S. 55 - 119

Fest, Rudolf / Luma, Wolfgang / Ohler, Josef: Radionachrichten, Stuttgart, Frankfurt a.M., Saarbrücken 1987, 3. Auflage

Fischer, Stefan: Intranet – Das Unternehmen im Unternehmen, München 1997

**Görres-Gesellschaft (Hrsg.):** *Staatslexikon Recht – Wirtschaft – Gesellschaft.* Freiburg / Basel / Wien 1989, 7. Auflage, Band 5

**Götz-Meyn, Elmar**: *Grundlagen der Video- und Videoaufzeichnungstechnik*, Heidelberg 1998

**Hagen, Lutz**: Informationsqualität von Nachrichten. Messmethoden und ihre Anwendung auf die Dienste von Nachrichtenagenturen. Opladen 1995

**Harder, Klaus**: *Das ARD-Intranet - Das Datennetzwerk der ARD-Rundfunkanstalten*. In: **Rundfunktechnische Mitteilungen** 3/ 2000, S. 87 - 91

Harseim, Christine / Wilke, Jürgen: Nachrichtenproduktion und Nachrichtenangebot der Deutschen Presse Agentur. Mit einem Ausblick auf den Agentur-Vergleich. In: Wilke, Jürgen: Von der Agentur zur Redaktion. Köln/Weimar/Wien 2000, S.1-122

**Hayduck, Herbert**: Elektronische Mediennummer – Eine Kennzahl als standardisierte Kommunikationsplattform. In: **Rundfunktechnische Mitteilungen** 4 / 1998, S. 124

**Hienzsch, Ulrich**: *Journalismus als Restgröße. Redaktionelle Rationalisierung und publizistischer Leistungsverlust*, Wiesbaden 1990

- Hinz, Susanne: Mediendokumentarische Praxis in einer veränderten Medienwelt. In: Nachrichten für Dokumentation Nr. 50 / 1999
- **Hoffmann, Hans**: *Interfaces, Protokolle und Metadaten in zukünftigen Fernsehstudios*. In: **Rundfunktechnische Mitteilungen** Heft 1 1999, S. 18 28
- Hoffmann-Riehm, Wolfgang: Innere Pressefreiheit als politische Aufgabe. Über die Bedingungen und Möglichkeiten arbeitsteiliger Aufgabenwahrnehmung in der Presse. Neuwied / Darmstadt 1979, S. 35. Zitiert in: Weischenberg, Siegfried: Journalistik Band 1 Mediensysteme, Medienethik, Medieninstitutionen; Opladen 1992, S. 318
- Horsch, Jürgen / Ohler, Josef / Schwiesau, Dietz (Hrsg.): *Radio-Nachrichten*. München 1994
- **Institut für Rundfunktechnik** (IRT): Homepage unter: <a href="http://www.irt.de">http://www.irt.de</a> (Stand 15.10.2000)
- Institut für Rundfunktechnik / Reinhard Knör: Statusbericht P/FTA Future Television Archives "Transfer und Migration", Manuskript 10. Oktober 2000
- Institut für Rundfunktechnik / Höntsch, Ingo: Fileformat Erwartungen und Anforderungen an ein gemeinsames Austauschformat. Manuskript zum Workshop am 20. 10 2000
- **International Federation of Television Archives:** Homepage unter: <a href="http://www.nb.no/fiat/fiat.html">http://www.nb.no/fiat/fiat.html</a>
- ITU Newsletter 5 / 1994. Zitiert in: Zeller, Rüdiger: Die EBU European Broadcasting Union Internationale Rundfunkkooperation im Wandel, Baden-Baden 1999, S. 129
- Kalisch, Oliver / Wilke, Jürgen: Nachrichtenfilmagenturen: Reuters Television und Worldwide Television News Corporation. In: Wilke, Jürgen: Agenturen im Nachrichtenmarkt. Köln / Weimar / Wien 1993, S. 243 281
- **Knoer, Reinhard** (**IRT**): Compression formats and interoperability Manuskript der 33. SMPTE Advanced Motion Imaging Conference, Orlando Florida, February 1999
- Knoer, Reinhard (IRT): Kompressionsformate und Interoperabilität Bildqualitätsaspekte und Konsequenzen für zukünftige vernetzte Fernsehproduktion. In: Kapitel 1 des Manuskripts zum SRT-Symposium: Fernsehalltag mit DV oder MPEG, Nürnberg 11. 2. 2000
- **Kreuzer, Helmut / Schanze, Helmut**: Fernsehen in der Bundesrepublik Deutschland. Perioden – Zäsuren - Epochen; Heidelberg 1991
- **Ladeur, Karl-Heinz**: Die vertikale Integration von Film- und Video-Wirtschaft als Herausforderung der Medienregulierung. In: **Rundfunk und Fernsehen**, 46. Jahrgang Nr. 1 / 1998, S. 5 23
- **Lampe, Joachim / Mewes, Peter**: *Produktionssteuerung im öffentlich-rechtlichen Rundfunk*. In: Media Perspektive Nr. 5 1998, S. 214 221

- **La Roche, Walther von**: *Einführung in den praktischen Journalismus*; München / Leipzig 1995, 14. Auflage
- **Leenings, Anke**: Audiovisuelle Materialien. In: **Buder, Marianne / Rehfeld, Werner / Seeger, Thomas / Strauch, Dietmar** (Hrsg.): Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation. München / New Providence / London 1997, 4. Ausgabe, S. 502 517
- **Löns, Klaus**: *Kommunikationsnetze und Datenkommunikation*. In: **Buder, Marianne** / **Rehfeld, Werner** / **Seeger, Thomas** / **Strauch, Dietmar (Hrsg.)**: *Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation*, München / New Providence / London 1997, 4. Ausgabe, S. 698 729
- Loosen, Wiebke / Weischenberg, Siegfried: Online-Journalismus Mehrwert durch Interaktivität?
  unter: <a href="http://kommunix.uni-muenster.de/loosen/interaktivitaet.html">http://kommunix.uni-muenster.de/loosen/interaktivitaet.html</a>
  (Stand 24.10.2000)
- **Ludes, Peter**: Empirische Kommunikations- und Medienforschung in einer postjournalistischen Ära. In: **Ludes, Peter** (Hrsg.): Von der Nachricht zur Newsshow. Fernsehnachrichten aus der Sicht der Macher, München 1993, S. 3 116

Mast, Claudia: ABC des Journalismus. Konstanz 1994

Mast, Claudia: Der Redakteur am Bildschirm, Journalismus Band 21, Konstanz 1988

**Mätzel, Klaus**: Intranets – Herausforderungen und Möglichkeiten zur Gestaltung von Informationssystemen. In: **Ockenfeld, Marlies / Schmidt, Ralph**: Die Zukunft der Recherche. Proceedings –19. Online-Tagung der DGD, Frankfurt a.M. 1997; S. 149 – 159

Meckel, Miriam: *Nachrichten aus Cyburbia*. In: Kamps, Klaus / Meckel, Miriam (Hrsg.): *Fernsehnachrichten*. Wiesbaden 1998, S. 203 - 212

Meckel, Miriam: Redaktionsmanagement, Wiesbaden 1999

Michel, Lutz P. / Michael Schenk: Audiovisuelle Medienberufe. Veränderungen in der Medienwirtschaft und ihre Auswirkungen auf den Qualifikationsbedarf und die Qualifikationsprofile. Opladen, 1994

Münch, Richard: Dynamik der Kommunikationsgesellschaft. Frankfurt am Main 1995, ohne Seitenangabe. Zitiert in: Meckel, Miriam / Kamps, Klaus: Fernsehnachrichten – Entwicklungen in Forschung und Praxis. In: Kamps, Klaus / Meckel, Miriam (Hrsg.): Fernsehnachrichten. Wiesbaden 1998, S. 11 – 29

**Niemeyer, Marc / Wilke, Jürgen**: *Produktion von Sportnachrichten*. In: Wilke, Jürgen (Hrsg.): *Nachrichtenproduktion im Mediensyste*,. Köln / Weimar / Wien 1998, S. 9 - 53

Norddeutscher Rundfunk: Organigramm des NDR, Hamburg 2000 Norddeutscher Rundfunk: Systemplanung Neue Fernsehtechnik Kiel. Manuskript Kiel 1999, S. 67.

- **Pavek, Karl**: Das optische Zeitalter. Grundzüge einer Epoche. Olten / Freiburg 1963. Zitiert in: **Fechter,Anja** / **Wilke, Jürgen**: Produktion von Nachrichtenbildern Eine Untersuchung der Bilderdienste der Nachrichtenagenturen. In: **Wilke, Jürgen**: Nachrichtenproduktion im Mediensystem. Köln / Weimar / Wien 1998, S. 55 119
- **Peters, Jean-Jacques**: *Compression for non-engineers*. In: European Broadcasting Union: *Diffusion* Winter 1998 / 1999, S. 33 36
- Pollert, Susanne: Film- und Fernseharchive: Bewahrung und Erschließung audiovisueller Quellen in der Bundesrepublik Deutschland, Berlin-Brandenburg 1996
- Posewang, Wolfgang: Wörterbuch der Medien. Neuwied / Berlin 1996
- **Pressekodex des Deutschen Presserates** (Fassung vom 17. September 1997). In: **Weischenberg, Siegfried**: *Journalistik Band 1 Mediensysteme, Medienethik, Medieninstitutionen*. Wiesbaden 1998 2. Auflage
- Pürer, Heinz / Wailand, Georg: Journalistische Tätigkeiten in der Zeitung. In: Pürer, Heinz (Hrsg.): Praktischer Journalismus in Zeitung, Radio und Fernsehen. München, 1991, S.11 21
- Rankin, W. Parkman: The practice of newspaper management. New York 1986, S. 25. Zitiert in: Ruß-Mohl, Stephan: Redaktionelles Marketing und Management. In: Jarren, Ottfried: Medien und Journalismus Band 2, Opladen 1995, S. 111
- Robinson, Gertrude Joch: Fünfundzwanzig Jahre Gatekeeper-Forschung: Eine kritische Rückschau und Bewertung. In: Aufermann, J / Bohrmann, H / Sülzer, R (Hrsg.): Gesellschaftliche Kommunikation und Information. Frankfurt am Main 1973, S. 245-355. Zitiert in: Weischenberg, Siegfried: Journalistik Band 1 Mediensysteme, Medienethik, Medieninstitutionen. Wiesbaden 1998 2. Auflage, S. 324
- **Röhl, Henning**: *Verifikation von Nachrichten. Beispiele aus der Praxis von ARD-aktuell.* In Media Perspektiven 1 / 1991, S. 18 22
- **Röper, Horst**: Elektronische Berichterstattung. Formen und Folgen der neuen Fernsehproduktion, Hamburg, 1983
- **Rosenberger, Bernhard / Schmid, Sigrun**: Zwischen Gleichförmigkeit und Differenzierung. Wettbewerbsstrategien von Agenturen im sich wandelnden Nachrichtenmarkt. In: **Wilke, Jürgen**: Nachrichtenagenturen im Wettbewerb, Konstanz 1997, S. 43 63
- **Ruge, Peter / ZDF** (Hrsg.): *Praxis des Fernsehjournalismus*. Schriftenreihe für die Mitarbeiter des ZDF Heft 3. Mainz 1973
- Rundfunkstaatsvertrag der Bundesrepublik Deutschland: § 10, Absatz 1-Berichterstattung, Informationssendungen, Meinungsumfragen. In: Bauer, Helmut G. / Ory, Stephan: Recht in Hörfunk und Fernsehen. Neuwied / Kriftel / Berlin 2000
- **Rusch-Feja, Diann**: *Metadaten und Strukturierung elektronischer Informationen*. In: **Nachrichten für Dokumentation** Nr.48 / 1997, S. 295 302

- Ruß-Mohl, Stephan (Hrsg.) / Reiter Sibylle: Zukunft oder Ende des Journalismus Publizistische Qualitätssicherung, Medienmanagement, redaktionelles Marketing. Gütersloh 1994
- **Ruß-Mohl, Stephan**: Redaktionelles Marketing und Management. In: **Jarren, Ottfried**: Medien und Journalismus Band 2, Opladen 1995, S. 104 137
- Saarländischer Rundfunk: Organigramm des SR, Saarbrücken 2000
- Schäfer, Klaus: Aufgaben und Organisation von Rundfunkarchiven. In: Bayerische Landeszentrale für neue Medien (Hrsg.): Löschen und vernichten oder bewahren und nutzen? Kolloquium zur Archivierung von Rundfunkproduktionen bei privaten Anbietern in Bayern; BLM Schriftenreihe Nr. 52, München 1999, S. 63 72
- Schmidt, Ulrich: Professionelle Videotechnik, Berlin 2000
- **Schmitt** 1998: S. 293 ff. ohne weitere Angaben. Zitiert in: **Loosen, Wiebke** / **Weischenberg, Siegfried**: *Online-Journalismus Mehrwert durch Interaktivität*? unter: <a href="http://kommunix.uni-muenster.de/loosen/interaktivitaet.html">http://kommunix.uni-muenster.de/loosen/interaktivitaet.html</a> (Stand 24.10.2000)
- Schmitt, Heiner: Rundfunkarchive Partner von Produktion und Programm. In: Englert, Marianne (Hrsg.) / Verein deutscher Archivare / Fachgruppe Archivare an Presse, Rundfunk- und Filmarchiven: Presse- und Rundfunkarchive Protokoll der Tagung vom 12.-15. Mai 1986 in Mainz. München / New York / London 1986, S.23-27
- Schmitt, Heiner: Vom Dampfarchiv zur elektronischen Vollversorgung. In: Zweites Deutsches Fernsehen (Hrsg.): ZDF Jahrbuch 1990, Mainz 1991, S. 243 247
- Schmitt, Heiner: Archive, Bibliotheken, Dokumentationsstellen. In: Schult, Gerhard / Buchholz, Axel: Fernsehjournalismus, München 1997, 5. Auflage
- Schmitt, Heiner: Aufgaben und Organisation von Rundfunkarchiven. In: Bayerische Landeszentrale für neue Medien (Hrsg.)): Löschen und vernichten oder bewahren und nutzen? Kolloquium zur Archivierung von Rundfunkproduktionen bei privaten Anbietern in Bayern; BLM Schriftenreihe Nr. 52, München 1999, S. 21 40
- Schreiber, Hermann: Qualitätssicherung durch dialogische Führung. In: Ruß-Mohl, Stephan (Hrsg.)/ Reiter Sibylle: Zukunft oder Ende des Journalismus Publizistische Qualitätssicherung, Medienmanagement, redaktionelles Marketing, Gütersloh, 1994, S. 29-44
- Schule für Rundfunktechnik (SRT): Datenreduktion Kapitel 6- In: Manuskript zum Symposium "Digitaltechnik im Fernsehen, Betriebstechnik". Nürnberg, Oktober 1999
- Schule für Rundfunktechnik (SRT): Übertragungstechnik und Netze Kapitel 7- In:

  Manuskript zum Symposium "Digitaltechnik im Fernsehen, Betriebstechnik".

  Nürnberg, Oktober 1999
- **Schult, Gerhard**: *Recherchieren*. In: **Schult, Gerhard; Buchholz, Axel**: *Fernsehjournalismus*, München 1997, 5. Auflage, S. 240 243

- Schulz, Winfried: Ein neues Weltbild für das Fernsehen? Medientheoretische Überlegungen zur Diskussion um Regionalisierung und Internationalisierung. In: Media Perspektiven Nr. 1 / 1982 S. 18-27
- Society of Motion Picture and Television Engineering: Homepage unter: <a href="http://www.smpte.org/new%20pages/smpte.html">http://www.smpte.org/new%20pages/smpte.html</a> (Stand 2.10.2000)
- von Sobeck-Skal, Alexander: Elektronischer Schnitt. In: Schult, Gerhard / Buchholz, Axel: Fernsehjournalismus, München 1997, 5. Auflage, S. 290-298
- **Staehle, Wolfgang**: Funktionen des Managements. Eine Einführung in einzelwirtschaftliche und gesamtgesellschaftliche Probleme der Unternehmensführung, Bern 1992
- **Stirnberg, Uwe**: Globale Giganten Die Rolle der Agenturen am Beispiel von Reuters TV und APTV. In: **Meckel, Miriam**: Redaktionsmanagement, Wiesbaden 1999, S. 147 166
- Stolte, Dieter / ZDF (Hrsg.): Maßnahmen zur Effektivitätssteigerung und Aufwandsminderung im ZDF. ZDF-Schriftenreihe Heft 46, Mainz 1993
- **Thomas, Peter**: *Arbeitsabläufe unter integriertem Contentmanagement*. In: Rundfunktechnische Mitteilungen Nr. 1 / 2000, S. 23 29
- **Van Appeldorn, Werner**: *Handbuch der Film- und Fernsehproduktion*, München 1997, 4. Auflage
- **Wagner, R.E.**: *Hilfe für Archivare und Redakteure: Content-Management-Systeme*. In: **Film & TV Kameramann**. 48. Jahrgang Nr. 4 / 1999, S. 164 169
- Wagner, R.E.: Technik und Einsatz von Content-Management-Systemen. In: Fernsehund Kino-Technik. 54. Jahrgang Nr. 6/2000, S. 332 - 336
- Walker, Gerald M.: Describing content in digital program production. In: World Broadcast News, November 1999, S. 18 20
- Webers, Johannes: Handbuch der Film- und Videotechnik, München, 1993
- **Weischenberg, Siegfried**: *Journalistik Band 1 Mediensysteme, Medienethik, Medieninstitutionen*. Wiesbaden 1998 2. Auflage
- Weischenberg, Siegfried (Hrsg.) / Kriener, Markus: Journalistik Band 2 Medieninstitutionen, Medienaussagen, Medienakteure. Opladen 1995
- Weischenberg, Siegfried: Zukunft des Journalismus, Westdeutscher Verlag 1994
- Weischenberg, Siegfried / Altmeppen, Klaus-Dieter / Löffelholz, Martin: Die Zukunft des Journalismus. Technologische, ökonomische und redaktionelle Trends, Opladen 1994

- **Weischenberg, Siegfried**: *Journalismus des 21. Jahrhunderts*. In: **Haller, Michael**: *Presse Ost Presse West*, Berlin 1995, S. 269-281
- Wells, N.D.: Transparent concatenation of MPEG compression. In: Gilchrist, Neil (BBC): ATLANTIC Technical Papers 1997 1998, London September 1998, S. 15 23
- Wersig, Gernot: Der Weg in die Informationsgesellschaft. In: Buder, Marianne / Rehfeld, Werner / Seeger, Thomas / Strauch, Dietmar (Hrsg.): Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation, München / New Providence / London 1997, 4. Ausgabe, S. 976

Westdeutscher Rundfunk: Organigramm des WDR, Köln 1999

Westerbarkey, Joachim: *Grundlagen und Aspekte der Nachrichtentheorie*. In: Communications – Die europäische Zeitschrift für Kommunikation, 3 / 1992, S. 283 – 287. Zitiert in: Horsch, Jürgen / Ohler, Josef / Schwiesau, Dietz (Hrsg.): Radio-Nachrichten. München 1994

Wilke, Jürgen (Hrsg.): Nachrichtenagenturen im Wettbewerb, Konstanz 1997

**Wilke, Jürgen / Beuler, Roman**: Produktion von Fernsehnachrichten – Eine Untersuchung der Bebilderung der "heute"-Nachrichtensendung des ZDF. In: **Wilke, Jürgen** (Hrsg.): Nachrichtenproduktion im Mediensystem. Köln / Weimar / Wien 1998, S. 255 – 291

Wilke, Jürgen (Hrsg.): Von der Agentur zur Redaktion, Köln / Weimar / Wien 2000

**Witwen, Andreas**: Infotainment - Fernsehnachrichten zwischen Information und Unterhaltung, Bern 1995

**Zehner, Günter** (**Hrsg.**): Der Fernsehstreit vor dem Bundesverfassungsgericht, Band 2, S. 332. Zitiert in: **Bentele, Günter**: Objektivitätsanspruch und Glaubwürdigkeit. In: **Jarren, Ottfried**: Medien und Journalismus Band 1, Opladen 1994, S. 295-312

**Zeller, Rüdiger**: *Die EBU – European Broadcasting Union – Internationale Rundfunkkooperation im Wandel*, Baden-Baden 1999

Zweites Deutsches Fernsehen: Organigramm des ZDF, Mainz 1998

Zweites Deutsches Fernsehen (Hrsg.): ABD-Informationen ZDF, Mainz 1990

**Zweites Deutsches Fernsehen**: Das ZDF vor den Herausforderungen des digitalen Fernsehens. ZDF-Schriftenreihe Heft 48, Mainz 1994

Zweites Deutsches Fernsehen (ZDF): Homepage unter:

http://www.zdf.de/wissen/auslandsjournal/korrespondenten/index.html(Stand18.10.2000) **Ziesel, Günther:** *Das Feature im Fernsehen*. In: **Heinz Pürer**: *Praktischer Journalismus*; München 1991; S. 186 - 192

Zimmer, Dieter E.: Das große Datensterben. In: Die Zeit Nr. 47, 1999

Zimmer, Jochen: Nachrichten im Wettbewerb. In: Meckel, Miriam / Kriener, Markus (Hrsg.): Internationale Kommunikation, Opladen 1996, S. 161-178

# **Produktinformationen:**

**A.N.N. Systems**: Homepage unter: www.ann.com (Stand: 12.11.2000)

**Associated Press (AP)**: Homepage ENPS unter: www.enps.com/products/enps/ (Stand: 12.11.2000)

The bulldog group inc.: Homepage unter:

www.bulldog.ca (Stand: 1.11.2000)

**Coopernet / Aveco**: Homepage unter:

www.aveco.com/enFrame/octopus.html (Stand: 12.11.2000)

**DVCpro-Partners**: Homepage unter:

www.dvcpro-partners.com (Stand: 1.10.2000)

**GiAG:** Homepage unter:

www.giag.com/index2a.htm (Stand: 1.12.2000)

iNews: Homepage unter:

www.inewsroom.com (Stand: 12.11.2000)

**IT4TV**: Homepage unter:

www.it4tv.com (Stand: 12.11.2000)

Sony: Betacam SP, Sony Deutschland 1996

Sony: Betacam SX, Sony Deutschland 2000

Panasonic: Broadcast und Professional Media, Panasonic Deutschland 1999 / 2000

**Pro-MPEG-Forum**: Homepage unter: www.pro-mpeg.org (Stand: 1.10.2000)

**Techmath AG:** Homepage unter:

www.techmath.com (Stand: 15.10.2000)

# Abbildung 10: Legende Workflow-Abbildungen

Redakteur / Rep	orter	Kamerateam	
Büro		Kassette	
Redaktionskonfe	enz	digitaler Masse	enspeicher
Schnittplatz		Sichtplatz mit Wiedergabege	
PC		ein- / ausgehe audiovisuelles	
Telefon		ausgehende audiovisuelles S	
Fax		"Ja / Nein" Ents	cheidung
Dokument in Pa	pierform	Elektroniso Dokume	